

Der ... am Nach-
mittag jeden Wertages. Abonnementpreis
mit illustrierter Beilage „Wolk und Zeit“
frei Haus halbmöndlich 1.10 Reichsmark,
durch die Post bezogen pro Monat 2.16
Reichsmark einschließlich Postgebühren
Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Milli-
meterzeile 10 Reichspfennig, bei Verfam-
lung-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungs-
anzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die drei
gespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig
Rebaktion u. Geschäftsstelle: Johannist. 48
Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 8

Sonnabend, 10. Januar 1931

38. Jahrgang

Wildes Oberschlesien

Zwischenfälle auf Brüning's Ostfahrt Gutsbesitzer kommandieren Protestaktion

Breslau, 9. Januar (Eig. Drahtb.)

Der Reichskanzler und seine Begleiter wurden am Frei-
tag auf ihrer Fahrt durch das ober-schlesische Indu-
striegebiet von kommunistischen und nationalsozialistischen
Demonstranten wiederholt angepöbelt.

In Oppeln wurden die Vertreter der Reichsregierung be-
reits am Bahnhof mit Niederrufen empfangen. In Beuthen
konnte den Autos der Regierungsvertreter nur mit Hilfe des
Gummiknüppels der Polizei freie Bahn geschaffen werden. Ein-
zelne Wagen wurden mit Steinen beworfen. Die Scheiben eines
Autos, in dem sich jedoch keiner der Minister befand, wurden zer-
trümmert. In Demonstrationen kam es ferner in Gleiwitz,
wo vor allem Eisenbahner gegen das bei der Reichsbahn ein-
geführte System der Freischichten demonstrierten. In Rosen-
berg demonstrierten die Nationalsozialisten, wobei es zu heftigen
Beschimpfungen des Kanzlers und der Regierung kam. Das
Gros der Demonstranten wurde von Landarbeitern gestellt, die
von den Großgrundbesitzern befehligmäßig und auf
deren Kosten nach Rosenberg delegiert worden waren. Es
würden dieselben Großgrundbesitzer, die kurz vorher im Landrats-
amt dem Kanzler ihre Notlage geschildert und Hilfe von ihm
verlangt hatten. Als die Herrschaften die Zusage der Hilfe
hatten, bedankten sie sich bei den Vertretern der Reichsregierung,
indem sie Brüning und seine Begleiter in der maßlosesten Weise
beschimpfen ließen.

Brüning spricht

Breslau, 10. Januar (Radio)

Der Reichskanzler und seine Begleitung weilten am Freitag
in Ratibor, wo Dr. Brüning eine längere Rede hielt. Der
Reichskanzler führte u. a. aus, daß die deutschen Parteien aus
der Agitation heraus und mehr Verantwortungsgesühl befehen
müßten, dann werde es gelingen, ganz weittragende Maßnahmen
für den deutschen Osten schon bald zu treffen. Die Panikstim-
mung in der Bevölkerung, hervorgerufen durch eine gewissenlose
Agitation habe

dazu geführt, daß Staat und Wirtschaft in diesem
Herbst und Winter monatelang zwischen Sein und
Nichtsein geschwebt hätten. Bisher habe das ver-
schwiegen werden müssen, aber jetzt müsse man es
ausprechen, um eine Einkehr bei allen Parteien her-
beizuführen.

Die Ergebnisse des Herrn Brüning in Oberschlesien sind in
den letzten Monaten keinem Regierungschef der Welt er-
spart geblieben. Am gleichen Tag, an dem der deutsche Kanzler
in Oppeln ausgefahren wurde, drangen am andern Ende der
Welt, in Australien Arbeitslose auf den Ministerpräsidenten
ein. Aus New York, aus Kopenhagen, aus Mittel-
amerika — von überall her kommen die gleichen Meldungen.
Überall empören sich verzweifelte Menschen gegen die Re-
gierung. Ihre Not aber ändert sich auch unter einer anderen
Regierung nicht. Schuld tragen nicht die Männer, schuld
trägt das kapitalistische Wirtschaftssystem. Und
nur die Befreiung von ihm kann uns Befreiung vom Elend
bringen.

Polnische Flieger landen auf deutschem Boden

Das ist wieder ein Freßer für die Hege

Oppeln, 9. Januar (Eig. Bericht)

Am Freitag mittag erschienen über Oppeln 3 polni-
sche Militärflugzeuge, von denen 2 in der Nähe der
Stadt landeten. Der Verfall ereignete sich eine Stunde
nach der Abreise des Reichskanzlers und seiner Be-
gleiter von Oppeln.

Die Besatzung der beiden Flugzeuge, die vorläufig inhaf-
tiert wurde, erklärt, sich verfliegen zu haben und ohne Ori-
entierung gewesen zu sein. Aus diesem Grunde sei eine Not-
landung erforderlich geworden. Sie hätten nicht geahnt, daß
sie sich über Oppeln bzw. über deutschem Gebiet befänden. Der
britische polnische Flieger lehnte zur polnischen Grenze zurück und
ist später in Polen gelandet.

Oppeln, 10. Januar (Radio)

Die am Freitag mittag in Oppeln notgelandeten und vor-
läufig in Schutzhaft genommenen polnischen Flieger erklärten
nach den jetzt vorliegenden amtlichen Verlautbarungen, daß
sie die Aufgabe gehabt hätten, die Flugzeuge von Krakau
nach Graubenz zu bringen und die Rückreise mit der Bahn

anzutreten. Der Führer der aus drei Flugzeugen bestehenden
Staffel habe jedoch während der Fahrt seinen Kompaß verloren
und deshalb nach der Karte weiterfliegen müssen. Schließlich
sei ihm auch die Karte von den Knien gerutscht, so daß er die
Orientierung vollständig verloren habe. Uebrigens
hat am Freitag auch in der Nähe von Rosenberg ein pol-
nischer Flieger eine Notlandung vorgenommen. Er hat den
gleichen Befehl gehabt wie seine in Oppeln notgelandeten
Kameraden. Als der Flieger kurz nach der Landung darauf auf-
merksam gemacht wurde, daß er sich auf deutschem Gebiet be-
finde, setzte er den Apparat sofort wieder in Bewegung und
flog über die Grenze, ehe Polizei zur Stelle war.

Die Notlandung der polnischen Flieger ist für die gesamte
bürgerliche Presse wieder einmal ein herrlicher Anlaß, die Hege
auf den Siebepunkt zu bringen.

„Polnische Freiheit“ und „Polnische Provo-
kation“ sind nach die hartesten der Schlagzeilen. Dabei muß
jeder denkende Mensch sich selbst sagen, daß die Polen doch
ganz bestimmt nicht absichtlich auf deutschem Boden ge-
landet sind, und daß der Zwischenfall, bei dem die Militär-
flugzeuge in die Hand der deutschen Behörden gelangen
mußten, für niemanden unangenehmer ist als für das polnische
Militär. Daß Flugzeuge sich verirren, kommt bekanntlich jeden
Tag vor und an der verwinkelten Grenze mit ihrem Gewirr von
Gruben und Industrieanlagen natürlich besonders leicht.
Aber das Ausschalten des Denkens ist ja nun einmal die
notwendige Voraussetzung zu nationalistischer Hege.

Die neue Notverordnung

Drei Unparteiische treten an Stelle des Schlichtungsausschusses

Die gestern vom Reichspräsidenten unterzeichnete Notver-
ordnung zur Aenderung des Schlichtungswesens lautet:

„Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung
wird folgendes verordnet: Bestellt der Reichsarbeitsminister
in den Fällen des § 12 Absatz 3 der Verordnung zur
Ausführung der Verordnung über das Schlichtungsverfahren
vom 29. Dezember 1923 einen besonderen Schlichter zur Durch-
führung eines neuen Schlichtungsverfahrens, weil er ein
solches im öffentlichen Interesse für erforderlich hält, so hat
der Schlichter auf Anweisung des Reichsarbeitsministeriums
zur Bildung der Schlichtungskammer außer den Beisitzern der
Arbeitgeber und Arbeitnehmer zwei unparteiische Bei-
sitzer zu berufen.“

Bei der Verhandlung oder Abstimmung der
Schlichtungskammer die Mitwirkung sämtlicher Beisitzer
der Arbeitgeber und Arbeitnehmer oder eine Stimmmehrheit
nach der Feststellung des Vorsitzenden nicht zu erzielen, so
haben der Schlichter und die unparteiischen Bei-
sitzer den Schlichter im Sinne der Verordnung über das
Schlichtungsverfahren vom 30. Oktober 1923 mit Stimmen-
mehrheit abzugeben. Die Anwendung des Absatzes 1 der Ver-
ordnung setzt voraus, daß sie im Staatsinteresse dringend er-
forderlich erscheint.

Hierüber hat der Reichsarbeitsminister die Entscheidung
der Reichsregierung herbeizuführen. Die zur Durchführung
der Verordnung erforderlichen Vorschriften erläßt der Reichs-
arbeitsminister. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer
Verkündung in Kraft und am 31. Juli 1931 außer Kraft.

Berlin, den 9. Januar 1931.

gez. Reichspräsident von Hindenburg.

Reichskanzler Brüning, Reichsfinanzminister Dietrich in Ver-
tretung des Innenministers, Reichsarbeitsminister Steinerwald.“

Umwälzung in der Kriegstechnik

Der Hebertank

Furchtbar bewaffnet und schneller als ein Expresszug

New York, 10. Januar (Radio)

Ein neu konstruierter, 10 Tonnen schwerer Armeel-Tank
erreichte bei seinen Freiübungen in New Jersey auf sehr
schwierigem Gelände eine Stundengeschwindigkeit von 45
Meilen. (Das ist mehr als Schnellzugsgewindigkeit! D. R.).
Die Maschine überwand spielend große Bodenhindernisse
und stieß in vollster Fahrt eine 1½ Meter dicke Mauer um.
Das neuartige mit einer leichten Kanone und einem Ma-
schinengewehr ausgerüstete, auf Rädern montierte Modell
scheint eine ungeahnte kriegstechnische Verbesserung und
soll allgemein für die Bundesarmee eingeführt werden.

Es ist doch wahrhaft herrlich, welche wundervollen Entdeckun-
gen der Menschengeist im Zeitalter des Kapitalismus macht!
Muß es nicht ein erhebendes Gefühl sein, sich von einer solch
vollkommenen Maschine die Eingeweide platt walzen zu lassen!

Wenn nur der zehnte Teil an Geisteskraft und Geld auf-
gewandt würde, um die Menschen satt zu machen. Aber das
bringt nichts ein, mein Lieber, und darum beschäftigt man
sich eben besser mit „nützlichen“ Erfindungen.

Sturm auf dem Ozean

Dampfer verspäten sich

W.S. New York, 10. Januar

Nach hier vorliegenden Meldungen werden infolge des großen
Sturmes mehrere Ozeandampfer voraussichtlich mit halbtägiger
Verspätung in Europa eintreffen.

Krisenfürsorge verlängert

Berlin, 10. Januar (Radio)

Der Reichsarbeitsminister hat sich damit einverstanden er-
klärt, daß für Arbeitslose, die sich am 3. November 1930
in der Krisenfürsorge befanden, die frühere Höchst-
bezugsdauer bis zum 28. März 1931 weiter gilt. Auf diesen
Zeitpunkt sind die für den 17. und 24. Januar vorgesehenen Ab-
laufrüsten verschoben worden.

Die Begründung der Verordnung

lautet: Die Schlichtungsverhandlungen im Ruhrbergbau sind ge-
scheitert, weil sich in der Schlichtungskammer eine Mehrheit für
einen Schiedspruch über die Löhne nicht erzielen ließ und ein
Schiedspruch mit der Stimme des Vorsitzenden allein mit
Rücksiht auf die bekannte Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts
im Nordwestdeutschen Eisenstreit Anfang 1929 nicht in Frage
kommt. Damit droht ein tarifvertragsloser Zustand, der in dieser
lebenswichtigen Industrie zu den schwersten Erschütterungen des
wirtschaftlichen und politischen Lebens führen kann. Um diesen
Notstand heben zu können, hat der Reichspräsident die Notver-
ordnung vom heutigen Tage erlassen. Nach der neuen Verord-

Ruhr-Schiedspruch 6 Proz.

W.S. Essen, 10. Januar, 2 Uhr mittags.

Heute mittag 1¼ Uhr fällt der Schlichter für
Westfalen, Professor Brahn, den Schiedspruch für
den Ruhrkohlenbergbau. Der Schiedspruch sieht
eine Lohnföhrung von 6 Prozent vor.

nung kann nun der Reichsarbeitsminister diesen Schlichter an-
weisen, in die Schlichtungskammer außer den Arbeitgeber- und
Arbeitnehmerbeisitzern auch zwei unparteiische Beisitzer zu be-
rufen. Die Kammer verhandelt alsdann in der vollen Besetzung.
Zeigt sich aber bei der Verhandlung oder bei der Abstimmung,
daß die Mitwirkung aller Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeisitzer
mit den Mitteln des Schlichtungsrechts nicht zu erzielen ist und
daß es deshalb zu einem rechtsgültigen Schiedspruch nicht
kommen würde, oder ergibt die Abstimmung in der vollbesetzten
Kammer keine Mehrheit, so scheiden nach der Vorschrift der Ver-
ordnung die Beisitzer der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer aus
und der Schiedspruch ist lediglich von dem Vorsitzen-
den und den beiden unparteiischen Beisitzern.

und zwar mit Stimmenmehrheit zu erlassen. Hierdurch soll erreicht werden, daß praktisch stets ein Schiedspruch zustande kommen kann.

Die rechtliche Bedeutung des Schiedspruchs, der ohne Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiführer gefällt wird, unterscheidet sich nicht von der jedes anderen Schiedspruchs nach der Schlichtungsverordnung. Der Schiedspruch ist also in jedem Fall nur ein Vorschlag an die Parteien, der angenommen oder abgelehnt werden kann; gegebenenfalls besteht die Möglichkeit der Verbindlichkeitserklärung nach den Vorschriften des allgemeinen Schlichtungsrechts.

Die Anordnung des Reichsarbeitsministers, unparteiliche Beisitzer zu berufen, die das in der Schlichtungsverordnung nicht vorgesehene besondere Verfahren nach der neuen Verordnung in Kraft setzt, soll nur in Ausnahmefällen zur Anwendung kommen, nämlich dann, wenn das Staatsinteresse die Anwendung dieser Maßnahme dringend erfordert. Zur Entscheidung darüber hat der Reichsarbeitsminister vor der erwähnten Anordnung einen Beschluß der Reichsregierung herbeizuführen.

Wie der Inhalt der Notverordnung ergibt, ist sie nicht lediglich auf den gegenwärtigen Fall des Streits im Ruhrbergbau anzuwenden. Die allgemeine Fassung war erforderlich, weil ähnliche Gefahren wie dort in der augenblicklichen Notzeit nach den Erfahrungen auch an anderer Stelle auftreten können. Andererseits ist die Geltungsdauer der Verordnung auf die Zeit bis zum 31. Juli 1931 beschränkt.

Falls Vorschriften zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten erforderlich werden, hat diese der Reichsarbeitsminister zu erlassen.

Remarque-Film auch in Oesterreich verboten

Wien, 9. Januar (Eig. Ber.)

Die österreichische Regierung hat am Freitag den Remarque-Film verboten. In einer Verordnung im Bundesgesetzblatt werden die einzelnen Polizeidirektionen beauftragt, jeweils in ihrem Wirkungsbereich die Aufführung des Films zu untersagen. Die Regierung begründet ihre Maßnahme mit der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung.

Im Haushaltsausschuß des Nationalrats brachten die Vertreter der Sozialdemokratie bereits am Freitag das Verbot des Films zur Sprache und legten vor allen Dingen dar, daß die Maßnahmen der Regierung verfassungswidrig seien, da die österreichische Verfassung eine Zensur nicht kenne und der Verfassungsgerichtshof wiederholt entschieden habe, daß eine Filmzensur in Oesterreich nicht besteht. Auch gebe es keine Möglichkeit, die Zensur auf irgend einem Umweg, wie unter dem Hinweis von Störungen der Ruhe und Ordnung, einzuführen. Die Regierung gab in Erwiderung auf die Ausführungen von sozialdemokratischer Seite zu, daß sich am Donnerstag anlässlich der Aufführung des Films wesentliche Störungen nicht mehr ereignet haben. Das sei jedoch hauptsächlich auf das Verbot der Vorführungen zurückzuführen. Die Regierung bleibe jedenfalls bei ihrer Anordnung.

Banküberfall in Mecklenburg

Sch. Fürstberg, 10. Januar

Am Freitagabend wurde in der hiesigen Bankfiliale der Mecklenburg-Strelitzer Hypothekendarlehenbank ein Einbruch verübt. Als der Bankbesitzer gegen 11 Uhr den Bankraum betrat und das elektrische Licht andrückte, hörte er plötzlich ein Geräusch. Im Fensterrahmen erschien ein Mann und schob einen Koffer mit Geld ab, der in Kopfhöhe in die Wand ging. Auf Hilfe des Bankbesitzers kam ihm Polizei zur Hilfe. Es gelang dieser nicht, die Diebe zu fassen. Gegenwärtig sind die Verhaftungen der Diebe nicht in die Hände. Es handelt sich offenbar um eine Berliner Berufsbande. Sie konnten bis jetzt noch nicht gefasst werden.

Belgisches Postflugzeug gescheitert

Brüssel, 10. Januar (Radio)

Das belgische Postflugzeug, das den Nachdruck zwischen Brüssel und London versieht, brach in der Nacht zum Samstag bei Genet den Boden und wurde teilweise zerstört. Der Führer und der Mechaniker wurden getötet. Das Flugzeug war bis heute gesunken und mehrere von dem es insgeheim dichtete Helmschutzhelm und die Ausrüstung nach dem Absturz von Herrn de Breda entzogen wurde. Kurz darauf ereignete sich das Unglück bei Delle in der Nähe von Genet.

Ergebnisse der Indienkonferenz

Ergebnisse der Konferenz sollen ebenfalls veröffentlicht werden

London, 9. Januar (Eig. Bericht)

Die englisch-indische Konferenz nähert sich ihrem Ende. Am Freitag lag die englische Regierung in den Vorschlägen durch den indischen Premierminister Jinnah vor, die sie mit der indischen Regierung vereinbaren will, und zwar damit, daß von einem gewissen Zeitpunkt ab keine englischen Offiziere mehr in die indische Armee entsandt werden.

In einer ihrer Reden soll eine große öffentliche Memorandum der Konferenz vorgelesen werden. In der Memorandum wird die Stellung der englischen Regierung und damit das Ergebnis der indischen Verhandlungen dargelegt. Da bisher alle Vorschläge abgelehnt wurden, und nur wenig begehrende offizielle Berichte an die Tagesordnung kamen, wird die Rede wahrscheinlich von der Debatte mit der größten Spannung erwartet.

Der zweite Morden-Eich

Das zweite Morden-Eich

Genauere, 10. Januar (Radio)

In einer Rede am Freitag hat der Reichspräsident die von 1930 Deutschen besetzt war, durch den Reichspräsidenten von Morden über das zweite Morden-Eich. Er erklärte auf Grund seiner eigenen Erfahrungen, daß die Vorkämpfer weder national noch sozialistisch, sondern chauvinistisch und kapitalistisch sind. Was man bei Hitler mit Kapitalismus etwas zu tun habe, sei nicht zu verstehen. Hitler gelte als ein unerschütterlicher Charakter. In großer Zahl habe sich gekanntes Bürgerturnen an Hitler herangebracht, weil es heißt, er habe in der Lage zu sein, zu kämpfen. Hitler ist heute völlig abhängig von den Kapitalisten. Es gibt aber von einem Ende des deutschen Volkes und aller Väter, das in der Kapitalismus, der auf Kapitalismus beruht, werden muß.

Arbeiter, Augen auf!

Der Feind im Betrieb

Nazis als Zellenbauer

Nach dem kommunistischen Vorbild

Die Kreisleitung Groß-Frankfurt a. M. der nationalsozialistischen Abteilung 3a (Betriebszellen) gibt „streng vertraulich“ Richtlinien für die Arbeit der Betriebsfunktionäre heraus. Die Betriebsfunktionäre sollen die Aufgabe haben, den Marxismus in seinen stärksten Bollwerken den Betrieben, zu schlagen und die Betriebe zu Hochburgen des Nationalsozialismus auszubauen. Diesem Ziel gilt die politische Tätigkeit und die gewerkschaftlich-sozialpolitische Arbeit. Wörtlich heißt es in den Richtlinien über die Aufgaben der Betriebsfunktionäre:

„Der nationalsozialistische Betriebsfunktionäre wirkt als Vertrauensmann der Partei. In dieser Eigenschaft muß es ihm gelingen, auch Vertrauensmann der Belegschaft zu werden. Sozialpolitische Beratung und arbeitsrechtliche Vertretung bei allen sich bietenden Gelegenheiten müssen ihm willkommenes Mittel sein, das Vertrauen seiner Arbeitskollegen zu erringen. Je mehr er das erreicht, um so leichter wird dann seine politische Propaganda sein und um so stärker seine organisatorischen Erfolge für die nationalsozialistische Bewegung.“

Die politische Tätigkeit gliedert sich in Propaganda und Organisation. Zweck und Ziel der Propaganda ist, an die Volksgenossen heranzukommen, die größtenteils weder nationalsozialistische Versammlungen besuchen, noch nationalsozialistische Zeitungen lesen. Im Vordergrund der Propaganda hat zu stehen Aufklärung über den „Verrat“ ihrer politischen Führer und über Wesen und Ziele des Nationalsozialismus.

Ueber die Art und Form soll kein Schema aufgestellt werden. Die Geschicklichkeit des Funktionärs muß die für seinen Betrieb richtigen Wege für die Durchführung der Propaganda zu finden wissen. Grundsätzlich sei zu sagen, daß die Betriebspropaganda keine Massenarbeit, sondern wohlüberdachte, kluge Kleinarbeit ist. Schritt für Schritt! Mann für Mann! Die Arbeit muß systematisch durchgeführt werden. Nicht plan- und zielloses Stückwerk.

So wie der Straßenzellen-Obmann systematisch Wohnung für Wohnung, Haus für Haus, Straße für Straße bearbeitet, hat sich der Betriebsfunktionär Arbeitsraum für Arbeitsraum, Abteilung für Abteilung, Betrieb für Betrieb vorzunehmen.

Die offene Propaganda soll mit Rücksicht auf die gesetzlichen Bestimmungen im allgemeinen nur vor und nach der Arbeit und in den Frühstück- und Mittagspausen eventuell bei Betriebsversammlungen ausgeübt werden. Während der Arbeitszeit ist Vorsicht geboten, doch soll die Propaganda nie ganz ruhen. Jedemfalls wollen die Nazi-Drachenhunde, wie sie sagen, weder jüdischen, verjudeten oder reaktionären Unternehmern die Freude bereiten, nationalsozialistische Funktionäre ungeschädlich zu machen.

Für die Kleinarbeit sollen Zeitungen dienen, die von unbekannter Hand verteilt werden. (Sehr nützlich!) Lesegemeinschaften sollen gebildet werden.

Reaktion in Danzig

Rechtsstaat von Gnaden der Nazis

Danzig, 10. Januar (Radio)

Der Danziger Volkstag wählte am Freitag die neue Regierung Danzigs. Sie wird gebildet vom Zentrum, den Deutschen Nationalen und dem Block der Mitte. Es ist eine Minderheitsregierung, die von den Nationalsozialisten abhängig ist. Die Sozialdemokratie blieb der Regierung fern. Als Präsident des Senats wurde der deutsche nationale Parteimitarbeiter Dr. Siegmund gewählt. Er und sein Stellvertreter erhielten je 43 von 72 Stimmen. Die übrigen hauptamtlichen Senatoren wurden jeweils mit 40 Stimmen gewählt. Ueber die Verteilung der Ressorts unter den nebenamtlichen Senatoren wird endgültig in der ersten Senatsitzung entschieden werden. Die neugewählten Senatoren wurden sofort vereidigt.

Verrat der Kommunisten!

Lieber einen Reaktionsär als einen Arbeiter

Ederstraße, 9. Januar (Eig. Bericht)

In Ederstraße blieb bei der Wahl des Bürgermeisters der Kandidat der bürgerlichen Minderheit über den sozialdemokratischen Kandidaten Sieger. Die Wahl des bürgerlichen Kandidaten war nur durch den Verrat der Kommunisten möglich.

Die Kommunisten hatten anfänglich zugesagt, den sozialdemokratischen Kandidaten zu wählen, weil es ein Angriff für die Arbeiterklasse wäre, einen Vertreter der Rechtsparteien zum Bürgermeister wählen zu lassen. Trotzdem fielen sie in der entscheidenden Sitzung um, enthielten sich der Stimme und verhalfen so dem rechtsgerichteten Kandidaten zum Erfolg.

Scharfe Strafen für wild gewordene Schupos

Berlin, 9. Januar (Radio)

Die 1. Strafkammer des Berliner Landgerichts II verurteilte am Donnerstag zwei Polizeiwachmänner wegen unbedingter Gefährdung und Körperverletzung zu 4 bzw. 3 Monaten Gefängnis. Die Beamten waren in der Sozialstadt zu 9 bzw. 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die beiden Beamten hatten im Juni vergangenen Jahres in betrunkenem Zustand einen Fischer festgenommen, der von einem der Polizisten mit Fußtritten mißhandelt worden war. Ein älterer Mann, der die Beamten zur Ruhe setzte, wurde ebenfalls tätlich angegriffen und von einem der Beamten angefaßt. „Was, da Schupos wild geworden sind?“

Kleine Propagandaschriften: „Das kleine ABC des Nationalsozialismus“ von Dr. Goebbels, „58 Jahre Youngplan“ von Georg Straßer, das Hitler-Büchlein von Straßer und anderen Schriften sind zu verteilen. Bücher sollen gegen angemessene Leihgebühr ausgeben werden, Umlaufmappen sollen zirkulieren natürlich alles unter Duldung nichtjüdischer Unternehmer und anderen Geld.

Für die Massenarbeit kommen Flugblätter in Frage. Grundsätzlich soll monatlich einmal ein Flugblatt in die Betriebe flattern. Dann wird vorgeschrieben, welche Flugblätter verteilt werden dürfen. Als das Ziel der Organisation wird angegeben, die von der Propaganda erfassten Arbeitskollegen in die NSDAP einzugliedern.

Jeder Arbeiter und Angestellte kann und soll in seiner Gewerkschaft bleiben, auch in der freigewerkschaftlichen Organisation.

Nach den Richtlinien schließen sich Gewerkschafts- und Mitgliedschaft bei den Nazis nicht aus. Keine Gewerkschaft dürfe ein Mitglied, so wird behauptet, wegen der Mitgliedschaft bei der Nationalsozialisten ausschließen.

Die parteiamtliche Stellungnahme der Nazis lautet nach dem Inhalt der Richtlinien:

„Die NSDAP sieht in den nunmehr angestrebten Betriebszellen-Organisationen die Grundlage, von der aus zu gegebenen Zeit

die Schaffung nationalsozialistischer Berufs-gewerkschaften

in Angriff genommen werden kann. Bis dahin wird den Parteigenossen, die als Arbeiter, Angestellte und Beamte tätig sind empfohlen, in ihren gewerkschaftlichen Verbänden zu bleiben und dort, gestützt auf die von diesen Verbänden parteipolitisch verbürgte Neutralität, jede Propaganda zugunsten der marxistischen und demokratischen Parteien zu verhindern.“

Und weiter wird gesagt: „Das Verbleiben in den bestehenden Gewerkschaften bietet, trotz der offensichtlichen Mängel, mit denen sie behaftet sind, dem einzelnen Arbeitnehmer wirtschaftliche Vorteile, die nicht von der Hand zu weisen sind.“

Um das Mißtrauen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter gegen die Nazi-propaganda abzutöten, wird höchstbühnend verkündet:

„Anbedingte Solidarität in den Kämpfen, die zur Erhaltung bzw. zur Verbesserung ihrer Existenzgrundlage von der Arbeiter- und Angestelltenchaft im heutigen kapitalistischen Wirtschaftssystem zwangsläufig geführt werden müssen, ist für jeden Nationalsozialisten selbstverständliche Pflicht.“

Schließlich wird noch, um alle Einrichtungen der „marxistischen Gewerkschaften“ zu kopieren, eine sozialpolitische Tätigkeit zur Beratung und Vertretung der Belegschaft empfohlen. Im übrigen wird, mit offenem Synismus in den Richtlinien festgestellt, daß die Nazis nicht nur die politische, sondern auch die wirtschaftliche Reaktion wollen, im Interesse der Belegschaft.

Rappelt sich der Bürger noch mal hoch?

Letzte Krämpfe der bürgerlichen Mitte

Der demokratische Abgeordnete des hessischen Landtags, der rheinheffische Bürgermeister Eberle hat der Staatspartei jetzt ebenfalls die Gefolgschaft gekündigt. Damit gehört der Deutschen Staatspartei in Hessen von den 6 demokratischen Abgeordneten nur noch einer, der Oberamtsrichter Schreiber, an.

Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Abg. Dingeldey, steht im Begriff, mit einem Sammlungsappell wider den Marxismus an die Öffentlichkeit zu treten. An der Sammlung sollen, mit Ausnahme des Zentrums, alle Gruppen und Splitter zwischen der Staatspartei und den Deutschen Nationalen beteiligt werden.

Der Abg. Dingeldey weist zurzeit in der Schweiz, wo er an dem Programm des neuen Nischmatsch arbeitet. Wie es heißt, hofft er mit seiner Aktion mehr Erfolg zu haben wie sein Vorgänger Scholz.

Die Deutsche Staatspartei, Ortsgruppe Jena, hat die Annahme folgender, von demokratischen Anhängern des Reichsbanners eingebrachten Entschließung mit überwiegender Mehrheit abgelehnt:

„Angesichts der Bedrohung der Republik durch faschistische Bestrebungen gilt es, alle Abwehrkräfte dagegen möglichst zu stärken. Die Ortsgruppe Jena der Deutschen Staatspartei empfiehlt daher ihren Mitgliedern und Anhängern bringen, dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold beizutreten und sich darin zu betätigen.“

Scheune Reubliganer!

Der englische Bergarbeiterstreik

Verhandlungen gescheitert

London, 9. Januar (Eig. Ber.)

Die am Freitag in Cardiff stattgefundenen Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern in Südwales sind wider alles Erwarten ergebnislos abgebrochen worden. Es muß daher mit einem Fortdauern des Streiks der 50 000 Bergarbeiter gerechnet werden. Obwohl die Vertreter der Grubenbesitzer in London auf Anraten der Regierung einem Kompromiß zugestimmt hatten, bekräftigten die Arbeitgeber hartnäckig auf einer Lohnverminderung, die die Bergarbeiter unter keinen Umständen zugestehen.

Richardson, der Führer der Walker Bergarbeiter, hat sich sofort mit dem Handelsminister Graham in Verbindung gesetzt. Voraussichtlich am Montag wahrscheinlich noch einmal eine Beratung zwischen den beiden Parteien stattfinden.

Drei Monate Gefängnis für Münchmeyer

Breslau, 10. Januar (Radio)

Die Strafkammer Bries, Bezirk Breslau, verurteilte am Freitag den durch seine erotischen Abenteuer berühmt gewordenen Epfarrer Münchmeyer, den bekannten Sez- und Schimpfepoet der Nationalsozialisten wegen schwerer Beschimpfung der Republik zu 3 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe. In der ersten Instanz war Münchmeyer freigesprochen.

Wunderhaltung und Wissen

Schöne Tränen Von Efim Sosulja

War einst ein Hausmädchen, Dunja geheiß. Ein rotbäckiges, bralles, arbeitames, ein wenig närrisches Mädchen. Sie arbeitete tagsüber bis zu 16 Stunden. Sie bediente eine achtköpfige Familie. Unter seltsamen Singang wusch sie die Fußböden. In eigenartigen Bindungen bog sich ihr Körper, getragen von zwei gerade gemaschnen Beinen, die sich ausnahmen wie ein großes A ohne Bindestrich. Sie brachte mir abends den Tee — ich bewohnte ein Zimmer bei der Familie. Mit geheimnisvoller Miene ihres Ältlichen, gefunden, gutmütigen Gesichtes verzapfte sie die Neuigkeiten aus dem Familienkreise.

„Heute hat der alte Herr mit dem Fräulein Bronja eine Unterredung gehabt.“

Ich bezogte kein sonderliches Interesse für die Unterredung des alten Herrn mit seiner Tochter Bronja. Dessenungeachtet machte mir Dunja nach wenigen Tagen mit der gleichen Heimsüchlichkeit und Interessiertheit die Mitteilung: „Es ist ein Brief gekommen für die Bronja. Versteht sich... von ihm.“

„Von wem; was ist los? Was für ein Brief?“

„Von wem? Na, von dem Verlobten!“

Auf ihrem Gesichte lag ein dummschlau wohlwollender, fast verklärter Ausdruck. Sie bedachte mich recht häufig mit solchen Neuigkeiten in abgerissenen Sätzen. Kam ich nachts um zwei, drei Uhr heim, so brannte noch Licht in der Küche. Dunja arbeitete noch immer. Und doch stand sie auf mit der Morgendämmerung. Drei Jahre schon diente sie in der Familie. Zuweilen kam sie mit Klagen zu mir. Sagte mit tomlischer Verzweiflung: „Der Janek hat heute schon wieder schlechte Noten heimgebracht. Er hat aber auch eine Strafe bekommen. Er will nicht lernen... er ist zu sehr verhässelt.“

Dunja war überhaupt sehr fürsorglich. Sobald sie mich einen oder zwei Abende nicht mit Schreiben oder Lesen beschäftigt fand, fragte sie besorgt und vorsichtig: „Jesim Davidilich, weshalb haben Sie eigentlich Ihre Ausgaben für die Redaktion nicht gemacht?“ Es war klar, daß ich ihrer Meinung nach die gleiche Beschäftigung hatte wie der Gymnasiast Janek.

Bislich, eines Tages, vergoß sie Tränen — heiß und reichlich. Tränen wahrhafter Kränkung.

„Was ist denn los, Dunja?“

Ein schwerer Seufzer, eine Geste der Hoffnungslosigkeit. „Sie haben schon wieder die Tür vor mir geschlossen. Warum? Bin ich ihr Feind? Sie unterhalten sich über Bronjas Verlobten und schließen deshalb die Tür vor mir. Warum? Was haben Sie vor mir zu verbergen? Bin ich etwa kein Mensch? Nein, ich gehe fort vom hier. Zwar die Stelle ist nicht schlecht. Aber dies ist denn doch gar zu kränkend.“

Ich begriff nichts. Auf der einen Seite die stolze Polenfamilie, auf der anderen Dunja. Die Tochter des Hauses soll heiraten. Jemande hat sich mit Wollige Wirnis.

„Dunja, ich verstehe wirklich nichts. Was haben Sie mit jenen gemeint? Sie sind doch hier bloß angestellt. Begreifen Sie denn nicht? Zwischen Ihnen und denen dort gähnt eine Kluft. Wozu müssen Sie die Einzelheiten über den Bräutigam Bronjas wissen? Was geht Sie das an?“

Dunjas runde, verständnislose Augen blickten kalt. Es war klar, daß sie mich nicht begreifen würde. Ich fand nicht die Worte, die imlande gewesen wären, das Gefühl der Kränkung in ihr zu lindern. Ich gab mir alle Mühe, doch ich empfand, daß ihre dummen, tomlischen Tränen bedeutsamer waren, weitherziger, teilnehmender und menschlicher als all meine kalt formellen und engherzig vernunftvollen Proben.

(Aus dem russischen Abdruck von Wanda Walzenburg.)

Die merkwürdigen Strahlen, die durch den Körper leuchten Die Natur der Röntgenstrahlen

Die Röntgenstrahlen, deren Kenntnis noch nicht 40 Jahre alt ist, haben sowohl für die Erkennung als auch für die Behandlung der verschiedensten Krankheiten eine ungeheure Bedeutung gewonnen, die täglich noch zunimmt. Welcher Art sind nun diese Strahlen, die die merkwürdige Eigenschaft haben, durch den Körper hindurchzugehen, als ob er Luft wäre?

Wenn man eine alleseitig geschlossene Glasröhre auspumpt, so daß keine oder nur noch wenig Luft in ihr enthalten ist, und zwei Metall Elektroden, die man an beiden Enden eingeschmolzen hat, mit einer Stromquelle von sehr hoher Spannung verbindet, so entsteht in dem Rohr eine besondere Art von Strahlen, die man als Kathodenstrahlen bezeichnet. Der elektrische Strom durchbricht nämlich die Schranke des luftleeren Raums, indem allerkleinste elektrisch geladene Teilchen sich von der Elektrode lösen und Elektrizität zur anderen Elektrode hinübertragen, oder indem die Luft, wenn noch welche vorhanden ist, in elektrisch geladene Teilchen zerfällt, die auf die gleiche Weise den Transport der Elektrizität von einer Elektrode zur anderen bewerkstelligen. Im Jahre 1895 entdeckte nun Professor Röntgen bei der Beschäftigung mit solchen Kathodenstrahlen eine merkwürdige Erscheinung. Es gibt Stoffe, die anfangen selbst zu leuchten, wenn gewisse Strahlen, z. B. ultraviolette (unsichtbare) Lichtstrahlen, sie treffen — eine Erscheinung, die unter dem Namen Fluoreszenz bekannt ist. Bringt man nun einen fluoreszierenden Stoff in die Nähe einer Kathodenröhre, so beginnt er zu leuchten, auch wenn die Röhre in schwarzes Papier gehüllt ist, und zeigt damit an, daß aus der Röhre unsichtbare Strahlen heraus treten, die durch das Papier zu durchdringen vermögen. Man hat diese Strahlen nach ihrem Entdecker Röntgenstrahlen genannt und ihre besonderen Eigenschaften in den Dienst der Medizin gestellt. Sie durchdringen nämlich alle Stoffe, ausgenommen Metalle und gewisse Metallsalze.

Darüber hinaus hat man jedoch durch besondere Methoden die Röntgenstrahlen auch zur Erkennung anderer Erkrankungen dienstbar gemacht. Man kann nämlich mit ihrer Hilfe die Beschaffenheit sämtlicher irgendwie von außen zugänglichen Hohlräume im menschlichen Körper auf die Weise untersuchen, daß man die Hohlräume mit einem sogenannten Kontrastmittel füllt und dann eine Röntgenaufnahme macht. Solche Kontrastmittel enthalten röntgenurchlässige Metallsalze, vor allem Wismutsalze. Die mit ihnen ausgefüllten Hohlräume verhalten sich daher dem Röntgenlicht gegenüber ebenso wie die strahlenundurchlässigen Knochen. Man kann auf diese Weise den Magen, den Darm, die Gallenblase, die Harnblase, die Nierenbecken und die Luftröhre mit Röntgenstrahlen untersuchen, um nur die

wichtigsten Organe zu nennen. Da die Röntgenstrahlen unsichtbar sind, so muß erst eine Umwandlung in sichtbare Strahlen vorgenommen werden, um die Röntgenstrahlen verwendbar zu machen. Das geschieht auf zweierlei Weise. Bei der Röntgendurchleuchtung treffen die Röntgenstrahlen, die den untersuchten Körper passiert haben, auf einen Schirm, der einen fluoreszierenden Stoff enthält, und der daher an den Stellen, die von den Röntgenstrahlen getroffen werden, hell aufleuchtet. Bei der Röntgenaufnahme dagegen macht man sich eine Eigenschaft der Röntgenstrahlen zunutze, die sie mit den Strahlen des sichtbaren Lichtes gemeinsam haben, nämlich die chemische Wirkung, die sie auf Silbersalze ausüben, d. h. die Möglichkeit der Photographie. Die Röntgenstrahlen schwärzen die photographische Platte ebenso wie das sichtbare Licht.

Diese Ähnlichkeit mit den sichtbaren Lichtstrahlen legt die Frage nahe, ob die Röntgenstrahlen nicht überhaupt wesensgleich sind mit den Lichtstrahlen oder ob sie eine andere Strahlenart, ähnlich den genannten Kathodenstrahlen, darstellen. Der grundsätzliche Unterschied ist dabei folgender. Bei den Kathodenstrahlen bewegen sich im Strahlengange kleine Teilchen mit enormer Geschwindigkeit von einer Elektrode zur anderen. Es handelt sich also um eine körperliche Strahlung, während die Lichtstrahlen auf einer Wellenbewegung des Lichtäthers beruhen, bei der keine Fortbewegung körperlicher Teilchen stattfindet. Man kann sich das veranschaulichen, wenn man sich das Bild vorstellt, das ein vom Winde bewegtes Kornfeld darbietet. Man sieht, wie eine Welle über das Kornfeld hinwegzieht. Jeder einzelne Halm bleibt aber an seinem Orte stehen, ohne sich fortzubewegen. Die Frage nach der Natur der Röntgenstrahlen und ihrer Verwandtschaft mit dem Lichtstrahl ist der Gegenstand vieler wissenschaftlicher Untersuchungen gewesen und ist heute endgültig dahin geklärt, daß bei den Röntgenstrahlen keine körperlichen Teilchen sich fortbewegen, sondern in der Tat eine Wellenbewegung vorliegt, wie bei den Lichtstrahlen. Sie reihen sich somit ein in die große Zahl der elektrischen Strahlen, die man heute kennt, und die sich nur durch die Länge ihrer Wellen unterscheiden. Die kürzesten sind die Röntgenstrahlen mit einer Wellenlänge bis zu 1 : 2000 000 Millimeter. Darauf folgen die Röntgenstrahlen, dann die unsichtbaren ultravioletten Strahlen, darauf die sichtbaren Lichtstrahlen und die wiederum unsichtbaren Wärmestrahlen, und schließlich die langwelligeren elektrischen Strahlen, die für die Funktelegraphie und Radioübertragung verwendet werden. Alle diese Strahlen sind physikalisch völlig gleichwertig und unterscheiden sich trotz ihrer so verschiedenartigen Wirkung und Anwendung nur durch die Länge ihrer Wellen.

Das Kreuz

Das Schicksal meines Freundes Oskar Schulze rührt mich seinen Lieblichkeits. Ich freue mich darüber, weil ich auf die Gefühlsregung der Kindheit im allgemeinen höheren Wert lege als auf die der sogenannten großen Leute. Dennoch bilde ich mir auf Schulzes jüngerer Wohlmeinung nicht allzu viel ein. Die Geschichte von der Liebe und vom Wagnis ist mir geläufig. Außerdem bringt jedes Jahr Geburtstag und Weihnachten mit sich; auch ein zweimonatiger Oberhalt pflegt willkommen zu sein.

Immerhin — ich verdanke dieser Freundschaft ein Kreuz. Kein eiserne, kein goldenes (um den Hals zu hängen). Aber seitdem diese und ähnliche Arten aus der Mode gekommen sind, muß man Verleihungen doppelt schätzen. Schon als Seltenheiten.

Hören Sie zu, wie ich zu der Ehre gelangte: Oskar der Jüngere hat neben zwei Lehrern auch eine Lehrerin — im Zeichen und Singen. Ein wahres Muster der Erziehungskunst, wenigstens nach ihrer eigenen Meinung. Als ihr nun neulich eines Vormittags die Aufgabe zuteil, mit der kleinen Schar zu wandern, wählte sie als

Spaziergangsziel just einen Friedhof. Man kann nie früh genug über die Vergänglichkeit alles Irdischen nachdenken.

In der nächsten Gelangsstunde wurden selbstverständlich nur ernste Strophen gesungen, die irgendwie mit dem Tode, dem Abschied für immer, zu tun hatten. Und dann mußten sich die Kleinen, in deren Familien schon Trauer eingezaugt war, durch Handaufheben melden. „Wen hast du verloren?“ — „Und du?“

Für den Zeichenunterricht wurde dann aufgegeben, ein Grabkreuz zu entwerfen und in dieses mit Druckbuchstaben einen Namen hineinzuschreiben. Und nun erraten Sie wohl schon, wie die Sache endete. Als ich geftern auf ein Viertelhündchen bei Schulzes weckte, kam mein Wahlkreuz beseligt auf mich zu, seinen Block in der Hand. Siehe da, auf einem etwas unbeholfenen, aber nicht einmal unflüsterlich skizzierten Kreuze (es deckte selbstverständlich das ganze Blatt) stand groß und deutlich — mein Name.

Sehen Sie: So bin ich ganz unerhofft zu einer Auszeichnung in Kreuzform gekommen. Eigentlich hätte ich ja sagen sollen: „Rudiere mich da oben weg und schreibe den Namen deiner Lehrerin hin! Denn hier kann sich wirklich begraben lassen.“ Aber das habe ich nicht getan. Denn erstens war ich einen Augenblick lang sprachlos. Und zweitens bin ich halt doch wohl ein zu guter Pädagoge. Seinrich Winden (Dresden).

Der lust'ge Babbenheimer

Von Valentin Traudt

9. Fortsetzung

„Weißt du auch, wo die Tanzmäd' Krachleder habe müsse, Borgemeister?“

„Na, Hansphilipp?“

„Alle waren sie verknallt in anhebende Sorglosigkeit und umhüllt von lachendem Bauernwitz, naturgebunden und eckig.“

„Ich sag der's in 's Ohr.“

„A! sol' riefen die Weibskente. „Mir wolle auch was davon hab.“

In ihren Augen funkelte Enttäuschung und aus ihren Worten sprach die Unbedenkllichkeit entschlossenen Lebenswillens. Die ekeligen Männer! Mit dem Maul so jaghaft zu sein!

„Na,“ meinte dann doch der Hansphilipp mit breitem Lachen, „ei Tanzmäd muß sei wie ei guter Pantoffel, obe hübsch weich un unte standhaft wie Krachleder zum Kirmeswalzer. Dunnerleder.“

„Weiter nids?“ fragten die Weiber.

„Aber Proft sage mer doch.“

„Proft, alt Kroft!“

Und die Männer bestellten ihren Ehefrauen noch einen süßen Risch, schoben die leeren Gläser an den Tischrand und zogen an ihren Pfeifen, daß bald eine Nebelwand vor der Tür lag.

Auch vor leeren Scheunen bläst der Wind noch Spren auf. Und was war die Lustigkeit der meisten Kirmesgäste über die Bierzig? Das Leben ist hier oben in Wondberg ein verfluchter Sturzader.

In der feinen Stube über dem Hausgang, ein rotes Pläschlofa steht darin und ein Vogelkäfig mit Messingdrähten hängt an der Wand. In den die Stadtleute aus Wallen, dem Kreisort, in dem das Amtsgerecht und ein Laden mit fertigen Schuhen war. Nach dem weiten Weg schmeckt es. Hunger ist alles dabei. Wie die Herringe hocken sie aufeinander und konntten kaum Messer und Gabel mit dem Anstand seiner Städter regieren und die Knochen abknabbern. Wenn einem der Nachbar mit der Sand

war wohl auch der Grund der Beklemmung, die aus den Augen der rastlos Rauenben sprach. Nachher, wenn die Bauern zum Viehfüttern gehen, werden die Stadtleute unten auf dem Tanzboden auch einige Reihen wagen. Der Platzbursch holt sie; denn ihre Groschen sind kein Blei, und der alte Hopf spielt jedem gern eine Gesundheit auf und hört ebensogern ihre Fünfziger in seinen Geigenkasten rollen. Der Trompeter Wagner auch, der verwegenen Durst mit auf die Kirmes und einen leeren Geldbeutel mit heimbringt, auch der Mann mit der „Kuh“, dem Brummbaß. Lustige Rechten brauchen springende Groschen.

Mit einem Male war eine große Aufregung im Kirmeshaus. Aus allen Kammern und Stuben kamen die Wondberger mit ihrem Besuch und von oben drängten sich die von Wallen die Treppe herunter.

„Der Babbenheimer singt!“

„Was? Was?“

„Der Babbenheimer! Horch!“

„Dunnerleder.“

Überall leuchtende Augen und sonnige Wangen.

Es war sehr selten, daß der Babbenheimer sang; nur wenn er ein wenig genippt hatte und die Mädchen ihre Lachtauben um ihn schwirren ließen, stieg eine heiße Quelle in ihm auf. Seine Zupfgeige hatte er bei jeder Musik noch mitgebracht.

„Der Babbenheimer juchzt!“

Nur das Kleinzug im Grasgarten kam nicht herein. Das hielt sich für viel zu flug und gab nichts darauf, wenn die Groschen sagten, der Babbenheimer sänge wie eine Heideleiche. Sie hatten auch noch nie eine gehört. Und die Zuckherzen und die versteckten Worte, die mancher Konfirmandenjunge wie und mancher langhaarige Fläcksopf da in sein Gekicher flocht, dünkten ihnen süßer als Lied und Klampfe. Ja, wenn sie schon in den Nachbarnstübchen und Vorbergen der Hochwälder bis in den Abend hinein sonnige Tage in Liebe verbracht hätten, dann wüßten sie, wie süß die Heideleiche singt, dann hätten sie Vogelküst im Herzen und kämen auf den Hausgang und achteten auf die Lieder des Babbenheimer. Aber das ist nichts für sie. Kümmerhüpfen wollen sie spielen. Sie haben erst nur hier und da einen Funken aufgefangen, und es brennt noch nichts in ihnen. Warum sie sich so gern necken und drücken, das wissen sie nicht. Es ist schön, und das ist gut.

Mitten im Saal an der mächtigen Säule mit dem rostigen Riesenpanzler steht der Babbenheimer und singt mit einbringlicher Stimme nachdenkliche Liebeslieder. O, er kann etwas. Dabei läßt er seine Zupfgeige nicht aus den Augen und sieht nicht das umflaute Flimmern mancher Blicke und empfindet nichts von ent-

stehenden Spannungen. Er lockt nur und bleibt kalt. Auf einmal hat er ein Lied, sanft und verschleiert wie ein letzter Abendgruß, der durch Wirken schwingt und die hübsche Heide wiegt. Sehnen, werben, betteln. Ganz still ist's im Saal. Der alte Geiger Hopf hat den Kopf aufgestützt und die Hand ans Ohr gelegt, und der Trompeter Wagner weint. Nur dem Wirt gefällt es nicht recht. Die Kerle trinken jetzt eine geschlagene Viertelstunde nichts und verlieren Hize und Durst.

Zwei Tage der Liebe schenke nur mir,
Dann muß ich ja weiter wandern,
Ja wandern;
Zwei lange Tage in heißester Luft,
Dann laß ich dich wieder den andern,
Den andern.
Doch diese Stunden sei mein nur,
Nur mein,
Ganz mein mit Leib und mit Seele.
Ich trinke dich ein
Und ich gebe mich dir,
Ich nehme dich mir,
Und ich lasse mich hier,
O Kathrein, Kathrein.
Nur einmal im Leben ist sonnigste Lust.
So komme, o komm doch an meine Brust!
Und dann muß ich wandern, wandern
Und lasse dich wieder den andern.
Ich kann nicht sehen nach Freude die Pein
Und sterbe am liebsten allein, allein,
Kathrein, Kathrein.

Die aus der Kreisstadt wunderten sich am meisten, daß es hier draußen zwischen den Wäldern einen Menschen gab, der so merkwürdige Lieder singen und einem die Brust so sonderbar erregen konnte. Wonnesame Schauer waren über sie gekommen. In den Bergen der Mädchen brannten sich Gedanken ein, die man verschweigen muß. Als das Lied verklungen war, blieb noch eine lange Weile wartende Stille in der Menge und man konnte fast hören, wie die letzten weichen Söhne zum Fenster schwangen, über die Gasse zogen und zum Abendstern strebten, der schon über dem gegenüberliegenden Dach stand. Dann kam die Schenkmagd mit langen harten Schritten und zündete die große Hängelampe an. Die Längerinnen sahen sich wieder nach der Musik um und gingen, als ihnen der mit dem großen Bass junichte, auf ihre Plätze. Einmal im Leben... Wenn das wahr ist?

(Fortsetzung folgt.)

INVENTUR AUSVERKAUF



Damen-Konfektion

D'Winter-Mäntel	vorzügl. Velour lang, Pelzplüschkr., ganz a. Futt. Früher 29.50	Jetzt 7.50
D'Winter-Mäntel	reinwooll. Velour lang, ganz auf Kunstseide... Früher 32.50	Jetzt 12.75
D'Winter-Mäntel	prima Velour lang, groß. Marder-Lammkr., u. Mansch. Früher 48.00	Jetzt 29.50
Damen-Kleider	reinwooll. Popelin, in jugendlicher Verarbeitung... Früher 9.75	Jetzt 5.00
Damen-Kleider	aus gut. Veloutine in schönen Farben...	Jetzt 7.50
Damen-Kleider	in modernem Tweed, in fischen Formen... Früher 22.50	Jetzt 12.75

Blusen	aus reinwoollenem Rinspopeline	Jetzt 95 S
Mädchen-Kleider	aus gemust. mollig. Stoffen für 1-3 Jahre Früher 2.50	Jetzt 95 S
Mädchen-Mäntel	aus Stoffen eagl. Art m. Plüschkr. Gr. 45 Früher 6.25	Jetzt 4.25

Jugendliche Filzhüte	Kappen und Glockenformen... Jetzt 95 S	75 S
Reizende Filzlocken	und Kappen in schöner Ausführung... Jetzt 1.95	1.50
Frauenhüte	in Samt und Seide Kleidsame Formen... Jetzt 3.75	2.50

Mädchen-Achselhemden	kräftige Qualität, Größe 40-50 Früher 85 S	Jetzt 48 S
Damen-Trägerhemden	ringelklöppl., vorn Stick-Netiv Früher 95 S	Jetzt 68 S
Damen-Nachthemden	prima Qual., in weiß/farbig und farbig Früher 3.50	Jetzt 1.95

Damen-Jumperschürzen	verschiedene Ausführungen... Früher 1.10	Jetzt 68 S
Damen-Schutzkittel	zum Knöpfen, einfarbig Zephr, mit Besatz... Früher 2.95	Jetzt 1.95
Corseletten	guter Sitz, in Broché, schlecht zum Haken... Früher 4.95	Jetzt 3.95

Herren-Konfektion

Herren-Hosen	mit K'gern, schöne dunkle Streifen, bequem geschnitten. Früh. 3.90	Jetzt 1.85
Herren-Winter-Joppen	aus schwer. Loden, warm gefüt. Früh. 14.90	Jetzt 8.90
Loden-Mäntel	inopägeniert, haltbare Qualität, gute Passform, mittelh. Früh. 19.75	Jetzt 9.75
Herren-Hausjacken	mollige Quali- tät mit farb. Besatz u. Verschönr. Früh. 14.90	Jetzt 9.75
Herren-Anzüge	dunkle solide Stoffe gute Verarb., haltbare Qualität Früh. 39.50	Jetzt 19.50
Herren-Winter-Ulster	schwere Stoffqualität, mod. Form u. Farb. Früh. 39.50	Jetzt 19.50

Knaben-Hosen	haltbare Stoffe, mit Leisten, sowie Sporthose, Gr. 6-12... Jetzt 3.95 2.85	1.85
Knaben-Anzüge	reinwoollener blauer Kamm- garn, Kitten- und Einknopfhose, Gr. 1-4... Jetzt	2.95
Knaben-Mäntel	sehrwoollene Qualitäten, bis zu und halber, Größe 60-4... Jetzt 7.90 5.90	3.95

Herren-Kragen	4fach Maß, mit kleinem Schmuckstein... Früher 95 S	Jetzt 25 S
Herren-Selbstbinder	Popelin-Mantel, gute Qualität... Früher 1.50	Jetzt 65 S
Herren-Oberhemden	Zephr Büchelförmig... Früher 3.50	Jetzt 1.95

Seidenstoffe . Kleiderstoffe

Kleider-Tweed	in moderner Aus- musterung... Mtr. Früher 1.45	Jetzt 68 S
Taffet	ca. 85 cm breit, tells reinseidene Ware in verschiedenen Farben, Mtr. Früher 5.90	Jetzt 95 S
Crépe de Chine	reine Seide, in schwarz, weiß, Pastellfarb., Mtr. Früher 3.25	Jetzt 1.45
Mantelstoffe	ca. 140 cm breit, im englischen Geschmack... Mtr. Früher 5.90	Jetzt 1.95
Woll-Flamengo	ca. 130 cm breit hervorragende Kleiderware Mtr. Früher 6.90	Jetzt 1.95
Flamengo	gemust., hochwertige Quali- tät, mod. Farbensortiment Mtr. Früher 7.90	Jetzt 2.90

Damen-Strümpfe	Kunstseide Doppelsehle und Hochferse, viele Farben	Jetzt 28 S
Damen-Strümpfe	echt ägyptisch Mako, haltbare Qualität	Jetzt 48 S
Herren-Socken	Baumwolle, modern gemustert	Jetzt 28 S

Damen-Hemdchen	Baumwolle, weiß und farbig, 2x2 gestrickt, mit Bandträger	Jetzt 9 S
Damen-Schluphosen	mit Kunstseiden-Decke, gefüttert, farbig...	Jetzt 95 S
Herren-Hosen	Baumwolle, weiß, lange und kurze Form...	Jetzt 68 S

Händtuchstoff	halbleinen Gerstenorn, mit weißer oder roter Kante. Früher 58 S	Jetzt 35 S
Geschirrtücher	Reinleinen, rot ka- riert, ges. u. gebündert, 75 cm lang Früher 65 S	Jetzt 48 S
Frottiertücher	kräftige Jac- quard Qual., farb. Kartou. Frans Früher 1.15	Jetzt 78 S

Inlett	Unterbettsatin, garantiert türkisch- rot und federleicht... Früher 3.75	Jetzt 1.95
Tischtücher	halbleinen Jacquard für 6 Personen... Früher 3.75	Jetzt 2.75
Betttücher	Halbleinen, halbgekärnt 140x230... Früher 3.95	Jetzt 2.95

Schuhwaren

Hauschuhe	Paar 1.75 1.40 95 S 75 S	50 S
Damenschuhe	Paar 4.40 3.40 2.95 1.95	95 S
Kinder-Spangen-Schnürschuhe und Stiefel	Paar 4.40 3.40	2.40
Herren-Schuhe u. -Stiefel	Paar 7.40	6.40
Herren-Schuhe	Origin. Goodyear-Welt bram, schwarz und Lack... Paar	10.40

Damen-Handschuhe	aus gutem Tribet, farbig	Jetzt 48 S
Damen-Handschuhe	Wildleder- imitation, gelb	Jetzt 75 S
Damen-Pullover	mit Kragen und Gürtel, gemustert	Jetzt 1.75
Bettdecken	2 bettig, guter deutscher Webstoff... Früher 9.00	Jetzt 4.00
K'seiden-Dekorationen	eigene Anfertigung, 3 teilig... Früher 18.50	Jetzt 9.75
Wirbelplüsch-Diwandek.	gutes Mohair, mod. Ausfühg. Früher 36.00	Jetzt 15.00

Teppiche
bis zu
50%
ermäßigt

*Der Weg ist
gebahnt!
-
Alte Preise sind
zerwulst!
-
Jedes Geld reicht
zum Kauf!*

KARSTADT

Günstiger Abschluß der Landesversicherungsanstalt Trotz ungünstiger Wirtschaftslage

Auch die Arbeit der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte stand im Jahre 1930 unter dem Druck der schweren Wirtschaftskrise. Die Beitragsentnahme ging infolge der Arbeitslosigkeit von 36,75 Millionen RM im Jahre 1929 auf 33,9 Millionen RM im Jahre 1930 zurück, unterschritt damit freilich nur um 100 000 RM den sehr vorsichtigen Anschlag im Voranschlag. Wesentlich erschwert wurde durch die Wirtschaftslage die Beitragsüberwachung. Etwa 52 000 Betriebe und 66 000 Haushaltungen wurden kontrolliert und Rückstände im Betrage von annähernd 1,4 Millionen RM festgestellt. Der endgültige Ausfall an ermittelten Rückständen steht für 1930 noch nicht zahlenmäßig fest. Er wird etwas höher sein als im Vorjahr. Das Zinsaufkommen, das im Voranschlag mit 2,4 Millionen angelegt war, wird nahezu voll erreicht werden. Erhebliche Ausfälle entstehen auf der Einnahmeseite lediglich bei den Reichszuschüssen. Von den angesetzten 800 000 RM Zuschuß aus den Lebensmittelpöhlen sind bisher erst 288 000 RM eingegangen und aus der Leg Bräunung (Zuschuß zu den Kosten der Rentenerhöhung nach dem Gesetz vom 12. Juli 1929) sind statt der zu erwartenden 1,6 Millionen RM nur 710 000 RM eingegangen. Seit dem 1. April 1930 ist diese Quelle infolge des Rückgangs der Lohnsteuer ganz versiegt. Statt dessen hat das Reich obenbrein die 17 Millionen Gebühren, die es seit einer Reihe von Jahren an die Reichspost für den Verkauf der Beitragsmarken und die Auszahlung der Renten der Invalidenversicherung gezahlt hat, durch die Notverordnung auf die Versicherungsträger abgewälzt.

Die Rentenlast selbst beträgt für das Jahr 1930 nach der vorläufigen Festsetzung 30,3 Millionen RM. Es liefen Ende des Jahres 81 625 Renten (Ende 1929: 76 000), darunter, mit Einschluß eines kleinen Restbestandes von Altersrenten alten Rechts, etwa 54 000 Invalidenrenten, 12 600 Witwenrenten und 10 600 Waisenrenten. Hinzu kommen dann noch etwa 4000 Zusatzrenten (halbe Renten). Neue Rentenanträge gingen insgesamt 13 684 ein, 923 mehr als im Vorjahr. Anerkannt wurden 11 924 Anträge (1929: 10 630), abgelehnt 2077; von den bewilligten Renten waren 7248 Invalidenrenten, 2647 Witwenrenten, 1209 Witwenzusatzrenten und 819 Waisenrenten. Ein Teil des stärkeren Zugangs an Renten hängt mit der Wirtschaftskrise zusammen, ein anderer Teil beruht darauf, daß etwa 600 Witwen- und Witwenzusatzrenten-Anträge im Jahre 1929 zurückgestellt werden mußten, um eine grundsätzliche Entscheidung des Reichsversicherungsamts zum Gesetz vom 12. Juli 1929 abzuwarten, die dann Anfang 1930 in sämtlichen Fällen zur Bewilligung führte. Dem Zugang von fast 12 000 Renten stand ein Abgang von etwa 6265 Renten gegenüber, so daß also immer noch fast die Hälfte des Rentenzugangs reiner Zuwachs ist. Von den Rentenabgängen entfielen 603 = 10 Proz. auf Entziehung, der Rest auf Wegfall zur Hauptsache durch Tod, bei den Witwen auch durch Wiederverheiratung, bei den Waisen regelmäßig durch Eintritt der Altersgrenze oder Abschluß der Berufs- oder Schulausbildung.

Sehr stark war der Andrang zum Heilverfahren. 8533 Anträge auf Heilverfahren in Heilstätten, Bädern usw. gingen ein gegen 6388 im Vorjahr; 5602 Anträge wurden bewilligt gegen 4360 im Vorjahr, also fast 1/2 mehr. Nicht ganz so stark war der Zuwachs bei den Heilfällen zum Zahnerfab; es mag sich hier gegenüber den 7848 Fällen des Vorjahres um 5 bis 10 Proz. mehr handeln; die genaue Zahl liegt noch nicht vor. An Kinderkuren in Heilstätten, Bädern, Genesungsheimen usw. war die Landesversicherungsanstalt in etwa 6000 Fällen beteiligt, meist

mit 1/2 der Kosten. Insgesamt dürfte der Aufwand für Gesundheitsfürsorge netto etwa 3,5 Millionen RM betragen. Leider sind auf diesem Gebiet im laufenden Jahre starke Einschränkungen erforderlich, um mit dem im Voranschlag für 1931 vorgesehenen 2,8 Millionen RM auszukommen. Der Voranschlag erfordert ohnehin einen Rückgriff auf die Rücklage in Höhe von 2,5 Millionen RM, da allein die Rentenlast für 1931 auf etwa 34,5 Millionen RM steigt, während die Beitragsentnahme keinesfalls höher als für 1930, auf rund 34 Millionen RM, angelegt werden konnte.

Die Verwaltungskosten werden für 1930, wenn man von der neu aufgelegten Postgebühr absieht, den Voranschlag von 1,25 Millionen RM nicht überschreiten und damit hinter der Ausgabe für das Jahr 1929, das freilich durch die große Rentenrechnung auf Grund des Gesetzes vom 12. Juli 1929 vorbelastet war, zurückbleiben. Sie werden im Jahre 1931 infolge

der Gehaltskürzung voraussichtlich nochmals, und zwar auf höchstens 1,2 Millionen RM zurückgehen.

Trotz der wenig günstigen Entwicklung wird die Landesversicherungsanstalt noch mit einem kleinen Ueberschuß abschließen, dessen Höhe sich noch nicht genauer übersehen läßt.

Dagegen war es der Anstalt infolge der ungünstigen Entwicklung ihrer Finanzen nicht möglich, weiterhin den Kleinwohnungsbau in dem Umfang zu fördern, wie in den Vorjahren, vielmehr mußte sie schon im Februar 1930 die Bewilligung von neuen Darlehen für den Kleinwohnungsbau und für sozialhygienische Aufgaben ganz einstellen und bereits erteilte Darlehenszusagen in allen den Fällen, die noch nicht in Angriff genommen worden waren, zurückziehen und sich darauf beschränken, in den übrigen Fällen bereits erteilte Darlehenszusagen abzuwickeln. Es sind daraufhin noch 1,8 Millionen RM Hypotheken für den Kleinwohnungsbau und 578 000 RM Hypotheken für sozialhygienische Einrichtungen ausgegahlt worden. Leider hat damit die Tätigkeit der Anstalt bis auf weiteres im wesentlichen ihren Abschluß gefunden. Ob und wann es möglich sein wird, sie wieder aufzunehmen, ist ganz ungewiß und läßt sich in keiner Weise übersehen. Mit einer schnellen Besserung der Finanzlage der Anstalt ist leider selbst dann nicht zu rechnen, wenn die allgemeine Wirtschaftslage sich wesentlich heben sollte, denn die schwierige Lage der Invalidenversicherung beruht, wie auch hier wiederholt sein mag, über die durch die Wirtschaftskrise bedingten Ausfälle hinaus auf dem chronischen Mißverhältnis zwischen Beitrag und Renten, das in absehbarer Zeit durch Maßnahmen des Gesetzgebers anderweit geregelt werden muß.

Zwei lärmende Hitlerapostel heulen Im Konzerthaus Lübeck

Es ist verdammt kalt geworden in den letzten Tagen. Da wollten sich unsere Lübecker Nazihelden als Hüter von „Sitte und Kultur“ gestern abend einmal richtig warm reden und grölen. Gleich zwei M. d. R. waren angeklagt. Nur einer war gekommen, und dieser M. d. R. -Ersatz war ein Mitarbeiter von Joseph Goebbels. Dieses System der peitrischen Nazis hat alles vernichtet. Nur wir Nationalsozialisten kämpfen gegen den Kapitalismus. (Da lachen sogar die Lübecker Bühnen!) Sie waren natürlich auch die „Führer“ im Berliner Metallarbeiterstreik.

„Über — wir streifen nicht gegen die Unternehmer“, erklärte der Asphaltspaziergänger aus Berlin — das haben wir längst gemerkt, denn was würde „Adolf der Große“ sonst von seinen Geldgebern auf den Dackel kriegen.

Die Frau gehärt natürlich an den Herd, und die Polen haben von der Landkarte zu verschwinden.

Die Bongen und Juden sind natürlich an allem schuld. Und der es noch nicht wissen sollte, der höre: im Jahre 1932 läuft der Geheimvertrag zwischen S.P.D. und Zentrum ab. Über dann haben wir natürlich längst das dritte Reich. Heul!

Nr. 2 tritt vor: der abgefallene Gauführer Friedrich Hildebrandt, Landarbeiter a. D. Seitdem er zu den auserwählten 107 gehört, hat er sich noch neue Schematen angewöhnt. Das böse Reichsbanner, beklagt er wieselnd, rüflet immer mehr und erschlägt so viele, daß es bald keine Nazis mehr gibt, während die mit dem Krummfuß hübsch artig auf „legalem“ Wege ihr Ziel zu erreichen versuchen. Alles einreihen, denn wahrlich, es geht's dieses Jahr endgültig und unwiderruflich los. Heul! Heul!

Nächste Vorstellung schon in der kommenden Woche! — hm.

Der Lübecker Tiergarten-Verein von 1930 ist am 5. Januar mit dem geänderten Namen „Gemeinnütziger Verein Lübecker Tiergarten e. V.“ in das Vereinsregister unter

Nr. 264 eingetragen worden und ist damit in einen neuen Abschnitt seines Lebens eingetreten. Dem Abschluß nahe ist auch die bedeutungsvolle Geländefrage, über die in der nächsten Mitgliederversammlung (14. Januar) Mitteilung gemacht werden wird.

Die Gewerksammer macht bekannt, daß Anträge auf Zulassung von Handwerkslehrlingen, soweit die Lehrherren einer Innung nicht angehen, sowie der Industrielehrlinge zur Gesellenprüfung Ostern 1931 bis zum 24. Januar bei der Gewerksammer einzureichen sind.

Lübeck zur Zeit unserer Großkern. Die üblichen Sonntagsporträge beginnen wieder am 11. Januar, 11,30 Uhr, und zwar wird Prof. v. Lügendorff nochmals einen Lichtbildvortrag über „Lübeck zur Zeit unserer Großkern“ halten, in dem eine ganze Reihe noch nicht gezeigter Bilder vorgeführt werden. Es muß aber darauf aufmerksam gemacht werden, daß nur rechtzeitiges Erscheinen einen guten Platz sichert, damit nicht wieder, wie beim letzten Vortrag, Hunderte von Besuchern vergeblich kommen. Die Museumsporträge finden bekanntlich bei freiem Eintritt statt, der Vortragsraum ist gut geheizt.

Ein 80jähriger. Am 12. Januar feiert der frühere Kornträger Heinrich Borchstedt, wohnhaft Hundestrasse 47, seinen 80. Geburtstag. B. ist ein alter Gewerkschafter und vieljähriger treuer Abonnent des Lübecker Volksboten. Wir gratulieren.

Segelschiff „Niobe“ läuft Lübeck an

Das Segelschiff „Niobe“, Kommandant Korv.-Kapitän Rümpel, beabsichtigt am 23. Januar gegen 11 Uhr Lübeck anzulafen und dort bis zum 26. Januar zu bleiben.

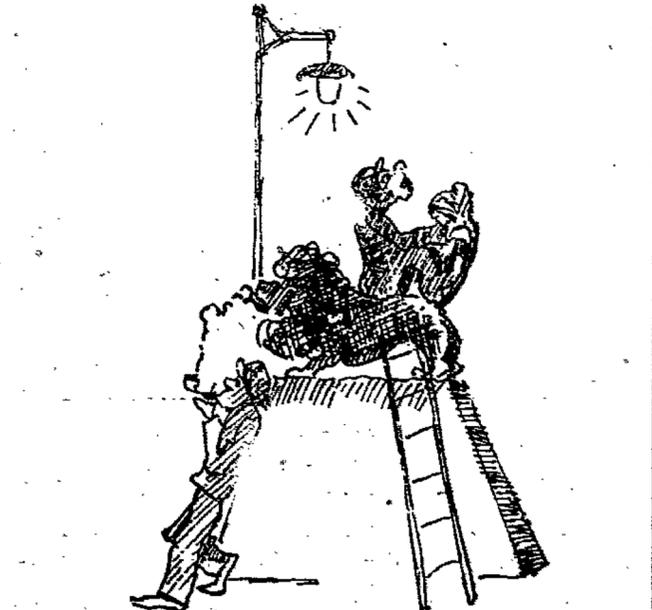
Die Besatzung des Schiffes besteht aus 7 Offizieren und Beamten, 1 Oberfeldwebel, 18 Unteroffizieren, 14 Stammschaften und 77 Unteroffizieranwärtern als Schülern.



Fiedje un Zedje

Fiedje: „Sest du all hört, dat för de nächste Lied 'ne grote Massen-demonstratschon signaliseert is?“
 Zedje: „Ne Massen-demonstratschon? Woneb'n fall de woll her-lam'n? De poor Lüd, de de Kommunist'n up de Been kom-mandieren, wenn ehr Kehllopp über Lübeck's Gefilde rasselt, dat ward in Leb'n keen grote Demonstratschon, höchstens 'ne marode Blindortter mit gekappt'n Steert. Na, un de poor Bäderbusend von de Nazis, ... dor is of keen Staat mit to maf'n, nich mal 'n Staat 3. Ranges. Dat is alls Plus Minus! Ree, von disse Sied'n is dat Dimensionale man lütt, aber töw mal, ... dor föllt mi in, dat ... aber nee dat is ja stichtlich jedes Johr, ... id meen den'n General-Kum up de Utverkooplad'n.“
 Fiedje: „So wied sünd wi ja noch gornich. Aber id will bi 'n be'n up den'n Kafus help'n. Dat hett wat mit ... Wader to boh'n un 'ne wild Bestie, de een'n aber nichs mehr deit. Dat ganze Summeert sid up een Brügg. Weest du noch nich?“
 Zedje: „Bi so'n Rätselraderi bricht man sid blotz dat Gehirn in twee. Dor mal id nich mit. Enach, wat is dat mit din Demonstratschon?“
 Fiedje: „So licht dampft du nich von mi af, leen's Frähd. Id will noch een'n Poänz togeh'n. Dat ganze Bild: Wader, Bestie, Brügg, ... dat stimmt nich tosam'n. Dor is keen Harmoni mit bi. Dat is so as mit dat Bild in'n Volkshor'n, wo söß Fiedler up weern, ... den'n mit de Klod un de „verrück't'n“ Fiedlers, den'n mit den'n Mann, wo he bi Sün'nschienenweder 'n Regenparaplui spazieren föhr, un so wieder.“
 Zedje: „Soja, id erinner mi. In so'n Ort Bild hett din Demon-

stratschon uprögt? Dat is ja schrecklich! Wat för'n Film is denn dat?“
 Zedje: „Du büst so dämlich!! Dat sünd doch de ... Löw'n, von de id egalweg snack, de Löw'n, de up de Borgdorbrügg upsockelt ward'n föllt. Soja, de sün dat, de Bestie'n, de aber tamm sünd, wiel dat man se metalliseert hett. An dat Wader is de Kanal, ... un dat Ganze päht eb'n nich tosam'n. An dorgegen fall demonstreert ward'n.“
 Fiedje: „An wer hett disse'n Nervenslöwus?“



Zedje: „De potentere'n ... Sassenmarlöw'n! De argeen sid, dat de Dinger nich bi de Dreihörügg opmontereert ward'n föllt. Up disse Brügg harr'n se, de annern Löw'n, 'n ganz annern Apelt. Dor weer of de richtige „Anleuchtung“.“

Fiedje: „Wat för'n Ding? ... An — feuchtung? Ach so, jawoll, ... so ne Ort gegenstedege Anfeuchtung is nich sticht, is jedenfalls immer de Anfang, in'n Min'sch'n de Bestie to ketteln. Jaromir, id hör dir säuseln!“
 Zedje: „Du säufest 100 Prozent verfehrt, all Kloofsnacker. Wenn du din Näs mit ne lüttje Dortschon ... Verstand in de Seitung'n steek'n harrst, weer bi dat Wurd „Anleuchtung“ mehr as eenmal upstött. Dat Wurd ward grod schreeb'n un freit noch nich in'n Dub'n. Anleuchtung is 'ne Ort elektrische Bestrahlung up Falsch'd'n einerseits un Orgels' annersseits. Woans dat in de Marienkirch usföhrt, weer id nich, aber worum of nich? Wat schön is, fall man nich in'n Düstern lat'n, un een ... Ton, de ollig elektrisch upfrisert is, de hört sid veel düstlicher an, as wenn he in de Schummeri dörs den'n Uether segt. Dat is so as mit de Zigar'n. Je heller dat Licht up den'n Tabak strahlt ...“
 Fiedje: „Hör up, Zedje!“
 Zedje: „Dat is, as wenn dat Kampensicht über de smintig'n Zipp'n flutscht, ... jedes Wurd, dat so ut den'n Rach'n strömt, — id segg di: Een Gedicht, sooo wunnerschön un müd, so geistreich un ... sooo süß!! O, wenn id hüt abend den'n Bühnenball mit genee'n künn: „Am Strand der Offsee, Fiedling mein.“
 Fiedje: „Segg mal, Zedje, is dat bi di nu 'ne Anleuchtung orrer 'ne Anfeuchtung? Orrer is dat 'ne Mirtur von de beid'n? Ganz richtig is dat jedenfalls nich mit di. Wenn id Lied harr, würd id dat an 'n lew'ten bi di utprobeern.“
 Zedje: „Probeer, min Frähd, min sö'n Bengel.“
 Fiedje: „Esfort, ... aber du müßt mit nah de Wahn'straat bab'n lam'n.“
 Zedje: „Id wüß nich, wat id seewer beh. Wo du hennswest, dor will id of hennsteeg'n, wo du din Foot ...“
 Fiedje: „Aber bedenk, dat de Straat dor sühr ... small is; Du konnst dor licht dien'n Dörs in'rönn'n, makeens links, makeens rechts!“
 Zedje: „An wenn hinn'n un dödd'n of, id folge deinen Sparen, ... aber.“
 Fiedje: „Aber?“
 Zedje: „Eerst morg'n! Denn hüt müßt id utslap'n. De Orrog meer'n nich von stichte Orupp'n.“
 Fiedje: „Also doch ... Anfeuchtung! — Na, hoffentlich folgt de Anleuchtung to Sus nich. Din Fru? Na, Hals- un Beinbruch!“
 K. W.

Der Arbeitsmarkt in der Nordmark

(Berichtszeit vom 16. bis 31. Dezember)

Der Arbeitsmarkt hat wiederum eine härtere Belastung, hauptsächlich infolge der Entlassungen in den Außenburgen, erfahren. Das Angebot Arbeitsjüngender liegt um 15 597 = 6,3 v. H. gegenüber 5,6 v. H. in der Vorberichtszeit. Mit diesem Zugang hat die Lage die größte Verschlechterung erfahren, die in den letzten Monaten zu verzeichnen gewesen ist. Der Gesamtstand der Arbeitslosigkeit im Bezirk betrug am 31. Dezember 1930: 263 283 (220 039 männliche, 43 244 weibliche Personen). Die Ueberlagerung gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres beträgt rund 85 000. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenversicherung ist um 13 163 = 8,8 v. H. auf 166 010 gestiegen. Auf die Arbeitslosenversicherung entfielen 129 791, auf die Arbeitslosenversicherung 36 219 Hauptunterstützungsempfänger. Die entsprechenden Zahlen des Vorjahres waren 108 466 und 12 475.

Das Eintreten von Frostwetter brachte erhebliche Zugänge im Baugewerbe und in den Baunehengewerben. Insgesamt erhöhte sich das Angebot in diesen Berufsgruppen um 10 938 Kräfte, obwohl ein größerer Teil der Entlassenen nach Einsetzen milderer Witterung die Arbeit auf den früheren Arbeitsplätzen wieder aufgenommen hatte. Der geringe Anstieg, den einige Berufs- und Gewerbezweige durch das Weihnachtsgeschäft erfahren hatten, ist wieder abgeebbt. Vermittelt wurden zum überwiegenden Teil nur Ausstellkräfte, und zwar in den landwirtschaftlichen Berufen zum Schlagen und Transport von Tannensäumen, in den Städten Angestellte für den Weihnachtserwerb.

Der pommerische Kirchenräuber in Lauerhof

Endlich gefasst

Wie von der Kriminalpolizei mitgeteilt wird, ist es gelungen, den Kirchenräuber, der im Herbst vorigen Jahres ungefähr 20 Kirchen und Jugendherbergen in Norddeutschland geplündert hat, festzunehmen. Der Täter ist der entwichene Fürsorgezögling Hermann Wegner aus Oranienburg. Der Täter befindet sich jetzt in Lüneburg in Haft. Er hat eingestanden, die Kirchenräubereien in Damgarten, Samten, in Straßburg, in der Marien- und Jakobikirche sowie in Barth verübt zu haben. Außerdem gab er die Einbrüche in Jugendherbergen in Neubrandenburg, Sappin und Ribniz zu.

Moskauer Schanzen

Die Norddeutsche Zeitung bringt am Freitag einen Knallartikel über Reichsbanner und Polizei. Es wird darin Bezug genommen auf eine Rede des Genossen Meierlein in Nordgarten, in der er gesagt haben soll, daß das Reichsbanner eine Reorganisation der technischen Truppe vornehme und daß die Ausbildung dieser Truppe durch Polizeibeamte geschehe. Diese Behauptung mit den üblichen Handbemerkungen ist natürlich glatt aus den Fingern gezogen. Wir stellen die Tatsache fest, nicht um die Moskauer zu überzeugen, sondern ihnen und ihren Antipoden zu zeigen, daß sie böse auf dem Hofwege sind. Denn die Nazi werden sich diese launische Lüge über den verhassten Genossen Meierlein nicht ergehen lassen. Die dem Genossen Meierlein in den Mund gelegten Worte sind natürlich nie gefallen.

Wochenplan des Stadttheaters

Sonntag, 11. Januar, 14.30 Uhr: Sifioria und ihr Husar. — 20 Uhr: Der letzte Walzer. — Montag, 12. Januar, 20 Uhr: Gräfin Mariza. — Dienstag, 13. Januar, 20 Uhr: Vater sein Begleiter sein! — Mittwoch, 14. Januar, 20 Uhr: Der Mann, den sein Gewissen trieb. — Donnerstag, 15. Januar, 20 Uhr: Cavalleria rusticana und Der Teller. — Freitag, 16. Januar, 20 Uhr: Gräfin Mariza. — Sonnabend, 17. Januar, 20 Uhr: Jannas. — Sonntag, 18. Januar, 15 Uhr: Dorndörchen. — 20 Uhr: Sifioria und ihr Husar.

Spargelrost und Feldmäuse

Die Gesundheitsfürsorgebehörde schreibt uns: Der Spargelrost, der schon vor längerer Zeit schweren Schaden in den Spargelkulturen angerichtet hat, hatte in den letzten Jahren völlig an Bedeutung verloren. In diesem Jahre ist er in einzelnen parzellierten Bereichen wieder stark aufgetreten und hat schon zu großen Schäden geführt. Die einzige Maßnahme, die einen Erfolg verspricht, ist das Abschneiden der Spargelstängel im Herbst. Das Abschneiden hat sich deshalb schon am 2. Oktober 1931 veranlassen lassen, das Abschneiden und Verbrennen der Spargelstängel bis zum 1. Dezember anzusetzen. Auf diese Verordnung, die noch zu Recht besteht, wird deshalb erneut hingewiesen. Insbesondere ist die Verwendung von Spargelstängeln als Streu verboten, da auf diese Weise die Keimsporen weite Verbreitung finden. Bei Kennanlagen ist zu empfehlen, die Pflanzen nicht zu dicht zu setzen, da zu dichter Stand den Rostbefall befördert.

Die Feldmäuseplage, über die aus vielen Teilen der Provinz berichtet wird, hat auch unser Gebiet nicht verschont. Besonders die Weizen, Weizen und Kleinfelder weisen teilweise schwere Schäden auf. Es ist dringend nötig, daß jeder Landwirt gegen diese Schädlinge vorgeht. Besonders ist gemeindeweise Bekämpfung anzurufen, da sonst leicht ein Ueberwachen der Schädlinge stattfindet. Auskunft über die besten Bekämpfungsmethoden erteilen kostenlos die Hauptstellen für Pflanzenschutz, die gegebenenfalls auch bei der Organisation gemeindeweiser Bekämpfungen behilflich sind.

Fener am Genies Meer

Freitagabend gegen 6 Uhr wurde die Feuerwehre nach dem Genies Meer alarmiert, wo in der Nähe der Strandkantine ein Schuppen mit Holz in Brand geraten war. Dem glücklichen Brand war es zu verdanken, daß das Feuer nicht auf das Gelände der Strandkantine übergriff. Nach Bekämpfung einer langen Schichtleistung konnte das Feuer bald gelöscht werden. Die Ursache des Brandes, der den Schuppen vollständig vernichtete, ließ sich nicht ermitteln.

Zur Bekämpfung des Mischels. In den drei Ruffstellen der Feuerwehren des Deutschen Vereins gegen den Mischelbrand wurden im Dezember 1930 abgegeben: 374 Tassen Mischelbrand, 323 Tassen Schmelzmittel, 1218 Tassen Mischel, 606 Tassen Seife, 51 Tassen Seife, 114 Tassen Seife, 627 Tassen Seife und 568 Tassen Seife.

AUS DER GROSSEN BURGSTRASSE

Der falsche Kriminalbeamte

Aus der Untersuchungsanstalt wird ein 21jähriger Maschinenbauer vorgeführt; er hat sich wegen Unterschlagung und Betrugs zu verantworten. Am 15. Dezember 1930 erschien er in einem Ladengeschäft, stellte sich als Kriminalbeamter vor und verlangte die Herausgabe der Ladenkasse, um das Geld auf Echtheit zu prüfen, da viel falsches Geld im Umlauf sei. Die Frau übergab ihm den Inhalt der Kasse, 29 RM, womit der „Beamte“ verschwand.

Der reumütige Angeklagte erklärte, daß er seit Beendigung der Lehrzeit nicht mehr in Arbeit gestanden, trotzdem aber Schulden von 25 RM machte und diese durch das erschwindelte Geld gedeckt habe.

Das Urteil lautete auf zwei Wochen Gefängnis. Eine Bewährungsfrist von drei Jahren wird ihm unter der Bedingung zugesagt, daß er der geschädigten Frau den Schaden ersetzt, sich unter die Schuttschutz der Lübecker Gerichtshilfe stellt und an diese eine Geldstrafe von 20 RM zahlt.

Dem Diebstahl freigesprochen

Ein Arbeiter war angeklagt, von einem ausländischen Dampfer, auf dem er mit zwei Kollegen einige Tage arbeitete, 20 Kilogramm Zinkfische und 60 Kilogramm Zinkplatten entwendet und verkauft zu haben. Den Ertrag von etwa 15 RM hatten die drei unter sich geteilt.

Der Angeklagte bestritt entschieden, die Sachen gestohlen zu haben. Der Maschinist des Dampfers habe ihm in schwedischer Sprache erklärt, er bedürfte zu seinem Kessel neue Platten und habe ihm die alten Zinkplatten samt der Zinkfische geschenkt. Da er (der Angeklagte) der schwedischen Sprache mächtig sei, könne gar kein Irrtum möglich sein.

Da sowohl der Kriminalbeamte als auch ein Zeuge diese Angaben nicht widerlegen konnten, der Maschinist aber nicht mehr zu erreichen war, erfolgte Freisprechung wegen Mangels an Beweisen.

Eine diebische Empfindsame

Bei einem hiesigen Zahnarzt war ein 21jähriges Mädchen als Helferin angestellt, die ihre Vertrauensstellung arg mißbrauchte, indem sie bei passender Gelegenheit den zur Zahnbehandlung erschienenen Damen aus den Mänteln und Taschen Geld entwendete. So bemerkte eine Frau das Verschwinden von 20 RM, aus ihrer im Wartezimmer zurückgelassenen Handtasche, während sie im Zimmer des Zahnarztes war. Die Frau schweigend zunächst, farbte aber das nächste Mal einige Geldstücke mit einem Drahtseil, das an den Händen beim Verabreichen blauer Fleder hinterließ. Absichtlich ließ sie diesmal die Tasche wieder im Wartezimmer liegen und als sie aus dem Zimmer des Zahnarztes zurückkehrte, fehlten richtig 9,50 RM. Nun ging sie zur Kriminalpolizei und teilte den ganzen Sachverhalt mit. Ein Beamter begab sich in die Wohnung der Helferin und stellte fest, daß die junge Dame schöne blaue Pfoten hatte. Da half kein Leugnen,

Die Polizei berichtet

Wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung wurde ein Arbeiter festgenommen. Er war vom Gericht als Zeuge geladen und hatte sich 8 RM Zeugengebühren auszahlen lassen. Da er arbeitslos war, hatte er einen Sohn vorstellig gemacht, er werde an diesem Tage bei einem hiesigen Probukonkurrenzhandel arbeiten können. Wie jetzt festgestellt, war der Schein gefälscht.

Von einem Auto wurde gestern an der Hertenstraße eine Braumstrafe eine Radfahrerin angefahren. Sie erlitt eine Kopfverletzung. Der Fahrer des Autos hatte das Haltezeichen des Verkehrsbeamten nicht beachtet.

In der Wismarstraße wurde eine Radfahrerin von einem Kraftwagen angefahren. Die Radfahrerin blieb unverletzt; das Rad wurde stark beschädigt.

Aus einem Staatsarchiv in der Sierstraße wurden in der Nacht zum 9. Juni etwa 500 Zigaretten, Marken: Pilsener, Bremen, Hamburg, Savarita und Sandblatt Nr. 5, sowie 500 Zigaretten, Marken: Revillon, Reine, Löwenbräu und Lorb, außerdem etwa 25 RM Wechselgeld gestohlen.

Unterricht für die Jugendweibe

Am Dienstag, dem 27. Januar, 4 Uhr nachmittags, beginnt im Haus der Jugend, Domkirchhof 7, der Unterricht für die Jugendweibe. Anmeldungen, soweit sie noch nicht erfolgt sind, werden bis zum 15. Januar erbeten.

LUBECKER STADTTHEATER

Der letzte Walzer

Operette in 3 Akten von Hammer und Grünwald
Musik von Oscar Straus

Wenn von der Operette die Rede ist und von ihrer Entwicklung, werden nach landläufigem Brauch meistens verschiedene Phasen angeführt. Man spricht von der goldenen Zeit der klassischen Operette, von ihrem Niedergang, vom Niedergang der Operette, von einem Aufschwung oder Aufstieg in ihrer Entwicklung. Man spricht von vielem andern, von Fabrikationsbetrieb, von Form- und Stilwandelungen, von Tanz- oder Schlager- und von „wärtlicher“ Operette, und hunderte Theatervorhaben alle Gruppenmitglieder an Beispielen erläutern, sie durch Beispiele, durch Aufzählung von Namen und Daten sinnfällig gestalten.

Dem Hörer sagen solche Erörterungen meistens recht wenig. Theatertypische Betrachtungen liebt er nicht. Wenn ihm eine Operette gefällt, fragt er nicht lange danach, welcher Gattung sie zuzurechnen ist. Er genießt unbeschwert, freut sich der Wirkung. Zerbricht sich nicht den Kopf darüber, wie diese Wirkung zustande kommt, welcher Faktor sie in der Hauptrolle bedingt. Ihn stört

um so mehr, als noch einige dieser Geldstücke in ihrem Besitz gefunden wurden. In drei Fällen wurde sie des Diebstahls überführt.

Der Staatsanwalt fand scharfe Worte für die verwerfliche Handlung der Angeklagten. Von Not könne hier keine Rede sein, da sie sich in bezahlter Stellung befand. Sein Antrag lautete auf einen Monat Gefängnis.

Das Gericht erkannte auf einen Monat Gefängnis, ließ aber auch hier Milde walten, indem es dem weinenden Mädchen eine Bewährungsfrist von drei Jahren zubilligte. Auch hieran wurde die Bedingung geknüpft, daß die Verurteilte sich der Schuttschutz der Lübecker Gerichtshilfe unterstellt und ihrem früheren Arbeitgeber in Raten das entwendete Geld zurückzahlt, da der Zahnarzt der bestohlenen Frau den Schaden sofort erstetzte.

Sittlichkeitsvergehen

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde ein verheirateter Arbeiter auf Grund des § 176 Absatz 3 zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung der Hälfte der Strafe ist ihm dreijährige Bewährungsfrist in Aussicht gestellt.

Anverbesserlich

Ein schon wiederholt wegen Betrugs und Unterschlagung verurteilter Expedient faß auf der Anklagebank, um sich abermals wegen vier Betrugsfälle zu verantworten. Er ist geständig, drei Wirt um 10, 12 und 75 RM. Zech- und Logiergebühren betrogen und wertlose Schecks dafür in Zahlung gegeben zu haben. Bei einem Fahrradhändler erstand er ferner bei Anzahlung von 30 RM. ein Fahrrad, um es logisch vorteilhaft wieder zu veräußern. Dem Verkäufer entstand dadurch ein Schaden von 54 RM.

Der Vertreter der Anklage bemerkte, daß bei den vielen Vorstrafen des Angeklagten von Rechts wegen auf Nachlass erkannt werden müsse. In Anbetracht aber, daß der Angeklagte sich freiwillig stellte und wegen seines offenen Geständnisses wolle er noch einmal mildernde Umstände gelten lassen. Zwei Jahre Gefängnis hielt der Staatsanwalt für angemessen.

Das Gericht ließ es bei zehn Monaten bewenden, wovon noch einen Monat für erlittene Untersuchungshaft abgeht.

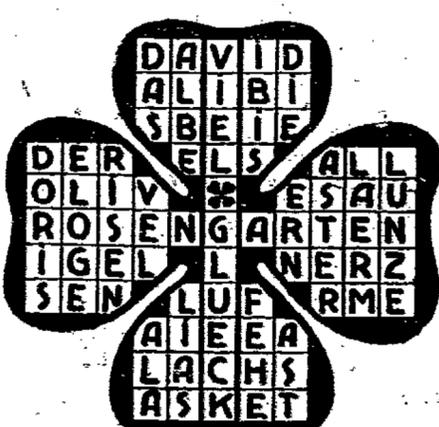
Norddiebstahl

Von einem Kohlenlagerplatz der Lübecker Eisenbahn-Gesellschaft hatte ein arbeitsloser verheirateter Arbeiter Kohlen im Werte von 3 RM. entwendet. Er wurde ertappt und mußte die Kohlen zurückbringen. Er gab als Grund seine wirtschaftliche Not an und das Gericht hatte Verständnis dafür. Mit drei Reichsmark hielt es die Tat für erfüllt und dieses Geld ließ er in drei Wochenraten zu je einer Mark zahlen. Der Vorfall wurde zu dem Urteil, daß bei aller Rücksicht auf die Notlage derartige Handlungen eine angemessene Sühne erfordern, da die Diebstähle auf den Kohlenlagerplätzen in den letzten Jahren überhand nahmen. F.Sus.

es nicht, daß Oscar Straus, der Komponist des „Letzten Walzers“, mit den Großen seines Namens nicht verwandt ist, daß er manche Hoffnungen, die nach dem vor mehr als 20 Jahren geträumten „Walzertraum“ aufklimmten, enttäuscht hat, und daß man nun fast nichts mehr hört von diesem einst leuchtenden Stern, dessen Bahn so verheißungsvoll schien.

Der Hörer nimmt auch den „Letzten Walzer“ so, wie er ihm vorgetragen wird. Er ist begeistert, wenn das auf so wirkungsvolle Art geschieht, wie durch die glänzend disponierte Gerda Carlsen und den schönsingenden Karl Köstler. Ob die von Max Haefelin rhytmisch und klanglich eindringlich gestaltete, schwingungsvoll wiedergegebene Musik, die ausgezeichnete szenische Anlage durch den Operettensachmann Camillo Schinger, die Tanz-Intermezzo, die vor allem dem unverwundlichen Otto Sebler, Billi Andre und Elio Engbarck starke, Wiederholung heilsame Anerkennung eintrugen, den Erfolg bedingten oder ob alles zusammen, das will er gar nicht wissen. Er freut sich des Erfolges, ohne zu analysieren. Und ebenso unbefangenen freut er sich der Leistungen Reckemeyer, Ernsts, Schingers, Leubners, Beckers, des Dala-liska-Orchesters, das der Mandoline-Klub von 1911 gestellt hatte, einer bunten, wilden Scharfellenzene, der farbenprächtigsten Bilder Zuckermandel-Wassermanns, der urkomischen Typen, die Günther geformt hatte, eines ausgemachten Babes, das Lucie Kühn sehr anziehend zu geben wußte, einer überschwenglichen Schwingemutter (Frisi Schwarz) und der Gaben des Balletts, dessen armutige Vertreterinnen nicht nur grazios tanzten, sondern auch sprechen und singen mußten. Er freut sich dessen, spendet begeistert Beifall und acht angeregt und befriedigt nach Hause mit dem Bewußtsein, daß Theater und Operette angenehme und nützliche Dinge sind. Viele Lieberzeugung soll ihm nicht geraubt werden. Möge sie ihm lange und unverfälscht erhalten bleiben! H. D.

Auflösung des Kreuzworträtsels



2000 Paar Qualitätsschuhe weit unter Einkauf!

Wimpern, **7.90** | Lack-Fische **7.90** | stiv. L-Best.-H **10.-** | D'Schürschuh **3.95**
in Spengen, LIV-Abt. | chg. Form, in Fabrikat | Zwischen. nachtr. | L. Stiel | 1.95 2.95

Cantor

Breite Straße 97

Kinderschuhe enorm billig — Rest- und Einzelpaare zu Spottpreisen — Auf reguläre Waren 10 Prozent Rabatt

Rund um den Erdball

Unfreiwillige Amerikareise

Im Dämmerzustand über den Ozean gefahren

In London wird die unfreiwillige Amerikareise eines Lederhändlers besprochen, die in ihrer Unwahrscheinlichkeit einem Eduard Wallace Stoff liefern könnte. Mr. Geo Daves ist 45 Jahre alt, verheiratet, glücklicher Familienvater und gilt als Musterhemann. In der City ist Mr. Daves als sehr solider Kaufmann bekannt. Anfang Mai 1930 verschwand er spurlos. Am Morgen war er in seinem Büro. Gegen Mittag ließ er seiner Frau melden, daß er nicht zum Essen komme, weil er in der Stadt Geschäfte habe. Aber auch abends erschien er nicht zu Haus. Er blieb auch die Nacht weg.

Am Morgen benachrichtigte seine Frau die Polizei. Die Suche nach dem Vermissten begann. Monate verstrichen. Die Familie hatte bereits jede Hoffnung auf ein Wiedersehen verloren. Da erhielt Scottland Yard aus Montreal in Kanada die Nachricht, daß sich im dortigen städtischen Krankenhaus ein Patient befände, der höchstwahrscheinlich der Vermisste sei.

Zufälligerweise besaß Mr. Daves Verwandte in Montreal, die telegraphisch benachrichtigt wurden und sofort den Vermissten wiedererkannten. Er selbst, zur Rede gestellt, erinnerte sich nur, daß er in Piccadilly einen Autobus bestiegen habe. Wie er nach Amerika gekommen sei, wußte er nicht. Der Kranke war sehr erstaunt zu hören, daß er sich in Montreal und nicht in London befinde. Die Ärzte nehmen an, daß er während der Fahrt im Autobus in einen somnambulen Zustand verfallen

sei und einen Dampfer bestiegen habe. Da er Geldmittel besaß, hat er die Überfahrt bezahlen können. In Montreal fand ihn die Polizei in einer Schenke. Sie hielt ihn für einen Trinker. Der Polizeiarzt hat ihn in das städtische Krankenhaus schaffen lassen.

Montageturm tötet einen Mann

Beim Abmontieren des letzten Teils eines Montageturmes, der von der fertiggestellten Abraumförderbrücke der Grube „Golpa“ etwa 500 Meter entfernt stand, gab eine Abspannung nach und einige Konstruktionsteile des Turms stürzten herab. Hierbei wurde ein Mann getötet, zwei schwer und ein Mann leicht verletzt.

Taximeter-Chauffeur überfallen

Chicago im Hessenland

In der Nähe von Lutterberg bei Kassel überfielen zwei maskierte Männer den Chauffeur eines Kasseler Taximeters, zwangen ihn unter Todesdrohungen, sich in den Fond des Wagens zu setzen, verbanden ihm die Augen, fesselten ihn, fuhren eine Weile den Wagen in Richtung Kassel, und ließen ihn dann schließlich im Stich, nachdem sie den Chauffeur seiner gesamten Barschaft beraubt hatten.

Lediglich ein Mord

aus Blutrache . . .

Sonst ehrenwerter Mann, guter Patriot, braver Familienvater
Paris, 10. Januar (Radio)

Das „Journal“ veröffentlicht eine Statistik über das Räuberunwesen auf der Insel Korsika. Heute leben noch 14 Räuber außerhalb des Gesetzes in der Wildnis. Die Ziffer ist verhältnismäßig gering, wenn man bedenkt, daß noch im letzten Jahrhundert durchschnittlich 200 die Insel unsicher machten. Alle diese Räuber, so erklärt das Blatt, sind recht ehrenwerte Männer, gute Patrioten und brave Familienväter, die lediglich einen Mord aus Blutrache auf dem Gewissen haben. Sie sind des allgemeinen Ansehens sicher. Wenn die Polizei ihnen auch manchmal Schwierigkeiten bereitet, so führen sie deshalb doch ein durchaus ruhiges Leben. Die Zahl der Morde aus Blutrache betrage augenblicklich noch 30 im Jahre. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts habe man durchschnittlich nicht weniger als 28 000 bis 29 000 Blutrachemorde im Jahre gezählt, was bei einer Bevölkerung von 120 000 Bewohnern eine recht hohe Ziffer gewesen sei. Schon im letzten Jahrhundert sei die Zahl der Blutrachemorde auf durchschnittlich 150 gefallen.

Irrenanstalt brennt

In einem Seitenflügel der Provinzialirrenanstalt von Orleans, in der katholische Schwestern die Krankenpflege ausübten, brach Feuer aus, das sich rasch auf das ganze Gebäude ausdehnte. Sieben katholische Schwestern, die im zweiten Stock des Gebäudes wohnten, wurden von den Flammen bedrängt. Eine Schwester versuchte, sich an einem Bettlaken an der Außenwand herabzulassen, stürzte jedoch zu Boden und blieb mit zerstückelten Gliedern liegen. Eine andere starb vor Aufregung an einem Gehirnschlag. Die übrigen fünf konnten im letzten Augenblick von der Feuerwehr gerettet werden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Unterweltliche mit Maschinenrevolvern

Zwei Mitglieder der Unterwelt von Jersey-City im Staate New Jersey, Pasquale Pardi und Ralpho Costanzo, wurden auf der Straße von zwei mit Maschinenrevolvern bewaffneten Männern niedergeschossen. Nicht bei den Getöteten fand man einen schwarzen seidenen Handschuh, der nach Angabe der Polizei das Femealzeichen der Verbrecherbande ist, zu der Pardi und Costanzo gehörten. Einige Stunden später wurde noch ein Mitglied der Verbrecherbande, Frank Cundels, in einer Nebenstraße schwer verwundet aufgefunden. Cundels gab an, daß man ihn niedergeschossen habe, weil er gegen die Befehle eines Anführers Widerstand geleistet habe.

Hunger im Sowjetparadies

Wie erst jetzt bekannt wird, haben allein in Leningrad am Silvesterabend 70 Menschen aller Altersklassen durch Einatmen von Kohlenoxydgas Selbstmord verübt. Motiv der Tat: Hunger.

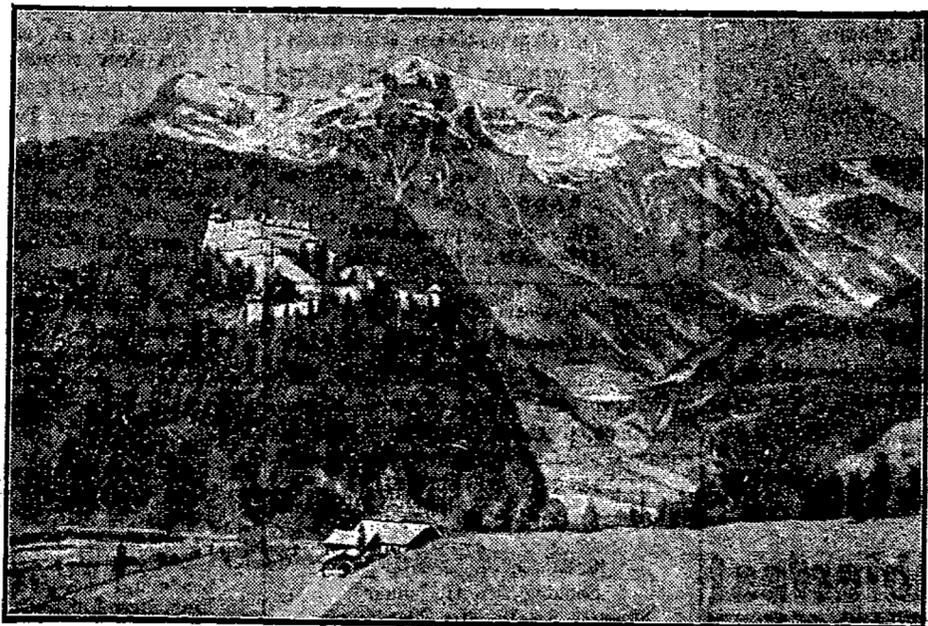
Nu lach mal 'n beten

Lehrer: „Die Fische können sehen, hören, fischen und schmecken. Können sie auch riechen?“ — Schüler: „Ja, wenn sie lange gelegen haben.“

Er: „Meine Liebe zu dir war Liebe auf den ersten Blick!“ — Sie: „So? Was habe ich denn damals angehabt?“

„Guten Tag, wie geht es Ihrem Mann, den habe ich ja so lange nicht mehr gesehen?“ — „Der konnte nicht vom Hofe weg. Das Kindvieh hatte die Maul- und Klauenseuche!“ — „Das tut mir aber leid, hoffentlich ist er bald wieder hergestellt.“

Die Karnickelhäsin hüpfte im Wald zur Wahrsagerin, zur Gule. Wahrsagerin: „Sie wollen gewiß erfahren, Frau Karnickelhaas, ob Ihr Mann Ihnen treu ist.“ — Karnickelhäsin: „Nein, ich möchte wissen, was nach meinem Tode aus mir wird.“ — Wahrsagerin: „Wie meinen Sie das?“ — Karnickelhäsin: „Ich möchte wissen, welche Pelzartung ich nach meinem Tode sein werde: Seal oder Chinchilla.“



Wo Schloß Werfen stolz grüßte — eine Ruine

Das aus dem 11. Jahrhundert stammende Schloß Werfen bei Salzburg ist am 8. Januar in Brand geraten und mit seinen kostbaren, jahrhundertalten Kunstwerten fast restlos zerstört worden. Schloß Werfen im Hagengebirge war eine vielbesuchte Sehenswürdigkeit der Salzburger Kalkalpen und gehörte zuletzt dem Erzherzog Eugen.

Das Skelett Jesu gefunden?

In einem in Berlin gehaltenen Vortrag des Altertumsforschers der Jerusalemer Universität Professor Dr. Subitnik über jüdische Gräber Jerusalems aus der Zeit um Christi Geburt teilte der Redner mit, daß während neuerer Ausgrabungsarbeiten eine Gebeinreste geborgen wurde, die die aramäische Inschrift „Jeschwa bar Jehoseph“, d. h. „Jesus, der Sohn Josephs“ trägt. Es besteht durchaus die Möglichkeit, daß es sich hier um die Gebeine von Jesus handelt.

Hund rettet Menschenleben

In Königsberg (Neumark) geriet der 7jährige Sohn eines Gastwirts beim Nodeln in eine offene Stelle des Eises und ging vor den Augen seiner Spielgefährten unter. Der feinem Vater gehörende Obermann sprang in das Wasser, packte den schon besinnungslosen Knaben und brachte ihn an Land. Die Tat ist um so schöner, als der Hund nicht dreifüßig ist.

Stettin ohne Straßenbahn

Stettin, 9. Januar

Heute nachmittag wurde der Stettiner Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Gegen 3.15 Uhr nachmittags war im Umformwerk auf der Rahns-Insel ein Brand entstanden, dessen Ursache bisher noch nicht festgestellt werden konnte. Die Stettiner Feuerwehr erschien mit zwei Löschzügen, denen es auch gelang, mit Schaumlöschern in etwa einstündiger Arbeit den Brand zu löschen. Im Werk sind jedoch derartige Schäden entstanden, daß die Wiederherstellung der Anlagen mehrere Tage in Anspruch nehmen dürfte. Der Verkehr konnte in sehr verringertem Maße wieder aufgenommen werden. Es soll versucht werden, auf den Hauptstrecken nur mit Motorwagen einen zehn-Minuten-Verkehr einzurichten. Auch Kraftomnibusse sollen in den Hauptstrecken eingesetzt werden.

Billigste
Preise

Beste
Qualitäten



Mercedes

10⁵⁰

12⁵⁰

14⁵⁰

Beachten Sie unsere Spezialfenster in den Preislagen von R.M.
Breite Straße 45

Lübeck

Tel. 27124

STADTHALLEN-LICHTSPIELE

Kriminal - Sensations-Tonfilm aus dem Reiche der Jupiterlampen und Mikrophone

Der Schuß im Tonfilm-Atelier

Sie erleben eine Tonfilm-Aufnahme im Atelier und sind Zeuge eines geheimnisvollen Mordes, dessen Aufklärung die überraschungsreiche Handlung zeigt mit Gerda Maurus, Harry Frank (Lübeck)

Vorher das große lustige Beiprogramm

Wegen um zu verkaufen!

Inventur-Ausverkauf

Jeder kann kaufen!

Wir verkaufen gute Schuhe zu billigsten Preisen!
Großer Umsatz - Kleine Spesen - durch Preisabbau

bis **50%** billiger

Frühere Preislagen	21 ⁰⁰	18 ⁵⁰	16 ⁵⁰	14 ⁵⁰	12 ⁵⁰
jetzt in Serien	1⁹⁵	3⁹⁵	5⁹⁵	7⁹⁵	9⁹⁵



Für Damen
in Lack und Wildleder,
Chevreau, Boxkalf und
Reptilien mit L XV-
und Block-Absatz

Für Herren
in Lack, schwarz und
farbig Boxkalf, schöne
Kombinationen in spitz
und breit

Kinder-Schuhe und -Stiefel besonders preiswert!
Ein Blick in unsere Schaufenster sagt Ihnen alles!
Reguläre Ware 10% Rabatt

Schwartauer Allee 4 **Viluf-Lüpfoltz** Große Burgstraße 36

Zur Verlobung

zur Hochzeit und bei allen anderen lustigen Anlässen liefern wir Karten a. Dankungen in geschmackvoller Ausführung zu maßigen Preisen

Wullenwever Druckverlag G.m.b.H. Johannisstraße 46

Kaffeehaus Moising

Endstation der Linie 9
Sonntag, den 11. Januar 1931
Tanztee
in den mottig geheizten Räumen
Eintritt und Tanz frei

Zentral-Hallen Morgen Sonntag
Großes Bockbierfest
Kappen gratis! Eintritt frei

Hücknitz W. Dieckmanns Gasthof
Sonntag, 11. Januar 1931
bes. lustige Sonntag-Kränche
la. Stimmungskapelle

Wohin gehen wir Sonnabend u. Sonntag?

Zum **Bockbierfest**
bei der Lindenwirtin im Restaurant

„Café Merkur“

Ebert-Hof

Sonnabend, den 10. Januar, 7 1/2 Uhr
Bockbierfest
Gesang, Tanz, Humor
Kappen gratis, Eintritt frei



Matthäus Sonntag
15. Jan.
5 Uhr Harmonika
2. Mann-Berührung
durch unsere Kinder-
deutsche Bühne
De Oriententour
Exkurs in 3 Akten
von Aug. Struhs.
Freie der Plätze:
1. Platz 1.50
2. Platz 1.50
3. Platz 1.50
1. Platz 2.50
2. Platz 2.50
3. Platz 2.50
Sonntag 10-12 Uhr



Friedrich-Franz-Halle
Jeden Sonntag
TANZ
Eintritt u. Tanz frei
Seeretz
Restaurant
Zur Walkmühle
Sonntag, 11. Januar
Bockbierfest
\$ 11 für Stimmung u.
Humor ist gesorgt \$ 11
O. Wölk



Berufung der Galanarbeiter
am Montag, 12. Jan.,
abends 7 1/2 Uhr
im Gewerkschaftshaus
Tagesordnung:
1. Bericht von der
Berufungskommission u. d.
Ordnungsstelle.
2. Wahlen.
3. Zehnjährigen Bericht
erwartet
Die Ortsverwaltung

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband Filiale Lübeck

Dienstag, den 18. Januar
abends 7 1/2 Uhr

Jahresversammlung

im Gewerkschaftshaus

Tagesordnung:

1. Die Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung nach dem Stande der Notverordnung. Referent: Nic. Wacker.
 2. Abrechnung vom 4. Quartal 1930
 3. Jahresbericht
 4. Neuwahl d. Ortsverwaltung u. Funktion
 5. Verschiedenes
- Sämtliche Mitglieder müssen erscheinen
Die Ortsverwaltung

Gewerkschaftshaus

Morgen Sonntag ab 4 Uhr
in sämtlichen Räumen:

1. großes humoristisches Bockbierfest

Eintritt und Tanz frei
Kappen gratis.
Um regen Zuspruch bittet
Die Geschäftsleitung

Tanz-Palast Markt

Heute Sonnabend und Sonntag:
Gr. Bockbierfest

in den beliebten Räumen des Tanz-Palastes.
Neue humoristische Hauskapelle. — Renoviert
Niemand wird enttäuscht von dannen gehn.
Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.
Herm. Kock.

Ebert-Hof

Sonntag, den 11. Januar
Morgens Schallplatten Übertragung

Frühstücken-Konzert

4 Uhr Tanz-See
8 Uhr Familien-Ball



Arbeiter-Rad- u. Kraftfahrerbund „Solidarität“ Ortsgruppe Wulfsdorf

Sonntag, den 25. Januar

MASKENBALL

Kostüme sind im Lokal zu haben
per Stück 3.- RM.
Jeder Gast erhält 1.- RM. zum Verzehren
Es ladet freundlichst ein der Festausschub

Konzertklub „Lübeck“ v. 1905

Dirigent: H. Kleber



Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten der Arbeiter-Wohlfahrt
am Freitag, dem 16. Januar 1931, 20 Uhr
im Gewerkschaftshaus

PROGRAMM:

1. Einzug schneidiger Truppen, Marsch [Blankenburg]
 2. Donauwellen, Walzer . . . Ivanovici
 3. Lustige Witwe, großes Potpourri . . . Lehar
 4. Goldzauber, Ouvertüre . . . Pörschmann
 5. Indianerspiele, Charakterstück . . . Rehl
- Pause
6. Zweites Walzer-Potpourri . . . Robrecht
 7. Melodientraum, Potpourri . . . Urbach
 8. Adler v. Lille, Marsch . . . Blankenburg

Moisinger Baum

Morgen Sonntag
Großes Sensations-Programm zum

Familien-Kaffee Konzert

Eisenkönig Eliot m. Partnerin
aus Hamburg
produziert sich als Kettensprenger usw.
Einmaliges Auftreten i. Moisinger Baum
Die beliebte Hauskapelle **William
Miedecke** sorgt für Stimmung u. Humor
Der Saal ist gut geheizt. Gänzl. freier Eintritt
E. Suhrbier

Freitag, den 16. Januar 1931, abends 6 1/2 Uhr
in der Börse

VORTRAG

des Herrn Rechtsanwalt Dr. Frenzel, Berlin
von der Geschäftsführung des Deutschen Industrie- u. Handelstages

„Die Steuern der Notverordnungen und ihre Bedeutung für Lübecks Wirtschaft“

Handelskammer zu Lübeck Lübecker Industrie-Verein
Herrn Eschenberg, Präses Fr. Ewers, Vorsitzender
Dr. Keibel, Syndikus

Der Pelzwaren-Inventar-Ausverkauf

Richard Haase

Breite Straße 37

bietet auf stark ermäßigte Preise
weitere 20% Nachlass

SCHAUBURG

Das tabelhafte Erstaufführungs-Programm

Ossi Oswald, Igo Sym

In dem Sensations-Lustspiel

Das Geheimnis im Schlafwagen

Carmel Myers Marion Nixon
in der russischen Sittentragedie

Das

rote Schwert

(Die Rache der Geschändeten)

Ein Film mit hohen dramatischen Momenten, welcher in
ungeschminkter Nacktheit die zügellose Sittenverderbnis
des zaristischen Rußland zeigt, wie es wahr und rück-
sichtsloser noch nie geschehen ist

Außerdem die große Attraktion

Edmund Cobb

der berühmteste Wild-West-Reiter in seinen
beiden Sensations-Filmen

Der Kampf mit Pferdedieben

Grenzbanditen von Arizona

Sonntag, 2 Uhr:
Kinder 50 u. 50 Pfg., Erwachsene 80 Pfg. u. 1.- Mk.

Harry Piel: Sein gefährlichstes Spiel

und Edmund Cobb in seinem spannenden
Wild-West-Film

Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck e.V.

Beginn der Turn-
stunden für Frauen
am Montag,
dem 12. Januar,
abends 7 1/2 Uhr,
in der Turnhalle
Marquardtshöhe.

Stadttheater

Sonnabend, 20 Uhr:
Der Mann, den sein
Gewissen trüb-
schau

20 Uhr:
Gewerkschaftshaus:
Sollstümmel-Konzert
(Opern-Abend)
Dirigent
Kapellmeister
Veicheltsh

Sonntag, 14 30 Uhr:
Victoria und ihr
Suzar
Operett-Sensation
(Freuden-Abend)
Ende 18 Uhr

Sonntag, 20 Uhr:
Der letzte Walzer
Operett
Ende 23 Uhr

Montag, 20 Uhr:
Gräfin Mariza
Operette

Dienstag, 20 Uhr:
... Vater sein
dagegen sehr!
Komödie
Zum letzten Male!

Mittwoch, 20 Uhr:
Der Mann, den sein
Gewissen trüb-
schau

Alle Einbrecher verhaftet

Zum Heberfall auf die Steinhorster Sparkasse
sch Raseburg, 10. Januar

Wie wir zu dem Raubanschlag auf die Steinhorster Spar- und Leihkasse ergänzend erfahren, ist es nunmehr gelungen, auch die übrigen Täter festzunehmen. Wie berichtet, hatten sich bei der Festnahme der drei Personen durch den Oberlandjäger die drei Komplizen der Verhaftung durch die Flucht entzogen. Sie fanden unterwegs ein leeres Auto und begaben sich hiermit unvorsichtigerweise nach Hamburg, wo man sie sofort in Empfang nehmen konnte. Mit diesen drei Haupttätern ist gleichzeitig auch eine weibliche Person, die ebenfalls an dem Anschlag beteiligt war, verhaftet worden.

Die Landeskriminalgolizei Altona, die den verwickelten Raub-Heberfall auf die Sparkasse in Steinhors, über den wir berichteten, untersucht, gibt jetzt die Personalien der drei in Steinhors festgenommenen Männer bekannt: es sind der Kraftwagenführer Walter G., Kraftwagenführer Walter S. und Heizer Walter W., sämtlich aus Hamburg.

Die am Donnerstag von der hamburgischen Kriminalpolizei festgenommenen Komplizen sind ein 43jähriger, in der inneren Stadt wohnender Willi S., ein angeblich obdachloser 43jähriger Hermann R. und ein 31jähriger gleichfalls obdachloser Wilhelm. Diese drei Männer sind wegen Raubes schon schwer vorbestraft. R. führte bei seiner Festnahme einen Revolver bei sich, aus dem auf die Landjägerbeamten geschossen wurde. In Steinhors fand man Bekleidungsstücke und eine Aktentasche, die auf die Spur dieser Männer führten und sie nach der Festnahme überführten.

Es ist festgestellt worden, daß diese drei in Hamburg festgenommenen Komplizen beabsichtigt hatten, in Pinneberg und Umgegend weitere Raubüberfälle auszuführen.

Republikanischer Abend in Herrnburg

Am Sonnabend, dem 10. Januar, abends 8 Uhr, veranstaltet das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold im Gasthaus Dechow einen republikanischen Abend. Neben dem Arbeitergefangenverein „Brüderlichkeit“ Herrnburg wirkt das Spielkorps des Jungbanners Lübeck mit, das ein Theaterstück zur Aufführung bringt. Auch andere Einlagen, wie lebende Bilder usw., sind vorgesehen. Die Rede hält Kamerad Reibel-Lübeck. Der Eintritt ist frei. Es wird auf recht zahlreichen Besuch gerechnet.

Vorsteherwahl im Stadtparlament

NN Schönberg i. M., 9. Januar

Die neugewählte Stadtverordnetenversammlung trat am Mittwochabend zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Als einziger Punkt stand die Vorstandswahl auf der Tagesordnung. Nach einer kurzen Ansprache des Bürgermeisters Koch an die neuen sechs Stadtverordneten sowie deren Vereidigung erfolgte die Vorsteherwahl. Es waren drei Wahlgänge erforderlich, da bei den ersten beiden die absolute Mehrheit nicht erzielt wurde. Gewählt wurde als Vorsteher der bisherige Vorsteher Söhlbrandt (bürgerlich), als Stellvertreter Stadtverordneter Hoffberg (Sozialdemokrat).

Provinz Lübeck

Stokelsdorf. Achtung, Vorstandssitzung! Am Montagabend Vorstandssitzung einschließlich aller Funktionäre bei Lampe.

Stokelsdorf. Mitgliederversammlung der S.P.D. am Dienstag, dem 13. Januar, abends 8 Uhr, bei Lampe. Wegen der wichtigen Tagesordnung sind alle Mitglieder eingeladen.

Schwartau-Rensfeld. S.P.D.-Frauengruppe. Am Montag, dem 12. Januar, abends 8 Uhr, wird im Gasthof Transvaal die Generalversammlung unseres Sparclubs „Frauenloos“ abgehalten. Tagesordnung: 1. Anmeldung neuer Mitglieder. 2. Abrechnung von unserer Weihnachtsfeier. 3. Wahlen. 4. Verschiedenes. Montag nachmittag 4 Uhr Sitzung des Vorstandes und des Festausschusses bei Genossin Elise Paella u. Auguststraße 46. Alle Sparklubmitglieder werden um ihr Erscheinen ersucht.

Ein Fall von Genickstarre?

NN Dakenorf, 9. Januar

Wie verlautet, stellte der Landesarzt hier an einem Schulknaben einen tödlich verlaufenen Fall von Genickstarre fest.

Pai und Patachon eingetroffen

Hamburg, 9. Januar

Die Filmschauspieler Pai und Patachon, mit bürgerlichen Namen Carl Schenstroem und Harald Maden, in ihrer dänischen Heimat „Leuchtturm und Beiwagen“ benannt, sind bei ihrer Ankunft den Quationen mit knapper Not entronnen. Sie präsentierten sich unbeschädigt ihren zahllosen Verehrern im Verlauf der Freitag-Nachmittag- und Abendvorstellungen in der „Schauburg St. Pauli“, im „Passage-Theater“ und

Wie wird das Wetter am Sonntag?



Leichter bis mäßiger Frost

Schwache Winde aus westlichen Richtungen, wolfig, geringe Neigung zu Schneefällen, kalt, nachts leichter bis mäßiger Frost. Der Meeresküster ist von der mittleren Nordsee nach dem Soggerat gezogen und geht in nordöstlicher Richtung zurück. An der Nordwestküste des mit europäischen Hochs kommt es in der dort herrschenden Südwestwind über Westdeutschland und Holland zu leichten Schneefällen. Das westlich von Island liegende Hoch wird an seiner Nordseite durch Warmluft erneut abgebaut. Immerhin wird aber das meist trockene und kalte Wetter in unserm Bezirk zunächst weiter anhalten.

in den „Harvestehuder Lichtspielen“, nachdem sie bei einem Tee im Hotel Bier Jahreszeiten ein amüsanter, vom Rundfunk in alle Welt hinausgetragenes Interview glücklich überstanden hatten. Ganz nebenbei erwies sich, daß Schenstroem wie sein rundlicher Kompagnon Maden in Wien und Berlin weit mehr als „Tausend Worte Deutsch“, so lautet der Titel ihres letzten Films, gelernt haben. Sie wußten manche amüsanter Begebenheit aus ihrer zehnjährigen Zusammenarbeit zu berichten und gestanden unter anderem, daß bereits 300 deutsche Städte um den Vorzug gebeten hatten, sie in ihren Mauern willkommen heißen zu dürfen, bevor sie sich entschlossen, Hamburg den Vortrang zu geben.

Deutschnationaler Bürgermeister begehrt Unregelmäßigkeiten

Vor dem Staatsanwalt

w Bad Doberan, 10. Januar.

Die Untersuchungen der Staatsanwaltschaft über die Unterschleife bei der Stadtkasse haben zu einem überraschenden Ergebnis geführt. Es ist am Freitag die vorläufige Dienstenthebung des Bürgermeisters Stübemann und des Ratsobersekretärs Wendt von der zuständigen Stelle verfügt worden. Nach den vorläufigen Untersuchungen scheint es sich zu bestätigen, daß auch Bürgermeister Stübemann an den Unregelmäßigkeiten bei der Stadtkasse beteiligt ist.

Vier Knaben ertrunken

In dem württembergischen Dorfe Wemding brachen auf dem zugefrorenen Johannes-Weiher acht Knaben beim Eislauf ein. Vier wurden gerettet, vier ertranken.



Der entführte Europa-Bogmeister a. D. und Chaplins Ex-Gattin

Der frühere französische Boxer Georges Carpentier und Frau Vita Chaplin, die geschiedene Gattin Charlie Chaplins, wurden — wir berichteten darüber gestern schon ausführlich — das Opfer eines verwegenen Raubüberalles. Als sie nach Verlassen eines Theaters in Newyork ihr Auto bestiegen hatten, wurden sie von Banditen im Wagen überfallen, ihrer Barchaft und Schmuckstücken im Werte von 25 000 Dollar beraubt und auf einsamer Landstraße vor der Stadt abgesetzt.

Neuerwerbungen der Öffentlichen Bücherhalle

Mengstraße 28 "

im Lesesaal ausgelegt vom 9.—22. Januar.

Dominik, Hans. Heber und unter der Erde. Technische Record. Mit Abb. 1929. 347 S.

Anschauliche Schilderungen der Technik des Hoch- und Tiefbaues und der besonderen Schwierigkeiten, die bei diesen Arbeiten zu überwinden sind.

Schneef, Adolf G. Das Möbel als Gebrauchsgegenstand. Ausgeführte Möbel mit genauen Angaben über Herstellung und Konstruktion. Mit Abb. 1929. 72 S.

Die Abbildungen, mit kurzen Erläuterungen versehen, sind unter dem Gesichtspunkt der Einfachheit, Zweckmäßigkeit und Billigkeit zusammengestellt.

Stern-Rubarth, Gustav. Stresemann, der Europäer. Mit Bild. 1929. 100 S.

Der Verfasser, der Stresemanns diplomatische Tätigkeit aus nächster Nähe kannte, schildert klug und einseitig seine Entwicklung aus engen bürgerlichen Verhältnissen zu einer staatsmännlichen Wirksamkeit, die in die Weltzusammenhänge eingriff.

Kolb, Annette. Versuch über Briand. Mit Abb. 1929. 216 S.

Die deutsch-französische Dichterin, tief überzeugt, daß Deutschland und Frankreich zusammengehören, in einander ihre Ergänzung finden, läßt in einer annähernd geistvollen, von feiner Einfühlung getragenen Schilderung Briands Persönlichkeit Deutschland nahebringen.

Wohler, Karl. Italienische Literatur der Gegenwart von der Romantik zum Futurismus. 1914. 144 S.

Eine verständnisvoll eindringende und fein abmägende Charakteristik der verschiedenen Dichterpersönlichkeiten Italiens seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Heinrich, Walter. Die Staats- und Wirtschaftsverfassung des Faschismus. 1929. 84 S.

Eine sachliche und überflüssigkeitsfreie Darstellung des faschistischen Systems auf Grund der Gesetze und Verfassungsbestimmungen, deren wichtigste, die „Carte der Arbeit“, im Wortlaut und in einer Uebersetzung angefügt ist.

Seelhoff, Paul. Der Weg in den Krieg. Europäische Bilder. 1928. 275 S.

Eine Reihe von Bildern aus der europäischen Politik seit 1870, die zeigen sollen, daß Deutschland nicht auf den Krieg hingearbeitet hat.

Renner, Karl. Karl Kautsky. Skizze zur Geschichte der geistigen und politischen Entwicklung der deutschen Arbeiterklasse. 1929. 95 S.

In dem Lebensabriß Kautskys, „des Lehrmeisters dreier Generationen des Proletariats“, zeichnet sich in großen Zügen die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie ab.

Gumbel, Emil Julius. „Verräter verfallen der Feme.“ Opfer. Mörder. Richter 1919—1929. Abgleichende Darstellung unter Mitwirkung von Berthold Jacob und Ernst Falck. 1929. 398 S.

Eine in ihrem nüchternen Berichtston erschütternde Zusammenfassung der politischen Morde in Deutschland, die gegen den Klassencharakter der Justiz Anklage erhebt.

Nansen, Fridtjof. Durch den Kaukasus zur Wolga. Mit Abb. u. Kart. 1930. 183 S.

Des Forschers letztes Werk, das die an großen Reizen reiche Landschaft des Kaukasus und die Völkersämme, die ihn bewohnen, in ihrer Ursprünglichkeit und ihrem leidenschaftlichen Unabhängigkeitsgefühl schildert.

Pfizenmayer, Eugen Wilhelm. Mammusleichen und Urmenschen in Nordost-Sibirien. Mit Abb. u. Kart. 1926. 341 S.

Schilderungen von zwei Expeditionen zur Bergung von Mammusleichen, wissenschaftlich und menschlich fesselnd.

Kaufmann, Alfred. Ewiges Stromland. Land und Mensch in Ägypten. Mit Abb. u. Kart. 2. Aufl. 1929. 277 S.

Landchaft und Tierleben, Wirtschaft und Menschen, Gesichte und Kultur Ägyptens vom Altertum bis zur Gegenwart in umfassender und gründlicher, zugleich frischer und lebendiger Darstellung.

Auch ohne Inventur - Ausverkauf

sind Salamander-Schuhe durch ihre vorbildliche Eleganz, überragende Qualität und bekannte Preiswürdigkeit immer begehrt



SALAMANDER

Lübeck

Breite Straße 47

Tel. 27069

Zur Aufklärung

In letzter Zeit werden unter hochtrabenden Ausdrücken Weizenmehle angepriesen, welche diese Bezeichnungen als sehr fragwürdig erscheinen lassen. Wenngleich die kluge Hausfrau den wahren Wert dieser betreffenden Mehle bald herausfinden wird, sei trotzdem auf den ungleich höheren Qualitätsgrad meines hervorragenden, unübertroffenen Fabrikates

Weizenanzugsmehl „Diamant“

hingewiesen.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften
Georg Plange, Hamburg

Mein

Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag, 12. Januar

Es kommen auch alle Waren zum Verkauf, die ich später weiter führe. Um eine gründliche Räumung vorzunehmen und um Platz für die zur Spezialisierung gekauften Waren zu bekommen, gebe ich auf alle regulären Waren einen Rabatt von

20%

Alle bei der Inventur zurückgesetzten Waren sind **50%** ja manche sogar **75%** herabgesetzt.

Sehen Sie sich meine Schaufenster an und dann sei Parole: Za Holst!

Johannes Holst
Kohlmarkt 6 Markt 6

Wer hat uns verraten?

Großes Aufsehen erregt die neue Broschüre von Franz Künstler, MdR, über

Kommunistische Katastrophenpolitik

Künstler rechnet gründlich ab mit den verlogenen KPD-Drahtziehern und zeigt die Gefahr, die der Arbeiterschaft von dieser Seite droht.

Preis nur 20 Pfennige

Sieben erschien ferner:

Fritz Naphtali: Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit

Vollständig dargestellt. M. 0.30

Beide Schriften sind vorrätig in der

Wollweber - Buchhandlung
Johannisstraße 46

GROSSER INVENTUR-AUSVERKAUF

zu Preisen teilweise niedriger als Vorkriegspreise

Knaben-Mäntel Gr. 1-6 früher bis 15.85 Gr. 7-12 29.75
jetzt 5.90 12.90

Herr.- u. Jünglings-Mäntel früh. bis 47.00
jetzt 19.50

Knab.-Anzüge I II III IV
in 4 Serien früher bis 19.00 24.00 29.50 33.75
jetzt 5.90 7.90 11.75 14.90

Herren-Anzüge I II III IV
in 4 Serien früher bis 35.00 53.00 63.00 76.00
jetzt 19.50 24.50 39.50 49.50

Ein Posten **Herren-Mützen** 0.50

Ein Posten **Manchester-Hosen** sonst 11.75
jetzt 7.60

Ein Posten **Kammgarnhosen** sonst 6.25
jetzt 3.90

Ein Posten **Tirteyhosen** sonst 12.75
jetzt 7.50

Ein Posten **Buckskinhosen** sonst 8.90
jetzt 5.25

Ein Posten **Berufskleidung** leicht ange-
staubt 2.95 1.95

Gr.-Auswahl in **Winter-Lodenjoppen** von 7.50 an

Oberhemden in nur guten Qualitäten unterfüllt 4.95 3.95 2.45

Bettinletts, Bettfedern, Daunens, Matratzen

Hemdentuch gute Gebrauchs-Qualitäten 72 55 48 28

Rohnessel kräftige Ware, 140 cm breit 78 58

Ia Halbleinen u. Haustuch für Bettlaken 140 cm breit 1.85 1.55 98

Bettinlett türk. rot, federdicht, 80 cm breit 1.65 1.35 98

Bettinlett türk. rot, federdicht, 140 cm breit 3.25 2.45 1.85

Gestr. Bettsatin 140 cm breit 1.65 1.25 98

Bettbezüge in Damast, Satin und Linon 140/200 6.25 4.75 3.95 2.95

Bettlaken in Halbleinen u. Haustuch 140/225 3.95 2.75 1.95

Geschirrtücher ges. u. geb. ca. 45/45 18 12

Geschirrtücher Ia Reinl. ca. 60/80 58 48 42

Handtücher per Meter 98 68 28

Frottiertücher in guten Qualitäten 88 75 68 38

Ein Posten **Kleiderstoffe** statt 2.95
halbw. warme jetzt 1.95

Ein Posten **Kleiderstoffe** statt bis 2.40
halbw. warme jetzt 1.45

Waschsamt gemustert 1.60 1.45 1.25

Herren-Normal-Hemden 2.85 1.95

Herren-Normalunterhosen 1.85 1.25

Herren-Futterhosen 2.45 1.95

Ein Posten **H.-Barchenthemden** Milit.-
Streifen 2.25

Damen-Strümpfe Mako und Baumwolle 1.10 68 38

Damen-Strümpfe Ia Waschseide 1.95 1.45

Damen-Strümpfe Kaschmir, moderne
Farben 2.20 1.75 98

Damen-Schlüpfer Trikot, geraut 1.80 1.25 88 78

Damen-Hemden m. Trägern u. Achselschluf 1.70 1.25 1.08 90 78

D.-Nachthemden mit farbig. Besatz oder
Stückerei 2.50 2.25 1.98

Auf alle im Preise nicht herabgesetzten Waren **10% Rabatt!**

J.H. Pein, Lübeck

das Haus der guten Qualitäten

neben dem Rathaus

Gute konzernfreie

Aufstrich-Margarine
Pfd. nur 50 Pfg.
Kein Laden.

Trockenes Buchenbrennholz

verkauft billig
Bürstenfabrik Moissig, Allee 39/41
Tel. 28759

Verkaufslager: Obertrave 21

F.A. MÜLLER

BREITE STRASSE 48 FERNSPRECHER 22858

Das Haus der guten Wäsche

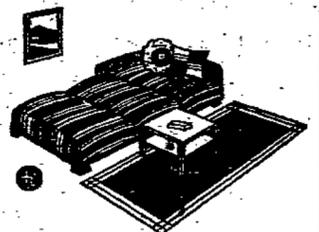
Inventur-Ausverkauf

vom 12. bis 27. Januar

Es gelangen nur Qualitätswaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf

Kinder-Bekleidung besonders preiswert

Auf alle nicht ermäßigten Preise 10% Rabatt



Auch in Polstermöbeln führt stets das Neueste und zu auffallend niedrigeren Preisen
Möbelhäuser Carl Folkers
Marlesgrube

Radio-Anoden-Batterien

90 V 100 V 120 V 150 V
7,- 8,- 9.50 12,-
Jeden Tag frische Lieferung.

Radio-Wegner
Steinlander Weg 15, Teleph. 29101

WOHNUNGS-Einrichtungen

Speise-, Herren-, Schlafzimmer - Küchen-Einrichtungen - Polster-
möbel, Stühle u. Kleiderständer

NOBEL-FABRIK Ausstellungsräume: Engel-
straße 53 und Schwefelkammerstraße 1

TH. MOHR

ENGELSTRASSE 53 GEGEN 1885 FERNSPR. 21325

Benötigen Sie bitte meine 5 Schaufenster

Der Blutweg ins dritte Reich Die Schuld der Nationalsozialisten

Vor wenigen Tagen wurden zwei neue Opfer nationalsozialistischer Mörder in Berlin zu Grabe getragen. Von dem großen Trauerzug geht Anklage und Mahnung aus. Es ist eine lange Reihe von Opfern, die durch nationalsozialistische Mörder und deren Vorläufer gefallen sind. Man muß sich die Taten der Schandbuben, die das Dritte Reich errichteten und aus Deutschland einen Zuchthausstaat machen wollen, immer wieder einprägen, um das öffentliche Gewissen aufzurütteln. Hier die wesentlichsten Daten:

Führer der Republik

21. Februar 1919.

Der bayerische Ministerpräsident Kurt Eisner wird auf dem Wege zum Landtag von dem Leutnant Graf Ucco durch zwei Kopfschüsse getötet.

10. Juni 1921.

Karl Gareis, Abgeordneter der Unabhängigen Sozialdemokratie im Bayerischen Landtag, wird nachts auf dem Heimweg vor seiner Wohnung erschossen. Er hatte sich den Saß der Reaktion durch seinen Kampf gegen die Einwohnerwehr und die Aufdeckung einer Spitzelaffäre zugezogen.

26. August 1921.

Der Reichsminister a. D. Erzberger wird bei einem Spaziergange im Badeort Riezbad im Schwarzwald von den früheren Offizieren Heinrich Schulz und Heinrich Eillessen, Mitgliedern des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbündnisses, der Arbeitsgemeinschaft Oberland und der Organisation C ermordet.

24. Juni 1922.

Der Reichsminister der auswärtigen Angelegenheiten Walter Rathenau wird bei einer Autofahrt von seiner Villa im Brunwald ins Auswärtige Amt durch einen anderen Wagen überholt, der von dem 21jährigen Ernst Werner Tschow geführt wird. Aus dem überholenden Auto schießen die früheren Offiziere, frühere Mitglieder der Brigade Ehrhardt und der Organisation C, und ehemalige Teilnehmer am Rapp-Dutsch, Erwin Kern und Hermann Fischer, mit einer Maschinenpistole auf Rathenau und werfen eine Handgranate auf ihn. Nach der Tat sagt Tschow zu seinen Freunden: „Die Sache hat geklappt, Rathenau liegt. Wir haben es getan, um die Not zum Angriff zu reizen. Uns ging das Geld aus.“

Opfer des Rapp-Dutsch

16. März 1920.

Der Redakteur der „Schlesischen Arbeiterzeitung“ in Breslau, Bernhard Schottländer, Mitglied der USPD, wird vom kappistischen Freikorps Ludow zusammen mit über 30 Personen verhaftet. Seitdem ist Schottländer spurlos verschwunden, bis seine Leiche bei Ostwiz an der Ober ans Land gespült wird. Außer ihm sind aus Breslau seit den Rapp-Tagen spurlos verschwunden: der Maschinen Schlosser Alfred Schramm, der Bankbeamte Karl Baronow, der Kohlenarbeiter Heinrich Romane und der Redakteur Demmig. Der Schlosser Max Hoffmann wurde am 15. März wegen Verteilung sozialdemokratischer Flugblätter, der Eisenbahnschlosser Wilhelm Böhm am 16. März als Streikposten, der Koch Heinz Herkenrat auf Grund einer Denunziation durch Kappisten erschossen. Herkenrats Leiche ward ausgeplündert. Bestrafung der Täter ist nicht erfolgt.

17. März 1920.

In Riendorf bei Wismar wird der Tagelöhner Wilhelm Witte durch Angehörige des Freikorps Roffbach verhaftet, nachdem er wegen einer Lohn Differenz bei dem Gutbesitzer, Gesandten a. D. Freiherr von Brandenstein, vorgesprochen hatte. Zusammen mit dem Arbeiter Steinfuch wurde er vor ein angebliches Standgericht gestellt, zum Tode verurteilt und erschossen. Der Gutbesitzer, Freiherr von Brandenstein, war aus dem Schloß getreten, hatte auf die beiden Arbeiter gedeutet und gesagt: „Das sind die richtigen.“ Herr von Brandenstein wurde später als Vertreter der Deutschnationalen mecklenburg-schwerinscher Ministerpräsident.

21. März 1920.

Der Stadtverordnete Futran wird von kappistischen Zeitfreiwilligen in Berlin-Köpenick vor ein geschwöbliches Standgericht gestellt und zum Tode verurteilt. Er wird, zusammen mit den Arbeitern Dürr, Regel, Grasse und Wienecke standrechtlich erschossen.

25. März 1920.

Durch kappistische Zeitfreiwillige der Marburger Studentenschaft werden die Arbeiter Hornschuh, Hartmann, Döll, Paß, drei Brüder Fühner, zwei Brüder Soldan, Webel, Kössinger, Rosenstock und zwei Brüder Schröder, alle Bürger aus Thal, erschossen. Sie waren verhaftet worden, ohne daß eine gesetzliche Unterlage vorlag, und hatten angeblich einen Fluchtversuch unternommen. Alle wurden mit fürchterlich zerschmettertem Kopf aufgefunden, waren also aus nächster Nähe erschossen. Durch Zeugeneid beglaubigt ist die Redewendung eines Studenten: „Die Anatomie braucht Leichen.“ Die Studenten wurden vom Kriegsgericht und vom Schwurgericht freigesprochen.

Die Fememorde

Das Jahr 1923 ist das Jahr der bestialischen Fememorde. Die Fememorde nahmen schon 1920 in Bayern ihren Anfang.

Der Fall Sandmeier.

Das Dienstmädchen Maria Sandmeier aus München wird im Forstencieder Park erdrosselt aufgefunden. Die Leiche war im Müll dorthin geschafft worden. Die Sandmeier hatte geböhrt, dem Entwaffnungskommissar des Reiches ein Waffenlager anzugeben. Als Täter wird der Leutnant Hans Schweilardt vom Freikorps Oberland in Innsbruck verhaftet und an Bayern ausgeliefert. Die Pazzentrale des Münchener Polizeipräsidenten Böhm, in der an verantwortlicher Stelle der heutige Innenminister und nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Fried tätig ist, besorgt dem Schweilardt falsche Pässe zur Flucht.

Fememörder Heines.

Zur Juli 1920 hat auf den Gütern Stecklin, Rosenfelde und Liebenow im Kreise Greifenhagen als Vertrauensmann Roffbachs der 22jährige Leutnant Edmund Heines, früher Kappist und Baltikumer, kommandiert. In der Arbeitsgemeinschaft befindet sich der 20jährige Arbeiter Willi Schmidt. Heines wird erzählt, daß Schmidt die Arbeit niederlegen wolle. Mit drei Spießgesellen sucht Heines den Schmidt auf, und in Anwesenheit des Leutnants schlägt ein Unteroffizier den jungen Menschen mit einem Gummiknüppel über den Kopf, daß er blutüberströmt zusammenbricht. Schmidt wird eingesperrt und nachts zum Walde geschleppt. Man gräbt ein Loch, Schmidt schreit: „Ich soll erschossen werden.“ Heines befiehlt, Schmidt zu erschießen. Seine Komplizen weigern sich, Heines preßt dem Schmidt die Pistole ins Gesicht und drückt zweimal los.

Das Schwurgericht in Stettin verurteilt Heines wegen Totschlages zu 15 Jahren Zuchthaus. Nach Aufhebung des Urteils durch das Reichsgericht gelangt das Verfahren an das Schwurgericht zurück. Wieder beantragt der Staatsanwalt gegen Heines die Todesstrafe, das Gericht erkennt auf nur fünf Jahre Gefängnis! Heines fällt unter die nationalkommunistische Amnestie. Er hat nur anderthalb Jahre im Gefängnis gesessen und ist heute nationalsozialistischer Reichstagsabgeordneter.

Die Nationalsozialisten kündigen ihn auf öffentlichen Versammlungsplakaten als „Fememörder Heines“ an.

Die Toten vom Reichsbanner

September 1924.

Der Reichsbannermann Woller in Rostock i. M. wird von einem Rechtsradikalen ermordet. Ein Jahr später wird der Mörder freigesprochen.

25. April 1925.

Der Reichsbannermann Schulz von der Kameradschaft Berlin-Kreuzberg, der an einem Propagandaumzug für den Reichspräsidenten kandidaten Marx mitwirkte, wird durch einen jugendlichen Rechtsradikalen ohne jeden Grund niedergeschossen. Seine Befreiung erfolgt unter ungeheurer Beteiligung der Berliner Arbeiterschaft und des Reichsbanners. Der Mörder Rehnig, der, kaum 20 Jahre alt, einen Waffenschein besitzt, wird später freigesprochen, weil er angeblich in Notwehr geschossen hat.

9. Mai 1925.

Der Reichsbannermann Volkmar in Oberberg wird durch zwei Studenten der Forsthochschule in Eberswalde, Mitglieder des Bervolf, ermordet. Die Mörder werden freigesprochen.

28. Juli 1926.

In Düsseldorf wird der Reichsbannerkamerad Erdmann durch den Stahlhelmer Bobis niedergeschossen. Bobis steht allgemein im Ruf, ein gewalttätiger und roher Patron zu sein. Gleichwohl wird er freigesprochen.

25. Juni 1927.

Mit klingendem Spiel ziehen die Reichsbannerkameraden zum Gantag von Berlin-Brandenburg nach Frankfurt a. d. O. Die Kameraden aus Erkner werden, wie sie mit wehenden schwar-

Jetzt **stürzen Preise**

VORNWEG & SANDSTR. 22
früher 48-
jetzt 19-

Jetzt haben wir unser **gesamtes reguläres** Warenlager einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Jetzt haben wir große **Preisabschreibungen** vorgenommen, um diese **gewaltigen Preisstürze** herbeizuführen

Jetzt beachten Sie bitte unsere Fenster und prüfen **Qualitäten u. Preise**

VORNWEG & SANDSTR. 22

Aktien-Gesellschaft für feine Herren- und Knaben-Bekleidung

Amtlicher Teil

Cheberatungsstelle beim Jugendamt

Wöchentlich geleitete Sprechstunde: Donnerstags nachm. von 5 1/2 bis 6 1/2 Uhr, Jugendamt, Untertrave 104, Zimmer 29-30. Auf schriftliche Anfrage mit Adresse auch Verabredung zu anderen Zeiten. — Streng vertraulicher Rat für Verlobte und Eheleute. Beratung von Jugendlichen in allen Fragen, welche geschlechtliche Beziehungen betreffen. 376

Inlandslegitimierung ausländischer Arbeiter

Anträge auf Legitimierung ausländischer Arbeiter, auf Erneuerung von Legitimierungskarten und Befreiungsscheinen für solche Arbeiter sind im Polizeiamt (Verwaltungsdienstgebäude, Parade 10, Zimmer Nr. 20) bis zum 28. Februar 1931 zu stellen. Für diejenigen Arbeiter, die eine Arbeiterlegitimierungskarte besitzen, ist jedoch zuvor die Genehmigung zur Weiterbeschäftigung durch Vermittlung des hiesigen Arbeitsamtes, Untertrave 110, bei dem Landesarbeitsamt Nordmark in Hamburg zu erwirken. Die Vorschriften über die Inlandslegitimierung ausländischer Arbeiter können beim Polizeiamt eingesehen werden. (337)

Lübeck, den 9. Januar 1931. Das Polizeiamt.

Bekanntmachung

Von den Gräbern, deren Ruhezeit im Jahre 1931 abläuft, liegen bei der Geschäftsstelle für das Friedhofs- und Bestattungswesen, Mühlenbamm 10, Verzeichnisse zur Einsichtnahme aus. Solche Verzeichnisse sind auch beim Eingang zu den Friedhöfen angeschlagen.

Gegen Zahlung der gesetzlichen Gebühr können Ruhegräber wieder erworben, oder es kann die Ruhezeit verlängert werden. Geschieht das nicht, dann fallen die auf diesen Gräbern stehenden Denkmäler, Einfassungen und Gitter der Friedhofsverwaltung anheim, wenn sie nicht bis zu den in den Verzeichnissen angegebenen Fristen von dem Eigentümer fortgenommen sind.

Die Sanbehörde (368) Friedhofs- und Bestattungswesen.

Ueber das Vermögen der Automobil-Vertriebsgesellschaft m. b. H. in Lübeck, Bedergrube 54, wird heute, am 9. Januar 1931, 17 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Beuthien in Lübeck wird zum Konkursverwalter ernannt.

Termin zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, die Bestellung eines Gläubigerausschusses und die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände findet am 6. Februar 1931, 11 Uhr, im Zimmer Nr. 9 statt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Februar 1931 bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden. Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen findet am 27. Februar 1931, 10 Uhr, im Zimmer Nr. 9 statt.

Allen Personen, die zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu leisten. Vielmehr haben alle Zahlungen an den Konkursverwalter zu erfolgen. Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu verabfolgen. Auch wird ihnen die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. Februar 1931 Anzeige zu machen. Allen Personen, welche die Aussonderung einer Sache aus der Konkursmasse beantragen, wird aufgegeben, den Aussonderungsanspruch sofort beim Konkursverwalter anzumelden.

Lübeck, 9. Januar 1931. (356) Das Amtsgericht.

Am 7. Januar 1931 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden die Firma: **Kagawert Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Lübeck. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung und der Vertrieb von Suederwaren, namentlich unter der Bezeichnung als **Kagafabrikate**, Stammkapital: 200.000,— RM. Geschäftsführer: Kaufmann **Emil Schulz** in Lübeck. Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. Dezember 1930 festgesetzt und am 3. Januar 1931 in § 2 (Gegenstand des Unternehmens) abgeändert worden. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Amtsgericht Lübeck.

Am 8. Januar 1931 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. die Firma: **Werner Faasch**, Lübeck, Handelslokal 1. Etage, Inhaber: Kaufmann **Werner Faasch** in Lübeck; 2. bei der Firma: **Kagawert Emil Schulz**, Lübeck: Die Prokuren der Kaufleute **Walter Schwabrosch** und **Willy Lebins** sind erloschen. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Lübeck.

Holzverkauf
am Freitag, dem 16. Januar 1931 ab 10 Uhr vorm. in der Gastwirtschaft zu **Waldhusen** aus den Vorwerken



INVENTUR AUSVERKAUF

Siemser Sannen, Donnerstrehmen, Gr. Stühst und Kl. Stühst.
Eiche u. Buche: 14 Hfn. Stangenbisch. Kiefer: 39 Nm. Pfähle, 2 Meter lg.; 11 St. Zeugpfähle; 35 Nm. Rundbisch; 47 Nm. Knüppel.
Fichte: 148 Nm. Rollen; 1 Meter lg.; 12-18 und über 18 Zentimeter Durchmesser; 18 Nm. Rundbisch; 45 Nm. Pfähle, 2 Meter lg.; 203 St. Zeugpfähle; 127 Nm. Knüppel; 11 Nm. Kiefernknüppel; 188 St. Stangen 1. Kl.; 154 St. Stangen 2. Kl.; 216 St. Stangen 3. Kl.; 710 St. Stangen 4. Kl.; 205 St. Bohnenstangen 1. Kl.; 275 St. Bohnenstangen 2. Kl.
Holz-Eisen sind ab Sonnabend, den 10. d. Mts. bei der Stadtkasse in Lübeck, im Verkaufslokal und auf dem Büro der Revierverwaltung zu Waldhusen erhältlich. **Waldhusen, im Januar 1931 (242) Der Revierförster.**

Nichtamtlicher Teil

Mecklenburg-Strelitz
(Nachdruck behördlicher Anzeigen)

Holzverkauf

Am Dienstag, 13. Januar, beim Gastwirt **Hecht** zu **Schlagsdorf** gegen Barzahlung.
Landwehr Holz, Resdorfer Gärten und Erbstammer Inhaber, Innerhalb der Nr. 118-758.

Jetzt hats aber eingeschlagen

Jetzt hats gedonnert und gekracht im Preisgebälke — jetzt gelten nur noch Splitterpreise

Trotzdem **Qualität**

Der rechnende Herr benutzt unseren **AUSVERKAUF**

Amtlich bewilligter **vom 12.-27. Januar** Ausnahme-Verkauf

weil wir unsere bekannt hochwertige **Qualitätsware zu Ausverkaufs-Preisen**

verkaufen. Es ist stets unser erster Gedanke, den Ausverkauf absolut reell und gewissenhaft durchzuführen. Daher Qualität auch im Ausverkauf unserer erstklassigen

Herren- und Knaben-Kleidung

Beachten Sie diese Splitter-Preise:

Herren-Winter-Mäntel nur gute Stoffe in den neuesten Formen Jetzt 78.- 65.- 54.- 42.- 32.- 21.-	19⁵⁰	Knaben-Pyjacks u. Mäntel blau u. farbig, nur tragfähige Stoffe Jetzt . . . 19.- 15.- 11.- 8.- 5.-	3⁰⁰
Herren-Sakko-Anzüge u. Sport-Anzüge mit 1 oder 2 Hosen Jetzt 78.- 65.- 54.- 42.- 32.- 21.-	19⁵⁰	Knaben-Anzüge Größe 0-12 die modernen Stoffe und Formen Jetzt . . . 19.- 15.- 11.- 8.- 5.-	3⁰⁰
Jünglings-Anzüge u. -Mäntel elegante Formen, nur solide Stoffe Jetzt 48.- 42.- 36.- 29.- 21.- 14.-	9⁰⁰	Herren-Buckskin-Hosen strapazierfähige Stoffqualitäten Jetzt . . . 12.90 8.90 5.90 3.60	1⁹⁵
Gummi- u. Loden-Mäntel wetterfest, tadellos in Stoff und Sitz Jetzt . . . 38.- 29.- 24.- 19.-	12⁰⁰	Breeches und Knickerbocker praktische und moderne Muster Jetzt 12.90 8.90 5.90	3⁶⁰
Loden- u. Sport-Joppen Lumberjacks, die richtig mod. Formen u. Stoffe Jetzt . . . 19.- 16.- 12.- 9.50	7⁰⁰	Herren-Stiefel und -Halbschuhe braun und schwarz, gute Paßformen Jetzt 12.- 9.-	6⁰⁰
Oberhemden 4.90 3.90 2.90	1⁹⁰	Selbstbinder 1.95 1.25	75⁴
Herren-Hüte 4.50 2.90	1⁵⁰	Herr.-u. Knab.-Mützen 1.25	75⁴
		Herr.-Socken 1.25 95 ⁴	65⁴
		Cachenez u. Schals	95⁴
		Trikot- u. Strickwesten 6.50	3⁵⁰
		Unterwäsche Hemd. u. Hos. 2.50	1⁵⁰

Spille & Lüthmann

Das Wörterbuch für Jedermann!

Ob Lehrling oder Lehrherr — Korrespondent oder Stenotypist!

Goeben erschien: **Dr. Theodor Matthias**

Das neue deutsche Wörterbuch

Unter besonderer Berücksichtigung der Rechtschreibung sowie der Herkunft, Bedeutung und Fügung der Wörter, auch der Lehn- und Fremdwörter.
Mit Unterstützung des Deutschen Sprachvereins, des Leipziger Korrekturen-Vereins im Verband der Deutschen Druckerei und des Oberleiters der Reichsdruckerei P. Grambs

4., neu bearbeitete und erheblich vermehrte Auflage
besorgt von **Joseph Sammers** und **Karl Suenzel**

In Leinenband nur **RM 2,85**

428 Seiten 3spaltiger Text nebst Einführung, den amtlichen Regeln der deutschen Rechtschreibung und Anhang: „Die gebräuchlichsten Abkürzungen“ (no Schen)

Jedermann braucht es! Niemand kann es entbehren! Auch Sie nicht!

Wullenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Denken Sie zuerst an eine Brille!

Sparen Sie niemals auf Kosten Ihres Augenlichtes. Sie bereuen es früher oder später. Verschaffen Sie Ihren Augen die Wohlthat richtiger Gläser. Meine sehr preiswert Spezialbrillen ermöglichen jedem die Anschaffung einer guten Brille —

Condor-Ridealbrille . . . 2.50 4.00 6.00
Condor-Goldbrille 6.00 8.00
Condor-Sternbrille 7.00

Gläser das Stück von 1.50 an

„Condor“ Optik
gegenüber dem Rathaus
Hier erhalten Sie auch Ihre tadelloste Kaugenbrille



N. Archipin

Der Pudel des Professors

Der Hundescherer Jean Boulard sah auf seiner Kiste beim Café Pascal und wartete geduldig auf Kunden. Der heutige Tag war bisher nicht eben ergiebig gewesen. Im ganzen hatte Boulard nur den Pudel der Inhaberin des benachbarten Tabakladens mit der Schere bearbeitet und den Schwanz eines Rötters, der einer Wäscherin aus der Rue St. Jacques gehörte, gestutzt. Er besah nicht mehr als zwölf Scher, die kaum für einen Biter genießbaren Burgunder reichten. Für das Mittagessen jedoch mußte noch etwas verdient werden. Ueberhaupt ging in der letzten Zeit das Geschäft mit der Hundeschererei schwach. Entweder mußte ein großer Teil der Hunde eingegangen sein, oder ihre Herren hatten ihre Franken an der Börse verloren. ... Eins war unstrittig klar: in den Taschen Jean Boulards herrschte chronische Ebbe. Jean Boulard begann allen

Nur zeitweilig klappte er ein wenig aus Langeweile. „Die Schere“, meinte der Knopfleger gefühlvoll, „ist eine großartige Sache. Ohne Scheren gäbe es keine Zivilisation. Nehmen wir, mit Verlaub, Ihren eigenen Bart (der Professor strich sich wohlgefällig über seinen Bart, wie es einem Professor geziemt)! Und denken Sie, ohne diese große Erfindung der Kulturmenschen glichen Sie nicht einem würdigen Professor der Sarbonne, sondern weit eher einem walschachten afrikanischen Buschnegel.“

Der Professor hörte die Reden des Pudelscherers aufmerksam und schweigend an und verfolgte gespannt die schnellen Bewegungen der Schere, dank denen der Pudel von Minute zu Minute schöner anzusehen begann. Jean Boulard war wirklich ein Meister in seinem Fach. Nach knappen zehn Minuten klappte er die Schere endgültig zu, klopfte auf des Pudels letzten nackten Rücken und verkündete feierlich: „Fertig. Das ist kein Hund mehr, sondern ein bengalischer Löwe! Welche Wähne! Die Beine gleichen den Obe-lissen auf der Place de la Concorde. Sehen Sie sich den Schweif an! Das ist kein Schweif... das ist Raffael! Was für ein kluges, strenges Profil — wie ein Philosoph!“

„Sie arbeiten prächtig!“
„Halb umsonst! Geschenk! Die ganze Toilette dieses Kerls (er klopfte ihm hierbei nochmals liebevoll auf den Rücken) kostet ganze fünfzehn Scher.“

„Gar nicht viel“, nickte der Professor beifällig.
„Aber, Herr Professor! Meine Preise sind mäßig. Deshalb habe ich auch noch kein Konto beim „Crédit Lyonnais“. Hier, meine Geschäftskarte, falls mich der Herr Professor wieder zu beehren gedenkt.“

Der Gelehrte las den Text aufmerksam und sagte: „Vielen Dank! Und mein Name ist Archibot. Wenn ich mich auch einmal entschließen sollte, einen Hund zu halten, werde ich an Sie denken.“

Entgeistert starrte der Pudelscherer auf den Professor. „Wie soll ich das verstehen? Gehört der verwahrloste Rötter etwa gar nicht Ihnen?“

„Durchaus nicht, Monsieur Boulard. Ich nahm an, Sie selbst seien der Eigentümer... Jedenfalls ist's aber nun für mich die höchste Zeit! Meine Verlesung.“ Der Professor zog höflich den Hut und schritt von dannen. Nach der anderen Richtung entfernte sich der Pudel, auf den Hinterbeinen aufrecht gehend. Zeitweise



Erstes zu erwägen, ob er nicht einen neuen Beruf ergreifen sollte, genauer gesagt: ob es nicht lohnender wäre, sich zweibeinige statt der vierbeinigen Kunden zu suchen. So eine Sache aber war mit Schwierigkeiten verbunden.

Während er sich diesen trüben Gedanken hingab und ringsumher der Pariser Straßenlärm schliefte, gewahrte Jean Boulard völlig unerwartet die höchst eigene Physiognomie zweier kluger, ruhiger Augen, die hinter dichten, herabhängenden Brauen auf ihn heravorblickten. Bei näherer Betrachtung stellte sich heraus, daß diese Augen einem großen, ganz verwahrlosten Pudel gehörten, der ohne jeden erschütternden Grund auf den Hinterfüßen einherstolzerte. In der Nähe des Pudels stand ein grauhaariger Bürger mit großer Hornbrille und studierte aufmerksam die Anzeigen. Jean Boulard warf einen Kennerblick auf den Pudel, und es konnte ihn nicht entgehen, daß man sich schon lange nicht mit der Toilette des Hundes beschäftigt hatte: die dicke Wolle hing in unorientischen Zotten herab, und die früher gestutzten Stellen waren schon seit geraumer Zeit nachgewachsen. „... für das Schereren löch eines Hundes dürfte man nicht weniger als zehn Scher fordern“, dachte der Knopfleger bei sich.

Mittlerweile hatte der Unbekannte aufgehört, die Anzeigen zu lesen, und sah nach der Uhr. „Ein herrlicher Hund!“, bemerkte Jean Boulard liebenswürdig, zu dem Unbekannten gewendet. Dieser musterte den Hund mit Interesse und erwiderte ohne Eile: „Fürwahr, es ist ein vorzüglichster Hund!“

„Aber Sie müssen zugeben, mein Herr, daß er weit schöner wäre, wenn die Hand eines Künstlers sich mit ihm beschäftigt hätte, wie ja auch ein luxuriöser Park eines erfahrenen Gärtners bedarf. Habe ich nicht recht?“

Der würdige Herr besah sich neuerdings den Hund gründlich. Dann sprach er gemessen: „Es ist, wie Sie sagen. Ihren Vergleich finde ich sehr allseitig.“

„Oh, sicherlich, mein Herr“, seufzte Jean Boulard. „Bemühen Sie sich etwa, festzustellen, was das für Organe sein mögen!“

„Das sind augenscheinlich die Ohren.“
„Haha“, lachte Jean Boulard farschlich. „Ohren belieben Sie das zu nennen? Warum bezeichnen Sie sie nicht als Eisselturm, Trocadero, Palais Royal? Doch einige wenige Schmitze der Schere... und wir haben es mit herrlichen Hundehören zu tun, wie es üblich im lateinischen Viertel nicht gibt.“

„Stimmt auffallend“, sagte der Herr, nahezu völlig überzeugt. „Und das da soll vielleicht ein Schweif sein? Eine Krabbelrinne, ein Kehrbecken ist es. Aber ich mache aus ihm einen richtigen Schweif, wie man ihn auf beiden Ufern der Seine nicht antreibt.“

„Auch in dieser Hinsicht muß ich Ihnen beipflichten“, gab der Fremde zu und fuhr dem Pudel über den verwahrlosten Schweif.

Der Knopfleger begriff, daß es lediglich eines einzigen starken Argumentes bedurfte, und der Pudel befand sich unter seiner Schere. Er geriet in Feuer. „Und das hier ist wohl Ihrer Meinung nach ein Rücken?“ Jean Boulard setzte ein vernichtendes Lächeln auf. „Der gleicht eher einem alten, zerfetzten Türvorleger, kaum mehr gut, um daran schmutzige Schuhe zu scheuern.“

„In der Tat...“, murmelte der Herr mit der Hornbrille.
„Oh, mein Herr...“ Boulard wurde ganz träumerisch — „welchen herrlichen Anblick könnte dieser breite, mächtige Rücken gewähren!“

„Oh Anteilnahme betrachtete der Fremde den Rücken des Pudels.“

„Wenn es Ihnen beliebt, mein Herr, soll ein Wunder geschehen. Ein Kunstwerk will ich vollbringen!“ rief der Hundescherer pechschwarz aus und warf dem Pudel wie dessen Begleiter verführerische Blicke zu. „Sie werden Haaren.“

„Mit dem größten Vergnügen. Aber...“, mit einem Blick auf die Uhr... in einer halben Stunde muß ich in der Sarbonne einen Vortrag halten.“

„Seien Sie unbesorgt! Jean Boulard ist ein Virtuose. Es dauert keine zehn Minuten, Herr Professor! — Ich beginne also!“

„Reinetwegen.“
Der Hundescherer band den Pudel an einem Ring seiner Kiste fest, und gleich darauf bearbeitete seine mit der Schere bewaffnete Hand energisch das Hundesfell. Der Pudel hielt sich brav und ruhig.



medelte er stolz und großartig mit dem Schwanz, um schließlich hinter der Ecke zu verschwinden.

Medelaine, die alte Fischhändlerin in der Rue Moutard, eine dickbäuchige, schnurrbärtige Bettel, stemmte ihre fleischigen Arme in die breiten Hüften und schrie: „Nachbarin, mein Pudel ist gestohlen. Vermutlich hat der Schelm wieder mal einen Hundescherer reingelegt!“

Der Pudel verzehrte voll stolzer Genugtuung einen Fisch... (Deutsch von E. Vorhoff.)

Fünf Jahre Frauenfunk

Südwestlich von Berlin ragen die Funktürme von Königsmusterhausen auf und grüßen weit ins Land. Wie zarte Fäden aufsteigend leben sie in der Ferne aus, wie geheimnisvolle, aus Luft gespinnt gewebte Bauten, die Erde und Himmel miteinander verbinden. Hier liegt die Großfunkstelle, die täglich die Presseleistungen der großen Nachrichtenbüros (darunter auch die des „Sozialdemokratischen Pressebüros“) an die Redaktionen der deutschen Zeitungen verbreitet. Außerdem geht von Königsmusterhausen der größte Teil des für Europa bestimmten drahtlosen Nachrichtendienstes aus.

Vor fünf Jahren, am 7. Januar 1926, begann in Königsmusterhausen der neue Deutschlandsender zu arbeiten. Sein Programm war zunächst sehr bescheiden — nur nachmittags in der Zeit von 17 bis 19 Uhr wollte er belehrende Vorträge aus den Gebieten der Pädagogik, der Hygiene und der Medizin verbreiten. Aber bald wurde das Programm immer umfangreicher und vielseitiger. Besonders für uns Frauen ist es außerordentlich interessant, zu verfolgen, wie in dieses Programm allmählich immer mehr Themen aufgenommen wurden, die das Schaffen und Wirken der Frau, ihre Berufsmöglichkeiten, ihre Wünsche und Anregungen zum Gegenstande hatten. Zunächst war es vor allem das Reich der Hausfrau, das auf seinen verschiedensten Gebieten im Deutschlandsender behandelt wurde. „Haushalt und Gastpflicht“, „Familiensitten der Neuzeit“, „Haushalt und Hausgeflügel“ — das waren einige der ersten Themen, die wir gespanntem Ohren und noch ganz unter dem Eindruck des großen, neuen Wunders, das aus dem Meißer zu uns gekommen war, mit anhörten. Aber auch der Landfrau — das verdient besonders hervorgehoben zu werden — wurde innerhalb dieses anfangs so bescheidenen Programms sofort Raum gewährt. Ausführliche, lehrreiche Vorträge über das Schicksal im Landhaushalt, über die Bäckerei auf dem Lande, über das Lagern und Verpacken von Obst, Bereitung von Obstjahren und Weinen, über Gärungslehre, Fruchtverwertung und vieles andere zeigten der Landfrau, die oft weit abseits von Schulen und damit von Fortbildungsmöglichkeiten aller Art wohnte, daß der neue Sender sich seiner Aufgabe, die er gerade in dieser Frauengattung gegenüber zu erfüllen hatte, wohl bewußt war.

Aber immer weiter wurde der Kreis des Frauenfunk. Bald war der Rahmen des Nur-Hausfräulichen gesprengt. Zwar kann man bis auf den heutigen Tag auch Rezepte, praktische Winke aller Art, Fragen der Küche und der Bewirtung im Deutschlandsender behandeln hören, aber dieses Gebiet ist doch nur ein Teil der Frauenbewegung, des großen Reiches der modernen, schaffenden, tätigen Frau auf allen Gebieten des Berufslebens in und außer dem Hause. Der Weg der Frau in der Politik, in der sozialen Fürsorge, im Staat, im Rechtsleben, im Völkerbund, ihre Tätigkeit in der Fabrik, im Büro, im Hotelgewerbe, in den Redaktionen, in freien und akademischen Berufen, ihre Stellung zur Ehe, zur Mutterpflicht — das alles wurde immer mehr der Rahmen, in dem die verschiedensten Teilgebiete des Frauentums behandelt wurden. Bald wurde täglich eine besondere „Frauenstunde“ eingerichtet, die in reichhaltiger und abwechslungsreicher Art den weiblichen Hörern Gelegenheit zur Vertiefung ihres Wissens, zu neuen Anregungen und gleichzeitig zu praktischer Unterweisung auf allen Gebieten des täglichen Lebens geben wollte. Heute ist die „Frauenstunde“ nur noch dreimal wöchentlich monatlich im Programm des Deutschlandsenders zu finden. Statt dessen wurden besondere „Jungmädchenstunden“ eingerichtet, da den jugendlichen Mädchen die „Frauenstunde“ zu wenig bot, was gerade auf ihre besonderen Wünsche und Sorgen Bezug nahm; ferner gibt es Besetz- und Handarbeitsstunden und endlich die „Elternstunde“ am Sonntag, die in Diskussionen und Referaten vor allem der Erziehung der Kinder und der heranwachsenden Jugendlichen gewidmet ist.

Der Frauenfunk ist für die Frauen aller Lebensalter und aller Berufe da, aber er kann nur dann seinen Zweck erfüllen, wenn seine Hörerinnen aufmerksam sein Programm verfolgen und auch nicht davor zurückweichen, in Zuschriften ihre Wünsche, ihre Anerkennung oder ihr Mißfallen auszudrücken. Gerade die aufgestärkte Arbeiterfrau unserer Zeit hat ein großes Interesse daran, zu erfahren, was der Frauenfunk der Frau der Gegenwart zu bieten hat, ob er in einem Geiste, der den großen politischen und sozialen Problemen der deutschen Republik gerecht wird, oder aber in reaktionärem, fortschrittsfeindlichem Sinne seine Darbietungen sendet. Das gleiche gilt für die Landfrau, die oft genug, leider mit Recht, das „Stiefkind der Frauenbewegung“ genannt wurde, und die auch heute noch vielfach in mittelalterlicher Gebundenheit und in entwürdigenden Verhältnissen als Tagelöhnerin ihr hartes Brot verdienen muß. Für sie bietet die Frauenfunkanlage, die sie sich mit ihren bescheidenen Mitteln zusammenschafft, den Ersatz für unendlich vieles, das sie entbehren muß. Gerade deshalb darf sie erwarten, daß das Programm des „Frauenfunk“ ihr neben der unerlässlichen praktischen Belehrung auch weltanschaulich etwas bietet, das ihrem Leben und ihrer harten Arbeit nicht hohn spricht. Denn nur dann, wenn auch der Frauenfunk der Helfer der Frauen ist in ihrem großen Kampfe, den sie Seite an Seite mit ihren männlichen Kameraden gerade heute in besonders hartem und erbittertem Ringen führen, ist der Zweck, den der Frauenfunk vor allem für die Proletarierin der Gegenwart verfolgen muß, erreicht.

Ein unbrauchbarer Journalist

Schriftsteller und Journalist sind zwei verschiedene Berufe. Der ideenreichste Schriftsteller ist oft nicht imstande, als brauchbarer Journalist zu arbeiten. Diese jedem Zeitungsmann bekannte Tatsache bewies sich auch an dem früh verstorbenen amerikanischen Novellisten Stephen Crane.

Schon in seiner Schul- und Universitätszeit zeigte Crane ein außergewöhnliches schriftstellerisches Talent und die Fähigkeit, schnell zu arbeiten. Er war z. B. imstande, in den Ruhepausen zwischen zwei Baseball-Spielen — Baseball ist, wie bekannt, ein aufregender und anstrengender Sport — einen Essay um einen Universitätspreis aus dem Stegreif zu verfassen. Und doch vermochte er sich nur ganz kurze Zeit als Lokalreporter am „New York Herald“ zu halten. Er konnte keine Berichte verfassen und es hatte überdies den Anschein, als ob er sich überhaupt keine Mühe gäbe, sachlich zu berichten. So schickte man ihn eines Tages als Reporter an den Schauplatz eines großen und für den lokalen Teil des „Herald“ äußerst wichtigen Schandenspektakels und gab ihm die üblichen Weisungen für seine Berichterstattung mit. Aber die von Crane verfaßte Darstellung des Brandes erwies sich als nahezu wertlos für die Zeitung. Was hätte der Lokalredakteur etwa mit der Schilderung eines aufgeregten Herdes anfangen können, das beim Ausschlagen „das graue Eis der Walferrinne in silbernen Schimmernde Winkel ließen tief, daß es auf dem getrockneten Pflaster nur so klapperte und klirrte“. Den Zeitungsläser interessieren weit mehr die Straße des Vorfalles, die Hausnummer, der Name des geschädigten Hauseigentümers, die Aufzählung der vernichteten Möbel, die Frage, ob der Schaden durch Versicherung gedeckt ist, oder nicht usw. ...

Ratsherr sah wie eine lässlich angepinselfte Suppenterrine da und ließ jedesmal ein unsagbar trauriges „Oh“ hervor, wenn ihm die Asche seiner Zigarre auf die blaue und schwarz gestreifte Weste fiel. Dieser journalistische Mißerfolg hat Crane nicht daran gehindert, der Autor bedeutender erzählender Werke und ein vielgelesener, beliebter Schriftsteller zu werden. K. W.

Lohnende Frömmigkeit

In einem Distrikt einer französischen Kolonie in Afrika amtierte ein Missionar, der sich der besten Beziehungen zu dem einflußreichsten Häuptling der Gegend erfreute. Allweihnächtlich lud er den Herrscher zu sich zu einem geselligen Zusammensein und entließ ihn nie, ohne ihm gewohnheitsmäßig zwei Schlafbetten und eine Flasche Rum zu schenken.

Nun aber ward der Missionar verfehlt, und ein Ordensbruder übernahm seine Stelle. Der neue Herr war ein erklärter Gegner des Alkohols.

Am Weihnachtsabend lud er den Herrscher zu sich, plauderte angeregt mit ihm, lobte ihn wegen seines gottgefälligen Lebenswandels und ließ ihm schließlich zwei Schlafbetten überreichen.

Der Häuptling schien noch nicht zufrieden zu sein. Er wartete. Eine peinliche Stille folgte. Endlich drückte der Schwarze heraus: „Und was ist mit dem Rum, Herr?“

„Rum kann ich dir leider nicht geben, mein Freund“, verfehlte der neue Missionar.

Der Herrscher dachte einen Augenblick lang angestrengt nach. Dann meinte er: „Auch gut, Herr! Kein mehr Rum — kein mehr Gallewa!“

Zurück zum stummen Film

Flucht vor der tönenden Leinwand

Nach anfänglichem Erfolg Publikum verschucht / Geistige Abperrung durch das dreidimensionale Theater / Die internationale Mickey Maus

Das Jahr 1930 war das erste Jahr des Tonfilms. Fast scheint es uns heute unglücklich, daß die ersten schüchternen Versuche der tönenden Leinwand, die wir als Wunder bestaunen, kaum mehr als ein Jahr zurückliegen; und die Tonfilme, die wir zu Anfang des Jahres mit Beifall bedachten, würden wir heute entschieden ablehnen. So rasend schnell ging die Entwicklung des Tonfilms. Man denke nur an „Atlantic“. Die ganze Welt hat diesen Film bewundert, er war ein Erlebnis, er war ein Ereignis. Heute dürfte man ihn uns nicht wieder zeigen; er würde als billiger Abklatsch schlechten Theaters wahrscheinlich ausgelacht und zurückgewiesen werden. Und doch hat diese in ein knappes Jahr zusammengedrängte Entwicklung nur zahlreiche Versuche, aber ganz geringe Leistungen von Bedeutung gebracht. Hält man Rückschau über die Tonfilme des Jahres 1930, so tauchen aus einer Flut von Operettenverfilmungen und Poffenplattheiten nur ganz wenige künstlerisch wertvolle Filme auf: Dabitz „Westfront 1918“, Siodmaks „Abschied“, King Vidor's „Hallelujah“, Fröhlich's „Die Nacht ist unser“ und Rene Clairs „Unter den Dächern von Paris“. Nur in diesen fünf Filmen wurde der Versuch gewagt,

zu einer neuen künstlerischen Form vorzustoßen;

alle anderen stellten Operettenkomiker, Opernsänger, Bühnenschauspieler vor das Mikrophon und die Kamera und machten das Mikrophon und machten das Spiel auf der Kinoleinwand zur zweidimensionalen Wiedergabe dreidimensionalen Theaters. Daher das erste Jahr des Tonfilms, das gerade in dieser Zeit der überstürzten Entwicklung eigentlich unbegreifliche Verlangen nach dem stummen Film wieder geweckt hat. Als die erste Reugier an den Kunststücken der tönenden Leinwand befriedigt war, sehnte sich das von Revuefilm, Operettenstumpfsinn und Militärschwanzgejunung abgestoßene Publikum wieder nach den amüsanteren, abwechslungsreicheren Widersprüchen des stummen Film-dramas. Der Tonfilm, der hauptsächlich theatralische Formen mechanisch wiedergab, verlor nicht nur die künstlerischen Ausdrucksmittel, die er sich in dreißigjähriger Entwicklung geschaffen hatte, vor allem das Ausdrucksmittel der Montage,

er verlor auch die banale Vielfalt der Schaupläge,

die Eindringlichkeit der visuellen Gestaltung von Ereignissen, die Leichtgläubigkeit bildhafter Vorgänge. Er war ja gar kein Film mehr; in Großaufnahmen waren nur Menschengesichter zu sehen, und aus den Lautsprechern kam mehr oder minder plastisch und verständlich eine Menschenstimme, die mit unglücklicher Gewöhnlichkeit erzählte, erzählte, erzählte. Für die Filmdichter, Filmregisseure und Filmindustriellen war das der Leinwand gewonnene Wert, was den Kindern ein neues Spielzeug ist: sie konnten es doch nicht richtig behandeln, und wüßten es daher mit kindlicher Freude an seiner neuen Reizhaft verschneit ab. Heute kann man betraue von einem Feldzug gegen den Tonfilm-dialog sprechen; allüberall fordert man wieder stärkere Betonung der

optischen Elemente des Tonfilms, Zurückdrängung des Wortes auf ein Minimum.

Diese Forderung hängt nicht zuletzt mit der immer noch nicht gelösten und wohl auch unlöslichen Frage der Internationalität des Sprechfilms zusammen. Der synchronisierte Tonfilm, der nur eine Musikbegleitung bringt, ist verschwunden; Sprechfilme in mehreren Sprachen mit verschiedenen Schauspielersambles zu drehen, zählt sich nur selten aus, und die Nachsynchronisierung in einer fremden Sprache kann nur in Ausnahmefällen, bei wirklich wichtigen Filmen, mit großer Vorsicht angewendet werden. So fällt für Amerika der europäische und asiatische Markt weg, für Europa mit Ausnahme Englands der amerikanische Film. Die wenigen amerikanischen Filme, die wir sehen, spielen zahlenmäßig im Repertoire des europäischen Kinos kaum eine Rolle. Das Wegfallen der internationalen Verwertbarkeit des Films stellt nicht nur die Produktion auf eine andere, engere wirtschaftliche Basis und schließt die Erzeugung manches teuren Films von vornherein aus, es bleibt auch auf die künstlerische Entwicklung des Tonfilms nicht ohne entscheidenden Einfluß. Die tonfilm-erzeugenden Länder sind fast voneinander abgeschlossen. Wir sehen ein paar Spitzenfilme der amerikanischen und französischen Produktion. Amerika lernt ein paar streng ausgewählte deutsche Spitzenfilme kennen. Wie der amerikanische Durchschnittsfilm aussieht, und nur der Durchschnittsfilm ist für die künstlerische Situation eines film-schaffenden Landes bezeichnend, wissen wir nicht; wir haben keine Ahnung, wie die Tonfilme Spaniens, Italiens, Polens, Schwedens, Ungarns, Japans beschaffen sind, und es ist noch eine große Frage, ob wir jemals einen russischen Tonfilm werden zu sehen bekommen.

Der Sprachunterschied schafft eine geistige Abperrung der Länder und Völker, der Film hat seine Rolle als völkerverbindendes und völkerveröhnendes Kunstwerk ausgespielt.

Aber nicht nur der Filmfreund, der im Kino mehr als Entspannung der bleibenden Eindrücke und geistige Anregung sucht, sondern auch der Filmgeschäftsmann sieht auf das erste Tonfilmjahr ohne viel Freude zurück. Die wirtschaftliche Bilanz des Filmjahres 1930 ist sehr schlecht. Daran sind wohl nicht nur die sozialen Verhältnisse schuld, die breiten Besucherkräften das Kino unerreichbar machten, sondern auch die Filmproduzenten selbst.

Sie haben das Publikum in den ersten drei Monaten des Jahres verschucht, und haben später nichts getan, um es wieder zurückzugewinnen.

Ein paar Monate konnte man dem Zuschauer so mit Operetten, Revuefilmen und Revuewiedergaben imponieren. Dann wurden diese ohne Abwandlung immer wieder aufgetischten simplen Filmthemen langweilig, weder die Rheinromantik, noch der Heibelbergzauber, weder die Wienwunderwelt noch die bayrische

Poffenberbeit, weder der Ausstattungslisch mittelmäßiger Re- vuen noch der bis zum Ueberdruß immer wieder dargestellte wunderbare Aufstieg kleiner Mädchen und kleiner Jungen zu weltberühmten Tänzerinnen und Tänzern fesselte das Publikum; es erwartete vom Tonfilm nichts mehr, es blieb einfach zu Hause. Je reiblicher die Tonfilme wurden, um so heißer wurde die Sehnsucht nach den stummen Filmen;

auf der ganzen Welt hatten im Jahre 1930 die wenigen stummen Filme, die noch gezeigt wurden, den großen Publikumserfolg.

Das Publikum fühlt, daß der Tonfilm ungeheure neue Möglich- keit ungenützt läßt, und lieber zu den billigsten und ältesten Mitteln greift. Es will im Kino nicht drittclassige Operetten- auführungen sehen. Von der neuen künstlerischen Form fordert es den neuen Inhalt. Der Amüsierindustrie aber liegt der Inhalt ebensowenig am Herzen wie die Form; sie will Geschäfte machen, und möglichst Geschäfte ohne Risiko. Sie hat sich mehrmals arg geirrt; so mancher Starfilm, der Profit versprach („Zwei Kravatten“), ist kläglich durchgefallen. Aber die Film- industriellen wollen nicht einmal aus ihren Verlusten lernen. Das Programm für 1931 bringt wieder fast nur Operetten oder operettenartige Poffen. Der erste Film verschwindet fast ganz; wie das ja schon zu den Zeiten der stummen Leinwand war, schreiben die Industriellen ihre Mißerfolge nicht etwa dem Um- stand zu, daß ihre Filme zu schlecht, sondern daß sie zu hoch waren; sie wollen das niedrigste Niveau noch unterbieten.

Die neue künstlerische Form, die der Tonfilm sein müßte, kündigt sich bereits an.

Am deutlichsten wurde sie in „Unter den Dächern von Paris“, auch im Tonfilm findet nicht der routinierte Geschäftsfilmregisseur, sondern der junge Pariser Avantgardist die neuen Wege. Das verfilmte Theater wird wohl bald sein Ende finden; schade, daß große Regisseure, wie Jacques Feyder, die zu den genialsten Gestaltern des stummen Films zählten, im Tonfilm nur kata- strophalen Theaterlisch bieten. („Olympia“) Es ist auch damit nichts getan, daß man dem stummen Film ein paar kurze Dialoge und ein paar Geräuscheffekte aufpropft; eine neue Kunstform kann nicht aus konträren Bestandteilen alter Formen zusammen- geltebt werden, sie muß organisch wachsen.

Das Vollkommenste, das der Tonfilm bisher geschaffen hat, man muß es immer wieder betonen, denn es ist die erfreulichste Erinnerung an das erste Tonfilmjahr und die angenehmste Hoff- nung auf die Tonfilmzukunft, bleibt wohl der Zeichentrick- film. Die lieben musikalischen Tricktiere Mickey-Maus, Flip, Oswald, Bumfi, und wie sie alle heißen mögen, die genialen Schöpfungen Al J. S. und anderer Zeichner haben als einzige unter allen Tonfilmen akustische und optische Wir- kungsmöglichkeiten zu einer künstlerischen Einheit gebunden, sie haben als einzige einen neuen Rhythmus, der Bildbewegung und Musik umfaßt. An den akusti- schen Trickmöglichkeiten ist der Tonfilm ja sonst ahnungslos vorübergegangen. Er weiß noch nicht, daß er mit seinen ganz neuen technischen Ausdrucksmitteln nicht nur die Wirklichkeit vollkommener wiedergeben kann, als seinerzeit der stumme Film, sondern daß er sich eine neue künstlerische Wirklichkeit schaffen müßte; die Zeichentrickfilme haben (außer der Inter- nationalität!) diese neue künstlerische, von unendlicher Phantasie und tiefstem Wis belebte Wirklichkeit entdeckt; sie sind in der Tonfilmbilanz des Jahres 1930 der stärkste Aktivposten.

Fritz Rosenfeld.

Am Montag, dem 12. Januar
beginnt unser

WELTWEIT KAUFB AUSWEITK

Haerder & Co

INVENTUR 1924. JAN

Ausverkauf

Unser diesjähriger **großer Inventur-Ausverkauf** gestaltet sich zu einer **gewaltigen**

Preis-Sensation!

Unsere riesigen Läger nur moderner vollwertiger Konfektion sollen zu

radikal herabgesetzten Preisen

reslos geräumt werden

Montag und Dienstag von 1-2 Uhr geschlossen

Gebr. Hirschfeld

Lübeck, Breite Straße 39/41

Käufer-Schlachten

werden Sie erleben, wenn Sie in meinem

Inventur-Ausverkauf

Porzellan • Glas • Steingut

zu unerreichten **Einheitspreisen** kaufen.

ARNOLD BERG

Breite Straße

Patent-Matrasen
Lager-Matratz.
werd. in jed Größe
zu den billigsten
Preisen angefertigt.
Gebrüder Hefti
Welt Sp. - Geschäft
Untertrave 111. 112
d. d. Holtkenitz

Verlobungsringe
333 von M. 4.- an
5-5 von M. 8.- an
Groß Lager vorräthig
Gravierung gratis
Trauring-Stempel
Königsstraße 82
bei der Wabnitz

An unsere
Interenten

Anzeigen

von größerem Um-
fange bitten wir
einen Tag vor
dem Erscheinen

anzugeben, weil an-
dernfalls keine Ge-
währ für Annahme
gegeben werden kann

Kleine Anzeigen

erbitten wir
höflichens

bis 10 Uhr vorm.

Für die richtige
Wiedergabe

telefonisch

bestellter Anzeigen
können wir keine
Gewähr übernehmen

Anzeigen-Abteilg.

Sünder Kalkbrot

Kohnsstraße 46

**Einreidigungs-
Abzug-
Dampf- u. ionstige** **Röhre**
Rippenheizrohre Koppel-
und Stacheldraht, Riemenketten,
Schalter, Transmissionen,
Eiserne Zäune, Stabeisen u. ionst.
Aug-Eisen-Berani 279
L. LISSIANSKI Alteisen und
Metalle
Kanalstraße 45 Telefon 22450

Sünderdorfer Sandbrot
Spezialität: **Schwarzbrot**

Zu haben in meinen Niederlagen
und vom Wagen 277

Seit über 50 Jahren am Plage

Sünderdorfer Mühle **S. Neumann**

Sohlen-Ausschnitt

und Schuh-Instandsetzungs-Betrieb 288
Bischhoff & Krüger Königstraße 93
Rübe Ecke Wabnitz.

Ihre Betten

und alles, was dazu
gehört, liefert Ihnen die
Kieler Matratzenfabrik

A's Spezial abrikant, der direkt an die
Kundschaft abgibt, bin ich zu Spitzen-
leistungen beähigt.

**Höchste Leistungen —
niedrigste Preise!**
Dazu Teilzahlung!

Aber keine Warenverwertung, sondern
wirkliche Zahlungsleichterung 284

Kieler Matratzenfabrik
Mühlenstraße 34



Damen-Konfektion

- Damen-Kleider aus Indanthren Stoffen . . . 1.50 **75** 1/2
- Damen-Morgenröcke aus mollenen Flauschstoffen . . . 2.95 **1** 95
- Damen-Kleider aus Velour-Barch. m. lg. Arm . . . 5.95 **2** 95
- Damen-Kleider uni. reine Wolle . . . 6.95 **4** 95
- Tanz-Kleider aus Crepe de Chine u. K'seiden-Taffet . . . 8.95 **6** 95
- Damen-Kleider Veloutine m. lg. Arm, z. T. extra weit . . . 15.75 **9** 75
- Damen-Mäntel Velour-Stoffe mit echtem Pelz . . . 6.95 **3** 95
- Damen-Mäntel Velour-Stoffe mit echt. Pelz-Kragen u. -Mansch. . . 15.75 **9** 75
- Damen-Mäntel ganz gefüttert m. echtem Pelz . . . 19.75 **16** 75
- Damen-Mäntel Velour amerik. Opossum-Kragen, ganz auf K'seide . . . **24** 75
- Damen-Mäntel Velour-long ez. gefüttert, m. groß. Pelzkragen . . . 27.50 **26** 50
- Damen-Mäntel Marengo, mit großem Pelzkragen . . . 36.00 **29** 75

Herren-Konfektion

- Herren-Ulster m. voll. Besätzen, eine besond. Leistung 59.- 29.- **19** 00
- Herren-Ulster la Stoffqualität, enorm preiswert . . . 52.- 49.- **44** 00
- Herren-Ulster das Beste in Qualität u. Verarbeitung . . . 69.- 62.- **59** 00
- Herren-Ulster vorzögl. Flausch u. Cheviotqualitäten . . . 84.- 79.- **74** 00
- Herren-Anzüge in moderner Ausmusterung . . . 59.- 29.- **19** 00
- Herren-Sakko-Anzüge gute Chev.- u. Kamming-Qual. 59.- 52.- **49** 00
- H.-Sakko-Anzüge mod. gem. Stoffe in I- u. II-reih. Form. 79.- 69.- **64** 00
- Herren-Sakko-Anzüge feinste Schneiderei . . . 116.- 98.- **89** 00
- Knaben-Mäntel freiartig m. Rundkurt, 5-6 Jahre . . . 4.90 5.90 **2** 90
- Knaben-Mäntel hübsche flotte Dessins, 7-14 Jahre . . . 9.75 8.90 **5** 90
- Knaben-Anzüge aus festen strapazierfähigen Stoffen . . . 8.90 7.90 **6** 50

Kleiderstoffe

- Velour für Herrenkleider . . . **75** 1/2
- Tweed für Kleider und Blusen . . . **95** 1/2
- Popeline reine Wolle, in verschiedenen Farben . . . **1** 25
- Schotten reine Wolle, in sparsamen Karos . . . **1** 25
- Waschsamt in neuen Dessins . . . **1** 50
- Woll-Crepe-de-Chine in sparsamen Farbschattierungen . . . **1** 50
- Tweed wappé reine Wolle, in eleganten Ausmusterungen . . . **1** 95
- Jacon-Feulard reine Seide, in reizenden Farbschattierungen . . . **2** 25
- Krepp-Satin K'seide, in hübschen Farben . . . **2** 75
- Veloutine ca. 95 cm breit, Wolle mit Seide, besonders preiswert . . . **2** 75
- Mantelstoffe ca. 140 cm breit, in englischer Art . . . **2** 95
- Taffet ca. 85 cm breit, gest. schwarze Ware, reine Seide . . . **3** 25

Leinen- u. Baumwollwaren

- Hemdentuche ca. 80 cm breit, mittelfädig . . . 38 1/2 **28** 1/2
- Rohnessel 80 cm breit . . . 42 1/2 **38** 1/2
- Rohnessel 140 cm breit . . . 98 1/2 **78** 1/2
- Linon la Qualität, 80 cm breit . . . 52 1/2 **45** 1/2
- Renforce ca. 80 cm br., bewährte Qualität . . . Meter 65 1/2 **52** 1/2
- Handtuchstoffe Gerstenkorn m. Borte . . . 70 1/2 65 1/2 **52** 1/2
- Mako 80 cm breit . . . 88 1/2 **70** 1/2
- Linon la Qualität, Bettbezugsbreite . . . 98 1/2 **78** 1/2
- Bettsatin bewährte Qualität, ca. 140 cm br., versch. Streif. 1.65 1.55 **1** 10
- Haustuch 140 cm breit, für Betttücher . . . 1.50 **1** 25
- Bettendamast 140 cm breit, moderne Muster . . . 2.25 1.95 **1** 75
- Halbleinen 140/50 cm, prima Qualität . . . 2.10 **1** 80
- Inlett federdicht und echtfarbig, ca. 80 cm, für Kissen . . . 2.25 **2** 10
- Inlett federdicht und echtfarbig, 115 cm, für Unterbetten . . . **2** 95
- Inlett federdicht und echtfarbig, 115 cm, türkischrot, pa. Qual. 3.95 **3** 10
- Inlett federdicht und echtfarbig, ca. 140 cm, für Oberbetten . . . 3.90 **3** 50

Wäsche

- Damen-Hemdosen leicht angestaubt . . . 1.25 95 1/2 **50** 1/2
- D'Taghemden Trägerf. m. hübsch. Stickerei u. Valene. Spitze 1.50 1.55 **90** 1/2
- Damen-Taghemden Achsel-schluss, nette Anführung 1.55 1.10 **98** 1/2
- D'Nachthemden m. einz. Klöppel-spitze u. Stickerei garniert 1.95 1.50 **1** 25
- Pinzeströcke leicht angestaubt . . . 2.95 2.25 **1** 75
- Seiden-Trikot-Unterkleider hübsche Farben . . . 4.75 2.75 **1** 95

Schürzen

- Damen-Schürzen Indanthren, jugendliche Formen . . . **75** 1/2
- Damen-Schürzen gestreift Water . . . **1** 25
- Damen-Schürzen Wiener Leinen, kräftige Qualität . . . **1** 50
- Damen-Schürzen, Indanthren, hübsche Verarbeitung . . . **1** 95
- Damen-Hauskittel prima Zephir, amerikanische Formen . . . **2** 50
- Damen-Hauskittel weiß Linon, in allen Größen . . . **3** 25

Gardinen und Decken

- Gardinen engl. Tüll, ca. 80 cm breit . . . 1.10 0.95 0.75 **50** 1/2
- Etamine 150 cm breit, weiß und farbig . . . 1.10 0.98 0.75 **60** 1/2
- Landhaus-Gardinen m. Volant Etamine u. Mull . . . 1.10 0.95 0.75 **60** 1/2
- Vorhangstoffe Indanthren . . . 1.20 1.10 0.95 **78** 1/2
- Spannstoffe moderne Muster . . . 1.75 1.50 1.25 **95** 1/2
- Dekorationsstoffe mod. Muster mit K'seide . . . 4.50 3.50 2.40 **98** 1/2
- D wandbezüge ca. 150 cm breit, schöne Druckmuster 3.95 2.50 1.70 **1** 30
- Künstler-Garnituren steilig . . . 6.75 4.90 3.75 **2** 95
- Halbstores engl. Tüll, gemustert u. gestreift . . . 6.50 4.50 3.25 **2** 95
- Tischdecken Gobeline 140/120 . . . 9.- 7.25 **4** 75
- Diwandecken Gobeline 140.280 . . . 10.75 7.25 **6** 75
- Tülbettdecken 2bettig, engl. Tüll u. Filet . . . 12.- 10.50 9.50 **7** 95

Trikotagen

- Kinder-Hemdchen 1X1 gestrickt, gute Qualität . . . 85 1/2 **25** 1/2
- Mädchen-Hemdchen guter Trikot, mit angerauhtem Futter 1.50 **95** 1/2
- Mädch.-Un-erkl. la K'seide mit angerauhtem Futter . . . 1.50 **95** 1/2
- Einsatz-Hemden guter fester Trikot . . . 1.95 **95** 1/2
- Normal-Hosen gut wollgemischt . . . 1.75 **1** 25
- Normal-Hemden wollgemischt, doppelte Brust . . . 2.95 **1** 95

Strümpfe

- Damen-Strümpfe Seidenflor, gute Qualität . . . 40 1/2 **25** 1/2
- Damen-Strümpfe K'waschseide, solide Farben . . . 75 1/2 **50** 1/2
- Damen-Strümpfe K'waschseide, prima Qualität . . . **1** 25
- Damen-Strümpfe K'waschseide, moderne Farben . . . **1** 50
- Damen-Strümpfe K'waschseide, feinfädige Ware . . . **1** 75
- Damen-Strümpfe K'waschseide, besonders haltbar . . . **1** 95
- Damen-Strümpfe K'seide mit Flor . . . **2** 25
- Damen-Strümpfe K'waschseide mit dunkler Spitze . . . **2** 50
- Damen-Strümpfe doppelfädig gezwirnt . . . **2** 75
- Damen-Strümpfe K'waschseide, elegante Tanzstrümpfe . . . **2** 95
- Damen-Strümpfe reine Wolle . . . 2.75 **1** 95
- Damen-Strümpfe Wolle mit K'seide, elegant und haltbar 3.25 **2** 50

Damen-Putz

- Kinder-Hüte in versch. Formen und Farben . . . 1.95 **95** 1/2
- Damen-Hüte fesche Glocke aus gemusterter Filzborte . . . **95** 1/2
- Damen-Hüte kleids. Randstellg. aus Schliffmuster . . . **1** 95
- Damen-Hüte flotte Glocke m. zweifarbigem Bandgarnitur . . . **2** 75
- Frauen-Hüte mit hübsch. Seiden-lage u. Bandverarbeitung . . . **3** 95
- Samt-Hüte Glocken u. Kappen in entzückender Ausarbeitung . . . **5** 75
- Modell-Hüte 50 Prozent im Preise ermäßigt

Damen-, Herren- u. Kinder-Schuhe

- D'Spangenschuhe schwarz und farbig . . . **3** 90
- Kinder-Lack-Spangenschuhe gute Qualität . . . 31/35 5.50 27.50 **4** 90
- Damen-Spangenschuhe farbig LXV und Blockabsatz . . . **4** 90
- Damen-Spangenschuhe Lack, braun und hellfarbig . . . **5** 90
- Herren-Halbschuhe schwarz Rindbox . . . **6** 90
- Herren-Halbschuhe schwarz, Lack und braun . . . **7** 90

Wollwaren

- Kinder-Pullover meliert i. vielen Farben . . . 1.95 **95** 1/2
- Kinder-Westen mit farbigem Besatz . . . 2.95 **1** 95
- Damen-Pullover reine Wolle . . . 4.95 **3** 95
- Damen-Strickkleider Wolle m. K'seide . . . 6.75 **4** 75
- Herren-Jagdwesten grau, braun und schwarz . . . 6.50 **5** 50
- Herren-Pullover reine Wolle, in den neuesten Mustern . . . 6.95 **5** 95

Herren-Artikel

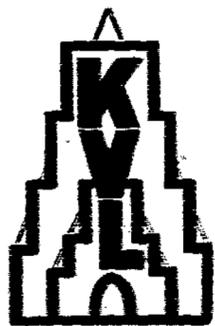
- Selbstbinder viele hübsche Must. . . 75 1/2 **45** 1/2
- Selbstbinder gute Qualitäten . . . 1.25 **95** 1/2
- Oberhemden weiß u. farbig, mit doppelter Brust . . . 3.90 **2** 90
- Oberhemden Zephir u. Popeline moderne Muster . . . 5.90 **4** 90
- Herren-Hüte Rauhaaar . . . 3.90 **2** 90
- Herren-Hüte Woll-Filz . . . 5.90 **4** 90

Berufskleidung

- Gestreifte Hosen imitiert Kamm-garnstreifen . . . 2.95 **1** 95
- Kniebocker-Hosen hübsche Muster . . . 7.90 **4** 95
- Breeches-Hosen tragfähige Qualitäten . . . 6.95 **5** 95
- Windjacken imprägnierte Gabardine . . . 5.90 **3** 90
- Lodenjoppen warm gefüttert . . . 13.75 **8** 90
- Lodenjoppen auf Plaidfutter . . . 18.50 **15** 50

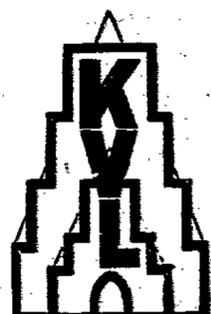
Auf alle nicht im Preise herabgesetzten Waren
gewähren wir einen
Extrarabatt von 10%

Warenabgabe nur an Mitglieder



Konsumverein

Warenhaus Sandstraße



Der Rote Eulenspiegel

10. Januar

Beilage zum Lübecker Volksboten

Nummer 8

Querschnitt durch Firma K & Co. U. G.

Die Belegschaft

Zu achtzehn Gebäuden, Sälen und Hallen, stehen rund gerechnet — so alles in allem — Zwölfhundert Mann — sorgsam nach Nummern sortiert, in Kolonnen gesondert, gebücht, registriert — Mit Stundenlöhnen von sechzig Pfennig bis eine Mark zehn, oder Gehältern, die grad' so bekämmerst sehn. . . .

Büro und Werkstatt — das sind zweierlei Welten; betrachten wir also erstmal die Angestellten mit Kündigungsgelösten von vier bis sechs Wochen. — Die Angestellten werden mit „Herr“ „Schulze“ — „Herr“ Müller usw. angesprochen — gehen täglich viermal „nach hinten“ die Hände waschen. In den Pausen trinken sie Kaffee aus Thermosflaschen . . . (übrigens, Schulze hat heute bloß davon genippt; seine Frau hat gestern schon wieder gekippt — nun liegt sie zu Hause — halbtot und matt — und den Lungenknag, den sie dazu noch hat . . .) — Gehalt gibts am Ultimo — und es ist nicht gestattet, daß man darüber spricht. . . . Hat einer von denen was verbockt oder wollte durchaus etwas besser wissen, wird er hochsein per Brief auf die Straße geschmissen; —

In der Werkstatt geht es schon anders zu. Man ist kollegialer, ruft „Mensch“, „He“ und „Du!“, steht acht Stunden im Lärm der Transmissionen — Dinner des Mittags: ein Pott weiße Bohnen, halb angewärmt, wird hastig runtergeschluckt. Dann pfeift es schon wieder — und freischend runter die Welle an — und jeder muß sitzen; es bleibt kaum so viel Zeit, mal auf'm Sopp zu sitzen; und wenn jemand schnell 'nen Zug macht, riskiert er schon; er wird dabei erwischt, und von seinem Niesenohn wird ihm „zur Strafe“ noch ein Saler abgezwaht. . . . Und wenn ihn dann wirklich der Neger packt und er haut auf den Tisch . . . da heißt es: „Na schön, wenn's Ihnen nicht paßt — Sie können gehn. . .“ . . . und man hat die Nummer Achtunddreißig und ist nicht „Herr“, sondern einfach „Schulze“, „Müller“ oder irgendwas, und beim nächsten Abban kommt man auch mit dran. . . . Das ist die Belegschaft — — — — — Walter Schirmeier.

Der seltsame Jakob

Von Karl Ettlinger, München

Wenn mich mein Glückstern auf einen Rummelplatz, auf einen Jahrmarkt führt, dann gibt es dort zwei „Attraktionen“, bei denen mich die Leni vergeblich in die Seite stupft: „Beh doch endlich weiter! Dir sind wohl die Füß angewachsen?“ Die eine Attraktion ist das Rasperltheater, die andere ist der „Billige Jakob“. Vor dem Rasperltheater kann ich drei Vorstellungen lang stehen, in Wonne schwimmend, denn ein Kalauerbad ist für die Seele, was ein Moorbad für das Rheuma. Ich kann mich mit den Kindern um die Wette quacksen, bis die Leni kopfschüttelnd sagt: „Das will nun ein erwachsener Mensch sein! Man muß sich ja ordentlich schämen mit dir!“

Und gar der „Billige Jakob“! Man sagt mir nach, ich hätte eine „gottgegebene Schnauze“; aber gegen einen richtigen „Billigen Jakob“ bin ich ein blutiger Anfänger, ein Lehrling, ein schüchternes Jüngling. Jedem einzelnen müßte man zum Ehren doktor der „Sprüchmachelei“ ernennen! Mein Gott, wie viele zerrissene „garantiert unzerreißbare Hosenträger“ habe ich schon bei „Billigen Jaföbern“ gekauft, wie viele Fleckenwasser, die die herrlichsten Flecken hinterließen, wie viele „unverwüßliche“ Manschettenknöpfe, die beim Hemdwechseln prompt auseinanderbrachen, — bloß, um den Sprüchen lauschen zu können, in denen oft mehr urwüchsiger Witz war als in einer ganzen dreiaktigen Operette. Der biblische Jakob hatte zwölf Söhne, aber der Billige Jakob ist ihm über, denn er hat zwölf Mundwerke.

Gestern ist er mir sogar im Traum erschienen. Aber es war nicht der Billige Jakob, es war der „Teure Jakob“. Eine Eisenbahnernstliche hatte er auf, neben seinem Verkaufsstand grafte der Amtschimmel und über den Rücken haumelte ihm ein Sopp.

„Eintaufen!“ trompetete er. „Ich bin der Teure Eisenbahnjakob! Ich komme direkt vom Grünen Tisch, wo die Fenster mit Brettern vernagelt sind, damit man nicht sieht, wie's draußen im Leben, im Handel und Wandel zugeht! Da schaut her, ihr Leute, was ich Euch Wunderbares mitgebracht habe: eine Tarif-erhöhung! Treten Sie näher, verehrter Landbewohner, machts Platz, ihr Lausbua! — Das ist kein Schwindel nicht, was ich Ihnen hier zeige, das ist eine wirkliche, funkelneulene Tarif-erhöhung, wie sie bloß am Grünen Tisch hergestellt werden kann! Da wird sich vielleicht mancher fragen: „Ja, wie ist denn so was möglich? Ist denn die Eisenbahn damisch geworden? Hat sie denn gar kein Verständnis nicht für die Zeitumstände, die wo wir jetzt haben?“ Darauf meine Herrschaften, gibt es nur eine einleuchtende Antwort und sie lautet: „Ich bin halt der Teure Jakob! — Kommen Sie einmal näher, Sie hübscher junger Mann, sehen Sie sich einmal diese Fahrkarte an! Die hat am 31. August noch fünf Mark gekostet, — jetzt kostet sie fünf Mark vierzig! Da braucht es keine Vergoldung nicht, keine Verbesserung des Fahrplans, das macht der Teure Jakob alles mit dem berühmten Federstich! Mit der Sinte, in der wir alle sitzen!“

Mit dem hübschen jungen Mann war natürlich ich gemeint, ich trat also näher und sprach: „Ich möchte nur wissen, nach welcher Methode du eigentlichst rechnest?“

„Haben Sie es gehört, meine Herrschaften?“ triumphtierte der Teure Jakob. „Sie meinen vielleicht, es sind die Tränen der Wehmut, die wo dieser bildhübsche junge Mann grade weint? O nein, das sind die Tränen der Begeisterung, weil er jetzt mehr bezahlen darf und nicht weiß, woher nehmen! Und deshalb will ich ihm auch erklären, nach welcher Methode das ich rechne! Nämlich wenn ein Kaufmann seinen Umsatz heben will, was tut

er da? Er setzt die Preise herab! Aber indem ich nicht kaufmännisch denken tue, sondern eine Behörde bin, was macht der Teure Jakob? Er setzt die Preise herauf! Das ist eine glänzende Methode, von der es schon im Hamlet heißt: „Ist dies schon Wahnsinn, hat es doch Methode!“ Mit dieser Methode kann man so reich werden, daß man vor lauter Unterbilanz nicht mehr weiß, wo das Defizit anfängt und der Offenbarungseid aufhört! Das ist der sogenannte Weitblick! Mit diesem Weitblick kann man das Auge ganz klein zuheisen und trotzdem der größten Pleite entgegensehen!“

Jetzt wollten ein paar empörte Zuhörer dem Teuren Jakob zu Leibe gehen, aber ich hielt sie mit ausgebreiteten Armen zurück, und das kluge Jakoble fuhr fort:

„Da gib: es Leute, die fragen: wie will die Eisenbahn der Konkurrenz von Auto, Lastkraftwagen, Motorrad, Kraftpost begegnen, wenn sie immer teurer wird?“

Meine Herrschaften, diejenigen, die wo so fragen, die rechnen nach dem System Adam Riese statt nach dem System Adam Zergkopp. Oder meinen Sie vielleicht, das ist die letzte Tarif-erhöhung? Nein, auf meine Tarif-erhöhung, da wird kein Jahr Garantie geleistet, sondern wenn sie nichts mehr taugt, danu werfe ich sie weg und bringe euch nächstes Jahr eine noch viel höhere Erhöhung! Da könnt Ihr euch jetzt schon drauf freuen! Besonders ihr, die ihr in Vororten wohnt und eure Arbeitsstätte in der Stadt habt! Da werden die Städte immer: zieht in die Vororte!“ Und dann komme ich, der Teure Jakob, und haue euch eine Fahrpreiserhöhung hinauf, um die Siedlungsbewegung zu unterstützen! Weil daß die Siedlungsbewegung zur Volksgesundheit gehört und ich ein Schüler von dem berühmten Dr. Eisenbart bin! Aber ich sehe schon, ihr habt nicht die richtige Begeisterung für die Tarif-erhöhung, wahrscheinlich ist sie euch zu niedrig! Drum hat euch der Teure Jakob noch was anderes mitgebracht, etwas ganz Hervorragendes! Das ist etwas ganz Seltsames, da ist kein vernünftiger Mensch drauf gekommen! Da schaut einmal her! Was hab ich da? Da ist eine Bahnsteigkarte! Habt Ihr schon so was Schönes gesehen? Die kann man aus einem Automat ziehen, wenn er zufällig funktioniert! Nun werden Sie fragen, was kostet eine solche Bahnsteigkarte? Eine solche Bahnsteigkarte, in dieser hervorragenden Ausführung, viereckig, auf einer Seite bedruckt, kostete früher reellerweise zehn Pfennig. Aber weil ich der Teure Jakob bin, der wo sich beliebt machen will, der wo Löcher in die Geldbeutel frißt wie Salzsäure, — was kostet sie bei mir?

Eine solche echt papierene Bahnsteigkarte, die kostet nicht fünf Pfennig, die kostet nicht zehn Pfennig, die kostet nicht fünf-zehn Pfennig, — hurra, zwanzig Pfennig kostet sie jetzt! Das ist der große Fortschritt! Und wer Wert darauf legt, kriegt zu jeder Bahnsteigkarte noch ein Haar aus meinem Sopp als Dreingabe! Da hat noch niemand gesagt „das wäre ja gelacht“, sondern da sagt ein jeder „das ist ja zum Seulen!“ — Also, wer will so eine Bahnsteigkarte? — Niemand? — Schön, dann fangen wir wieder von der Fahrpreiserhöhung an! —

Aber dazu kam es nicht, Eröde und Schirme erhoben sich, ein Heidenrath entstand, und ich erwachte.

In den Schalterhallen unserer Bahnhöfe befinden sich eine Menge Tafeln und Plakate, die beginnen mit dem Wort „Verboten“. Aber eine Verbotstafel fehlt. Die Tafel mit der Aufschrift: „Es ist verboten, über die Preispolitik der Reichseisenbahn den Kopf zu schütteln!“



„Dieses Brett hier gefällt mir. Das werde ich nehmen.“

Selbst Justitia hat gelacht!

Allerlei heitere Stillblüten aus Gerichtssälen

Vor dem Schwurgericht hatte der Verteidiger sein dreistündiges Plädoyer pathetisch mit den Worten geschlossen: „Wenn Sie, meine Herren Richter, den Angeklagten verurteilen, so wird die Anarchie herrschen; wenn Sie ihn aber freisprechen, so wird die helle Sonne der Gerechtigkeit Ihren Spruch erleuchten!“ Als nach der Beratung das Gericht wieder den Sitzungssaal betrat, erklärte der Vorsitzende: „Das Gericht hat sich für die Anarchie entschieden.“

„Für die Anschuld meines Klienten verpfände ich meinen Kopf!“, beteuerte der Verteidiger. Der Staatsanwalt sprang auf: „Ich beantrage, den Kopf des Herrn Verteidigers zu den Akten zu nehmen.“

Auf den Korridoren des Gerichtsgebäudes hatte der Präsident Plakate „Rauchen verboten!“ anbringen lassen. Daß dies Verbot nicht strikte eingehalten wurde, ärgerte den Anordnenden sehr.

Eines Tages — der Präsident kommt gerade vormittags 11 Uhr in das Justizgebäude — begegnet ihm auf der Treppe der Rechtsanwalt M. mit einer brennenden Zigarre im Mund. „Aber Herr Rat, ich habe doch an den Wänden so schöne Plakate anbringen lassen, daß das Rauchen verboten ist. Auch den Anwälten wäre ich dankbar, wenn sie sich danach einrichten würden.“

Darauf der andere: „Herr Präsident, wenn ich nur so kurz wie Sie im Laufe zu tun hätte, könnte ich das Rauchen auch lassen.“

Bekanntlich müssen vielfach die Richter ihre Urteile mittels Feder und Tinte mit der Hand schreiben, da die Justizverwaltung ihnen dazu nicht genügend viel Stenotypistinnen zur Verfügung stellen kann. Darüber beklagt sich auf der Generalversammlung des Richtervereins ein Mitglied mit den Worten: „Wir Richter müssen heutzutage vielfach noch das mit der Sand machen, was die Anwälte mit ihren Sipp-

damen machen.“ Der Vorsitzende unterbricht: „Herr Kollege, Sie sehen damit, wenn auch etwas frivol ausgedrückt, daß sich manchmal die richterliche Unabhängigkeit auch nachteilig auswirken kann.“

Der junge Gerichtsassessor Dr. K. tut Richterdienst. Der Landgerichtspräsident wohnt seiner Sitzung bei, da er wegen des späteren Dienstzeugnisses einen Eindruck von den Leistungen des jungen Kollegen gewinnen will, und nimmt vorn auf der ersten Bank des Verhandlungssaales Platz.

Als ihn da der junge Assessor erblickt, meinte er: „Herr Präsident, wollten Sie nicht lieber weiter hinten Platz nehmen? Auf dieser Bank sitzen gewöhnlich die Sachverständigen.“

Vor dem gleichen Gericht fungierte außer dem jugendlichen Vorsitzenden ein noch jüngerer Referendar als Vertreter der Staatsanwaltschaft. Ein anderer Referendar, eben vom Examen gekommen, verlas den Dienst des Gerichtsschreibers. Der Verteidiger ein alter Justizrat meinte, als er in den Saal trat, zu einem Kollegen gewandt: „Ich komme mir hier vor wie vor dem jüngsten Gericht.“

Ruppelprozess. Das Publikum muß hinaus. Der diensthabende Wachtmeister fordert dazu mit den Worten auf: „Sie müssen alle den Saal räumen, die Sittlichkeit ist ausgeschlossen.“

Lustiges vom Krumm-Kreuz

Ein kleiner Junge von etwa drei Jahren, der im Gedränge des großen Kaufhauses seine Mutter verloren hatte, wird weinend zum Geschäftsführer gebracht. Der versucht nun die Personalien des kleinen Mannes festzustellen, hat jedoch nicht viel Erfolg damit; er weiß zwar, wie er heißt, kennt jedoch den Namen der Straße nicht, in welcher er wohnt. Der Geschäftsführer versucht nun auf andere Weise zum Ziel zu kommen und fragt: „Was ist denn dein Vater?“ worauf unter Schluchzen die Antwort erklingt: „Säntenkreuzer.“ (Simplicissimus.)

Der Dr. Karl Lueger, Wiens Oberbürgermeister und populärste Erscheinung der Stadt um die Jahrhundertwende, setzte sich sogar gegen Franz Joseph durch, der jahrelang die Bestätigung seiner Berufung als Oberhaupt der Stadt, die dem Kaiser vorbehalten war, nicht geben wollte. „Der schöne Karl“ — so kannte ihn jedes Kind in Wien. Lueger war der Schöpfer der christlich-sozialen Partei und damit des Wiener Antisemitismus. Das ihn nicht hinderte, nachmittags mit ihm befreundeten Sada-

in der Leopoldstadt Karol zu spielen, um abends in den Volkerversammlungen um so heftiger gegen sie wettern zu können. Zu seinen intimsten Freunden gehörte ein Wiener Arzt Dr. Mandl. Der war Luegers Getreuen lang schon ein Dorn im Auge, und sie bestürmten den Führer, sich von ihm loszusagen. Es errege böses Blut unter den guten Antisemiten Wiens. Das ging so lange, bis Lueger eines Tages während mit der Faust auf den Tisch hieb: „Wer a Jud is, bestimm' ich!“ (Simplicissimus.)

Im Büro einer Nazi-Zeitung ist dicke Luft und miese Stimmung. Die Angestellten sitzen an der Quelle, sie wissen, daß die Geschäfte nicht recht gehen und die Entlassung droht. Kunigunde, das ältere Tippfräulein, spricht mit ihrem Pressechef offen darüber. „Verzage nicht, teure Parteigenossin“, sagt er pathetisch, „du wirst schon wieder eine Stellung finden!“ Kunigunde aber antwortet gereizt: „Mit dem, was ich bei euch gelernt habe, kann ich höchstens nur als komische Alte auf Provinzbühnen auftreten.“



Nieder mit dem Tyrann

„Landsleute — wir haben sieben einstimmig den neuen Präsidenten gewählt — jetzt ist es Zeit, den Tyrannen zu fällen!“

Großer Preissturz

im

Inventur-Ausverkauf



GEBRÜDER HEICK Sandstr. 7
Gegr. 1876

Teppiche, Brücken, Vorlagen, Läufer, Decken
Gardinen, Dekorationsstoffe, Möbelstoffe

Sparen, sparen und nochmals sparen!

Hierzu bietet Ihnen unser

INVENTUR-AUSVERKAUF

jetzt Gelegenheit

In unseren Fenstern finden Sie den Beweis unserer Leistungsfähigkeit



Breite Straße 44 Markthallen-Eingang

Konsumverein

für Lübeck und Umgebung e. G. m. b. H.

Wahlversammlungen

finden statt:

Bezirk innere Stadt:

W.-A. 1, 10, 26 und 67,
Königsstraße, Lg. Lohberg, Fischergrube und Mariengrube am Montag, den 12. Januar 1931, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses.

Bezirk Holstenler Nord:

W.-A. 2, 14 und 49
Warendorfsstraße, Drözesstraße und Weidenhofstraße am Montag, den 12. Januar 1931, abends 8 Uhr, im Konzerthaus Lübeck, Fackelburger Allee.

Bezirk Holstenler Süd:

W.-A. 6, 27 und 71
Meiersstraße, Töpferweg u. Hansastrasse am Montag, den 12. Januar 1931, abends 8 Uhr, im Konzerthaus Flora, Nebenholstraße.

Tagung in allen Vereinen:

1. Geschäftsbericht und Aussprache.
2. Bericht der Vertreter und Erziehung.

Als Ausweis dient die Rückverweisungskarte; dieselbe ist am Saaleingang den Vertretern vorzulegen.

Um zahlreichen Besuch bitten
Der Vorstand

Meine Wohnung ist ab Montag, den 12. Januar

Geibelplatz 12

Ecke Große Burgstraße

Frau K. Grammel, Hebammenschwester

Möbel

aus eigener Herstellung, konkurrenzlos in Preis u. Qualität
nur Möbelhaus
Mühlenstr. 28 O. S. Lörck

Ein neuer Beruf!

Die moderne Kunststrickerei

auf der „Femina-Strickmaschine“

knuffarbige Westen, Pullover, Strickkleider, Sportartikel bringt hohen Gewinn leicht erlernbar. Günstige Bedingungen. Droschke gratis und franco.

Erntotagen- und Strumpffabrik
Reher & Fohlen, Saarbrücken 3

Zertrümmerung



der alten Preise!

Inventur-Ausverkauf

Herren-Anzüge bis zu den besten Qualitäten jetzt 98.- 79.- 58.- 39.- 19.50 sonst bis 165.- 135.- 115.- 98.- 59.-	Windjacken für Herren und Burschen jetzt 9.75 7.75 5.75 sonst bis 21.75 17.- 12.75	Knickerbocker jetzt 12.75 8.75 5.75 sonst bis 22.75 19.- 13.-	Herren-Pullover jetzt von 5.75 an
H.-Ulster u. Paletots jetzt 95.- 75.- 58.- 38.- 29.- sonst bis 158.- 128.- 110.- 98.- 78.-	Herren-Hosen, gestr. jetzt 7.75 5.75 3.75 1.75 sonst bis 14.- 11.- 7.50 3.50	Breeches-Hosen jetzt 12.75 8.75 5.75 sonst bis 19.- 13.- 9.75	Herren-Sport-Mützen jetzt von 95 Pig an
H.-Gummi-Mäntel jetzt 9.75 sonst bis 29.-	B.-Trenchcoats jetzt 12.75 sonst 29.75	Oberhemden jetzt 5.75 4.75 3.75 2.75 sonst bis 10.25 8.75 6.90 5.90	Selbstbinder jetzt von 35 Pig an
			Herren-Handschuhe jetzt von 1.95 an
			Herren-Hüte alle Weiten jetzt von 1.75 an

Oefen und Herde

Spezialgeschäft
Moll Bergfeldt
Lübeck, Markt 44-45

Schuhwaren

F. Meyer, Büxterkamm 2

Das große Rennen beginnt Montag früh bei



Franz Vernweg

Nur Holstenstraße 6

INVENTUR-AUSVERKAUF

Damen-Stoffhausschuhe **50**
 Paar nur

Damen-Stoffhausschuhe **1⁵⁰**
 m. Ledersohle, hübsche Muster

Kamelhaarstoff-Kragenschuhe **1⁵⁰**
 mit Filz- und Ledersohlen

Damen-Gummisandaletten **95**
 in allen Größen

Damen-Überziehtiefel **4⁹⁰**
 in Stoff und ganz Gummi, mit
 und ohne Reißverschluss

Auf alle **10%** regulären Waren
RABATT

Dam.-Spang- u. Schnürschuhe **3⁹⁰**
 mit hohen u. niedrig. Absätzen

Dam.-Spangenschuhe u. Pumps **5⁹⁰**
 feinfarbig und Wildleder

Damen-Spangen-
 u. Schnürschuhe
 schwarz und feinfarbig L XV und
 Blockabsatz
Original Marke „Hess“
8⁹⁰
 Paar nur

Damen-Spangenschuhe **10⁵⁰**
 feinfarb., ganz erstkl. Ware

Burschen-Halbschuhe **6²⁵**
 schwarz, braun u. Lack, 36-37

Kinder-Hausschuhe **1⁰⁰**
 mit Ledersohle, mollig warm

Kind.-Spang- u. Schnürschuhe **3⁹⁰**
 in feinfarb. u. Lack, Gr. 21/26

Kinder-Spangenschuhe **4⁹⁰**
 feinf., braun u. Lack, Gr. 27/35

Kinder-Schnürstiefel **5⁹⁰**
 in zweifarbig . . . Gr. 31/35

Braune Knabenstiefel **7⁹⁰**
 kräftiges Rindbox . Gr. 31/36

Ein Posten
 Herren Halbschuhe u. Stiefel
 in schwarz, braun und Lack
50% herabgesetzt

W. Blumenthal
 Größtes Schuhhaus
 mit der größten Auswahl Lübecks
 Kohlmarkt Ecke Sandstr.

Nur aus unseren
 Lagerbeständen!
 Keine extra dafür
 gekauften Waren

Vom hohen Gerüst gestürzt ohne Schaden

unten angekommen
 sind die Preise in meinem
Inventur-Ausverkauf
Laien
 werden sich wundern —
Fachmänner
 staunen!

Hier Preise aufzuführen hat keinen Zweck, weil man die Ware nicht sieht und nicht prüfen kann.

Beachten Sie meine Schaufenster und Schaukästen am Markt 4 und Kohlmarkt 10.

Trotz der schon sehr herabgesetzten Preise gewähre ich auf alle regulären Waren **10% Abzug!**

Otto Albers
 Markt 4 Kohlmarkt 10

Seit ca. 40 Jahren bekannt in Stadt und Land als Haus für gute Textilwaren und Bekleidung

Trinkt täglich das anerkannte, sehr nahrhafte
Wilckens Doppel-Malzbier
 Ärztlich empfohlen

Unreines Gesicht
 Pickel, Mitesser werden unter
 Garantie **Venus** (Stärke A) beseitigt.
 durch Preis Rm. 2.75.
 Gegen **Sommersprossen**
 (Stärke B) Preis Rm. 2.75.
 Drogerie Hahn, Schwartauer Allee 52,
 Drogerie Prösch, Mühlenstraße 29, Ger-
 man. a. Drogerie, Ecke Hux- u. Königstr.

Patent-
 Mattagen
 Doffter-
 Auflagen
 Matrassen-
 Mühle
 untere
 Handstr. 54
 überder Stahl-
 oder-Matratzen-
 Fabrik 193

300
 Ringe
 am
 Lager
 333 v. 4 M., 585 v. 8 M. an
 Gravierung gratis
Moderne Ohrringe
 Bestecke
 100 Silber 90 versilb
 H. Schultz, Uhrmacher
 Ecke Johannisstraße
 jetzt
 obere Fleischhauerstr.
 Nr. 12

Spielkarten
 aus und billig

**Wollenweber-
 Buchhandlung**
 Johannisstraße 46

Größer Inventur- Ausverkauf

Achtung! Aufgepaßt!
 Das sind Preise,
 die nie wiederkehren -
 Also jetzt zugreifen!

Dam.-Pantoffel bunt mit Linoleum-Sohle . . . **65 Pfennig**

Kinder-Pantoffel mit Ponpon, Trockenfilzsohle Größe 25-30

Kamelh.-Kragenschuhe Filz- u. Ledersohle 36-42

Kamelhaar-Schnürstiefel starke Filzsohle Größe 20-26

Feinf. Leder Hausschuhe warm Futter-Größe 36-42

Damen-Strümpfe Ia Wolle mit Seide, Garantie für Haltbarkeit

Damen-feinf. Spangenschuhe franz. Abs., elegant

Braun u. schwarz Leder-Hausschuhe mit Absatz, warm Futter Größe 36-42

Damen-Lack- und Leder-Spangenschuhe schwarz und farbig, elegante Formen, ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis jetzt nur

Herren-Halbschuhe in Lack, braun und schwarz Leder, elegant und dauerhaft, halbspitz und breite Formen

Herren-Socken gemustert, festes Gewebe, gut waschbar

Leder-Springschuhe naturfarben, alle Größen

Kamelh.-Laschenschuhe starke Filz- u. Ledersohle Größe 36-42

Kind.-Kamelhaar-schuhe Filz- u. Leders. Gr. 27-35

Braun u. schwarz Kinderstiefel gute Lederausführung Größe 18-22

Kamelh.-Schnallenstiefel Lederkappe, Leders. 31-35

Schulstiefel kräftige Lederausführg. Gr. 27-30

Kinder-Überschuhe braun Gummi. erste Wahl Größe 25-26

Knaben- und Mädchenstiefel extra starke Unterböden Größe 31-35

Arbeitsstiefel schwarz und naturfarben mit Eisen

Trotteur-Schuhe in schwarz und zweifarbig Leder, Schnür und Spange, bequemer Lauf- schuh

Unerreicht
 im
Kochen
Backen
Braten
 sind
Junker & Ruh-Gasherde
Heinr. Pagels

Spar- u. Vorschub-Verein A.-G.
 in Bad Schwartau
 Gegründet 1866

Annahme von **Spargeldern** Gewährung von **Krediten**

zu höchsten Zinssätzen gegen angemessene Sicherheiten.

Wir erwarten Sie
Wollfabrik „Rhinogold“
 42 Breite Straße 42

Wunderfallende Preise im Inventur-Ausverkauf

GRENZENLOSE BILLIGKEIT TRIUMPHIERT BEI UNS!

<p>Wischtücher rot kariert, gesäumt und gebändert jetzt 20,- 15,-</p> <p>Stubenhandtücher gute Drell-Quantitäten, gesäumt u. geb. jetzt 48,- 38,-</p> <p>Frottierhandtücher gestreift od. kariert jetzt 48,- 35,-</p> <p>Kopfkissen gebogt mit Einsatz jetzt 88,- 68,-</p> <p>Tischtücher für 6 Personen, kräftige Qualitäten jetzt 1,95 1,75</p> <p>Hemdentuch vollgebleicht, haltbare Qualitäten .. jetzt Meter 32,- 28,-</p> <p>Kleider-Velour hübsche Muster jetzt Meter 58,- 48,-</p> <p>Wasch-Kunstseide helle und dunkle Dessins jetzt Meter 58,- 48,-</p> <p>Kleider-Tweed solide Qualität gute Dessins jetzt Meter 95,- 68,-</p> <p>Waschsamt bedruckt, ein zückende Dessins jetzt Meter 1,25 78,-</p> <p>Seiden-Chiffon aparte, großblumige Dessins jetzt Meter 2,95</p> <p>Crêpe de Chine reine Seide, bedruckt, in groß. Auswahl jetzt Meter 2,95</p> <p>Trägerhemden Motiv u. Blende jetzt 1,10 Motiv u. Klöpp. u. Stück jetzt 75,-</p> <p>Nachthemden mit farbigem Kragen jetzt 1,95 Klöpp. u. Stück-Motiv jetzt 1,50</p> <p>Damen-Pyjamas gestreift Flanel jetzt 5,50 farbig Batist jetzt 3,95</p> <p>Kunst. Unterkleider od. u. unten Spitze jetzt 3,50 oben mit Spitze jetzt 2,25</p> <p>Hauskittel farb. Zephyr amerikanische Form jetzt 3,75 ... Knopfform jetzt 2,25</p> <p>Junper-Schürzen Trachten und gestreift Water jetzt 95,- 68,-</p> <p>Hauskittel weiß Linon, Passenform, leicht angestrichelt jetzt 3,75</p> <p>Mädchen-Schürzen blass Tracht, Lg. 41-50, 25 gestr. Wat. Lg. 41-50 jetzt 95,-</p> <p>Klöpplspitzen und -Einsätze ca. 4-7 cm breit jetzt Meter 10,- 8,- 6,-</p> <p>Jabottragen Kunstseiden-Rins mit Spachtelspitze jetzt 48,-</p> <p>Cachenez weiß, Kunstseide jetzt 95,-</p> <p>Mätkeldecken gez. mod. Kreuz- und Spinnstrickmuster jetzt 95,- 48,-</p> <p>Kaffeedecken ca. 130/160 cm, gestrichelt, kräftiges Hausweb jetzt 2,50</p> <p>Küchen-Handtücher hübsche Dekor-Zeichnungen jetzt 1,25 68,-</p>	<p>Damen-Mäntel jugendliche Formen mit Plüsch- und Pelzbesatz jetzt 5⁹⁰ 3⁹⁰</p> <p>Elegante Mäntel prachtvolle Stoff-Qualitäten m. gr. Pelzbesatz. jetzt 42⁰⁰ 28⁰⁰</p> <p>Frauen-Kleider aus guten Wollstoffen bis Größe 52 jetzt 14⁷⁵ 9⁷⁵</p> <p>Kinderhüte in verschiedenen Ausführungen jetzt 45,-</p> <p>Anzüge od. Uister für Herren, zweireihige Formen, haltbare Stoffe jetzt 19⁵⁰</p> <p>Herren-Mäntel aus Loden und gummierten Stoffen jetzt 9⁷⁵</p> <p>Knaben Män'el Gr. 0-4, fescbe Formen ganz gefüttert jetzt 7⁹⁰ 5⁹⁰</p> <p>Spangenschuhe für Kinder in schwarz u. feinfarb. Gr. 18-21 jetzt Paar 95,-</p> <p>Spangenschuhe für Kinder in schwarz u. feinfarb. Gr. 23-26 jetzt Paar 2⁴⁰</p> <p>Herr-Halbschuhe schwarz-Rindbox, la. Leder-Ausführung jetzt Paar 6⁴⁰</p>	<p>Damen-Mäntel Velour long mit großem Pelzbesatz jetzt 14⁵⁰ 9⁵⁰</p> <p>Damen-Kleider aus renowol. Popeline in vielen Farben jetzt 3⁹⁵</p> <p>Damen-Blusen aus Trikot-Charmeuse in schönen Farben ... jetzt 2⁹⁵ 2⁵⁰</p> <p>Filzkappen in hell und dunkel jetzt 75,-</p> <p>Herren-Anzüge Kammarn, reine Wolle blau und farbig jetzt 37⁰⁰</p> <p>Winter-Joppen aus Loden mit Gurt, warm gefüttert jetzt 8⁹⁰</p> <p>Orig. Kieler Anzüge aus starkem, blauem Melton. Größe 0 jetzt 6⁹⁰</p> <p>Leder-Niedertreter in verschied. Farben m. großem Poupon jetzt Paar 2²⁵</p> <p>Pumps u. Spangenschuhe feinfarb. Wildleder entzückende Formen jetzt Paar 4⁴⁰</p> <p>Spangenschuhe für Damen l. d. neuest. Farbformen, eleg. Modelle jetzt Paar 7⁴⁰</p>	<p>Frauen-Mäntel aus verschied. Stoffart. teils gz. ge'fütt. b. Gr. 52 jetzt 18⁵⁰ 14⁷⁵</p> <p>Damen-Kleider aus verschied. Seidenstoffarten jetzt 7⁵⁰ 5⁹⁰</p> <p>1 Post. Kinder-Kleider und -Mäntel von Größe 45-80 ... jetzt 4⁹⁰ 2⁹⁰</p> <p>Dam.-Filzjocken mit Garnitur in verschieden. Ausführungen jetzt 95,-</p> <p>Anzüge für junge Herren, moderne Zreih. Form gute Verarbeit. jetzt 17⁵⁰</p> <p>Herren-Nosen tragfähige Qualitäten, schöne dunkle Streifen jetzt 2⁸⁵ 1⁸⁵</p> <p>Leibchenhosen starke Strapazierstoffe Größe 0-6 jetzt 1⁸⁵</p> <p>Spannenschuhe für Damen, feinfarb. Block- u. L. XV.-Absatz jetzt Paar 2⁴⁰</p> <p>Spannenschuhe für Damen, Lack und feinfarb. eleg. Ausfüh jetzt Paar 5⁴⁰</p> <p>Herr-Halbschuhe in Lack la. Boxkalf Rahm-arbeit jetzt Paar 9⁴⁰</p>	<p>Damen-Strümpfe echt ägypt. Mako m. Doppelsohle jetzt Paar 75,- 48,-</p> <p>Damen-Strümpfe reine Kaschmirwolle jetzt Paar 1,75 95,-</p> <p>Damen-Strümpfe künstl. Waschseide mit Flor plattiert jetzt Paar 1,95 1,65</p> <p>Herren-Phantasie Socken gut verstärkt ... jetzt Paar 75,- 48,-</p> <p>Herren-Stricksocken reine Wolle, grau u. schwarz jetzt Paar 95,- 75,-</p> <p>Damen-Handschuhe Trikot z. T. mit 1/4 Futter jetzt Paar 65,- 45,-</p> <p>Herren Strickhandschuhe Wolle jetzt Paar 1,45 95,-</p> <p>Herren-Normalhemden mit Doppelbrust jetzt 1,95 95,-</p> <p>Normal- oder Futterhosen für Herren jetzt 1,95 95,-</p> <p>Damen-Unterhemden gestrickt mit Vol'achsel jetzt 75,- 28,-</p> <p>Damen-Futter-Schlüpf m. Bwl. Decke l. viel. Größ. jetzt 95,- 75,-</p> <p>Damen-Pullover mit Kragen und Gürtel, durchgemustert jetzt 2,95 1,95</p> <p>Damen-Sportwesten m. Kragen und Gürtel jetzt 4,95 3,95</p> <p>Kinder-Pullover oder Sweater einfarbig m. bunt. Kragen ... jetzt 95,- 95,-</p> <p>Kinder-Pullover durchgemustert mit Reißverschluss jetzt 2,95 1,95</p> <p>Weißer Oberhemden m. Popeline-Einsatz u. Umschlagmansch. jetzt 3,95 2,45</p> <p>Farbige Oberhemden m. unterfütterter Brust jetzt 3,45 2,95</p> <p>Selbstbinder in verschiedenen Farben, moderne Muster jetzt 75,- 35,-</p> <p>Gobelin-Kissenplatten entzückende Muster jetzt 45,- 45,-</p> <p>Gardinen-Meterware schwere Qualität, doppeltbreit .. jetzt Meter 58,-</p> <p>Fell-Vorlagen chinesische Ziege, grau und gefärbt jetzt 1,95</p> <p>Bettdecken zweifettig, deutscher Webtüll jetzt 4,00</p> <p>Modell-Garnituren schwarzgrd. Madras mit Seidenfransen jetzt 6,75</p> <p>Steppdecken doppelseitig, Satinette in vielen Farben ... jetzt 7,50</p> <p>Einz. Stores- u. Künstler-Garnituren herabgesetzt bis 50%</p> <p>Teppiche ermäßigt bis 50%</p>
---	---	---	--	---

SCHNELL ZUGREIFEN - BRINGT SCHNELL GEWINN!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

HOLSTENHAUS

Das Kaufhaus für Alle

Gesetze extra dicke Tassen u. Saugnäpfe **jetzt 68,-**

Kaffe-Serviz Stölg, mit mod. Kassetten **jetzt 3⁵⁰**

Waschwanne für u. schöner Dekor **jetzt 2⁹⁵**

Einholkörbe prim. Vollweide **jetzt 1⁰⁰**

Teischüssel weiß emailiert, 34 cm **jetzt 1⁰⁰**

Milchleimer weiß email. mit Knopfdeck. **jetzt 3⁰⁰**

Lübeck